

# Emsländische und Bentheimer Familienforschung

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft  
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim  
49716 Meppen / Ems, Ludmillerstraße 8  
Schriftleiter: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstraße 11  
49828 Neuenhaus

November 2003, Heft 72, Band 14

		Seite
<b>I</b>	<b>Genealogische Artikel, Stammliste</b>	<b>203</b>
I	01 Die Pastoren der ev.-ref. Gemeinde Uelsen seit der Reformation (3)	203
I	02 Eine Rose für Arnold Rakers – Erinnerung an einen Sprachwissen- schaftler und Übersetzer	230
I	03 Standesämter der Emsländischen Landschaft	231
<b>II</b>	<b>Ahnenlisten</b> (entfällt)	<b>238</b>
<b>III</b>	<b>Suchfragen</b>	<b>238</b>
<b>IV</b>	<b>Gelegenheitsfunde</b>	<b>238</b>
<b>V</b>	<b>Zeitschriften, Zeitungen und Bücher</b>	<b>238</b>
V	01 Zeitschriften	238
V	02 Zeitungen	240
V	03 Bücher	245
<b>VI</b>	<b>Computer und Internet</b>	<b>246</b>
VI	01 Computergenealogie	246
<b>VII</b>	<b>Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken</b>	<b>246</b>
VII	01 Heraldisch Tijdschrift (Nederlandse Genealogische Vereniging)	246
<b>VIII</b>	<b>Mitteilungen</b>	<b>247</b>
VIII	01 Mitgliederbeitrag	247
VIII	02 Termine unserer nächsten Versammlungen	247
VIII	03 Veränderungen der Mitgliederliste	247
VIII	04 Dank für Abdruckgenehmigungen	248
VIII	05 Termine unserer Nachbarvereine	248
VIII	06 Wolfgang Martens, neuer Vorsitzender der Oldenb. Gesellschaft...	250
VIII	07 Index der ev.-reformierten Kirchenbücher Schüttrorf	250
VIII	08 Dank an Frau Hermine Vogelsang, Bad Bentheim	250
VIII	09 Wünsche zum Weihnachtsfest und Neuen Jahr 2004	250

## I. GENEALOGISCHE ARTIKEL, STAMMLISTEN

### I.1 Die Pastoren der evang.-reformierten Gemeinde Uelsen seit der Reformation (3. Teil). Eine Material- und Datensammlung (zusammengestellt von Jan Ringena, Neuenhaus)

#### Hermann Metelerkamp Cappenberg 1795-1841

1. Er wurde am 25.12.1772 in Neuenhaus geboren. Seine Eltern: Eberhard Arnold Cappenberg<sup>1</sup>, von 1760-1789 Pastor zu Neuenhaus (siehe dort), und Eva Johanna Tineken geb. Metelerkamp<sup>2</sup>.

2. Seine Geschwister<sup>3</sup>:

- Gerhardus Johannes Cappenberg, get. in Neuenhaus am 31.3.1765, gest. in Uelsen am 11.7.1832

- Agnesa Aleida Cappenberg, get. Neuenhaus 9.10.1766

- Dr. Petrus Nicolaus Cappenberg<sup>4</sup>, get. Neuenhaus 7.5.1769, gest. Nieuwe Pekela/NL 19.4.1843. „med. dr., heel- en vroedmeester te Veldhausen en Nieuwe Pekela,<sup>5</sup>“ verh. Assen 26.10.1794 Marchien Haack, get. Assen 2.8.1761, gest. Nieuwe Pekela 9.5.1830. Sohn: Everhardus Arnoldus Cappenberg, geb. Veldhausen 3.7.1799, gest. Haren/NL 21.8.1873, Pastor in Ter Apel/NL 1822-, emer. 1867.

- Susanna Margaretha Cappenberg, get. 21.8.1774 in Neuenhaus. Sie starb 1825. Jung gestorbene Kinder wurden in dem Begräbnisbuch von Neuenhaus nicht eingetragen<sup>6</sup>.

3. Immatrikuliert wurde er am 18.9.1790<sup>7</sup> an der Hohen Schule in Lingen. An der Universität in Groningen wurde er unter Rektor Petrus Abresch am 20.9.1792 immatrikuliert: „20. Sept. [1792] Hermannus Metelerkamp Cappenberg, Neohusa Benthemensis.<sup>8</sup>“

4. Von 1795 bis 1841 war er Pastor in Uelsen.

„Hermann Metelerkamp Cappenberg, Sohn des Eberhard Arnold C. zu Neuenhaus, geboren am 25. Dezember 1772, berufen nach Uelsen 1795, starb am 16. Mai 1841.<sup>9</sup>“ Bonfleur schreibt<sup>10</sup>: „Beachtenswert ist auch die Classis-Notiz von 1796 über Pastor Cappenberg in Uelsen: „Wenn auch seine Classis-Predigt nicht unrechtsinnig oder gar unerbaulich (das gewöhnliche Urteil lautet: sie war orthodox und erbaulich) gewesen sei, so müsse man doch in der Sache, im Ausdruck, in der Ordnung der Gedanken, im sanften Vortrag und in gebührender Kürze mehr homiletische (auf die Kanzelrede bezügliche) Geflissenheit wünschen.“ Auch Cappenberg stand, wohl nicht ohne Grund, im Verdacht des Rationalismus. Auch in den späteren Kämpfen mit der neuaufkommenden

<sup>1</sup> Quellen zur Familie Cappenberg:

1. Elisabeth Korn: Cappenberg - Studien zur Geschichte einer münsterisch-emsländischen Familie, in: EBFF 1996, S. 258-262

2. Jan Ringena: Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL, in Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten, Band 2, Heft 15, S.339-352, hier S. 340

<sup>2</sup> Jaarboek van het Centraal Bureau voor Genealogie en het Iconographische Bureau, 's-Gravenhage (Jaarboek CBG) 1985, Seite 197

<sup>3</sup> Quellen: Emsländische und Bentheimer Ahnenliste, Band 2, S. 341 und Jaarboek CBG 1985, Seite 197

<sup>4</sup> Nachkommen siehe Quartierstatenboek De Ned. Leeuw II

<sup>5</sup> Duinkerken: predikanten, Deel 1, S. 86

<sup>6</sup> van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek van het CBG, Deel 39, 1985, S, 197

<sup>7</sup> Walter Tenfelde: Album studiosorum Academiae Lingensis 1698-1819. Lingen (Ems) 1964, Seite 73: [1121] Hermannus Metelerkamp-Cappenberg Neohusensis [Theologie]

<sup>8</sup> Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 245

<sup>9</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>10</sup> Peter Bonfleur: M. Ph. Katerberg - „Diener des göttl. Worts zu Schüttorf und Assessor des Oberkirchenrats der Grafschaft Bentheim“. Buntes Allerlei aus 60jähriger Amtszeit. 1755-1815. Zugleich ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte der Grafschaft. Buchdruckerei der Schüttorfer Zeitung. Schüttorf i.H., 1927, 146 Seiten, hier S. 16

sog. Altreformierten Kirche (1830-1840) begegnet uns unter anderem immer wieder der Vorwurf des Rationalismus gegen verschiedene Prediger in der Grafschaft Bentheim.“  
 „Bis 1810 begrub man die Toten auf dem Platz um die Kirche, auf dem Kirchhof. Um 1810 herum veranlaßten die Franzosen aus gesundheitlichen Gründen die Verlegung des Friedhofs. Bis 1848 war er an der Itterbecker Straße auf dem Grundstück beim heutigen Kindergarten.“<sup>11</sup>

„Weitere Bedenken gegen Katerberg und Cappenberg

Pastor Cappenberg in Uelsen hat mit Billigung des Oberkirchenrates etwa 1810 eine eigene Form des Katerberger Katechismus herausgegeben, die leider unauffindbar ist. (Vergleiche Seite 499 Gesuch Schoemaker, Seite 507 f. [ref. KR Uelsen, Antwort an OKR 5. 12. 1843].)

Schoemaker meldet folgende Beschwerden gegen Pastor Cappenberg an:

- »1a. Cappenberg lehrt den freien Willen des Menschen, Gutes oder Böses zu tun.
- b. Er lehrt, Gott läßt aus dem Bösen Gutes entstehen.
- 2. Er leugnet die göttliche Vorsehung und den ewigen Ratschluß Gottes.
- 3. Die Heiligung ist für Cappenberg eine Besserung von groben Sünden.
- 4. Die Kirche besteht für ihn aus allen, die sich Christen nennen.«

Die Punkte 1a und 3 scheinen mir dabei die wichtigsten zu sein.

Schoemaker sagt aber auch: »Das erste Buch von Katerberg . . . ist wohl noch nicht so ganz grob von Fehlern, doch schädlich daraus zu unterrichten, um daß (weil, gjb<sup>12</sup>) es den Kindern zu Unkunden dieht (= zu schwer ist, gjb)«. Schoemaker beklagt sich sonst nicht weiter über den Katechismus von Katerberg. Er beklagt sich vielmehr über die Nichteinhaltung der Kirchenordnung. - Sundag, Kalter und Barenhorst zitieren in ihrem Schreiben an die reformierte Klassis 1846 (Seite 11) Katerberg sogar einmal zustimmend: »So gedenkt doch ... was ihr lehret von der Unterweisung aus Katerberg >Ich muß anderen die Gewissensfreiheit lassen, die ich selbst verlange<«. Auch in diesem Brief geht es vor allem um das Einhalten der Bentheimer Kirchenordnung.<sup>13</sup>

Er [Cappenberg] empfiehlt zusammen mit anderen Amtsbrüdern am 21.8.1813 den Gemeinden das neue niedergrafschafter Gesangbuch, das 60 Gesänge enthielt<sup>14</sup>.

„Die letzten Uelsener Friedensrichter waren 1805 Henrich Cramerus, der sich später Crameer nannte, und Johann Georg Hoogklimmer von 1814 bis zum 31. August 1824.“<sup>15</sup>

In Neuenhaus starb am 25.1.1821 im Alter von 93 Jahren die aus aus Gölenkamp (Kirchspiel Uelsen) gebürtige Geesje Pamans. Sie wohnte in einer Upkamer bei Zinngießer Arends in der Hauptstraße 25, Neuenhaus. Über sie berichtet Ds. B. Moorrees in seinem 1890 in Leiden gedruckten Heft "Bekeering en eerste Levensjaaren van wijlen den weleerw. zeer geleerden Heer B. Moorrees, in Leven Bedienaar des goddelijken Woords"<sup>16</sup>.

"Vor allem war mir der Umgang mit einer Frau sehr nützlich, die in Neuenhaus, zwei Stunden von Nordhorn gelegen, lebte und dort für sich allein in einem bescheidenen Kämmerchen wohnte. Diese Frau hieß Geesje Pamans. Obwohl gering und arm vor der Welt, war sie eine der wirk-

<sup>11</sup> Dr. Geert Geerink: Die Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB: 1979, S. 84

<sup>12</sup> lies statt daß: weil, Gerrit Jan Beuker

<sup>13</sup> Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung: Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838-1988. Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen, 1988, S. 90

<sup>14</sup> Jahrbuch 1962 des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim, S. 23-24 und Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 102f.

<sup>15</sup> Dr. Ludwig Edel: Unter der alten Linde tagte das Gericht in Uelsen. Die Pielaars auf dem Uelsener Friedhof, in: Der Grafschafter, Mai 1954, S. 136

<sup>16</sup> Quelle: Georg Kip: Kleiner Beitrag zur Grafschafter Kirchengeschichte: Eine Prediger-Vorschule in Nordhorn. Geesje Pamans in Neuenhaus verfaßt theologische Werke, in: BJB: 1964, S. 182



lich Frommen, die ich je in meinem Leben kennengelernt habe. Sie besaß den höchsten Adel, der Menschen auszeichnen kann; denn sie war reich in Gott. Obwohl sie erst nach ihrer Berufung angefangen hatte schreiben und lesen zu lernen, hatte sie soviel Kenntnis von Gott und seinem Wort und von der Wissenschaft der Heiligen, die in der Schule von Jesus gelernt wird, daß sie drei Bücher verfassen konnte: eins über ihre geistige Einstellung, eines über Gott und eines über Psalm 23. Ihre Schriften waren nicht nur bei den Frommen in der Grafschaft hochgeschätzt, sondern auch in den Niederlanden und weiter in verschiedenen Gebieten Deutschlands. In der Grafschaft war Geesje Pamans so geachtet, daß ihr Name überall erklang und daß sie von zahlreichen Menschen in ihrer Seelennot aufgesucht wurde. In ihrem Kämmerlein erhielt sie Besuch von hochstehenden Leuten, selbst von Gräfinnen und anderen angesehenen Menschen. Auch Prediger suchten sie gerne auf. Besucher der Grafschaft, die aus den Niederlanden kamen, versäumten es nicht, der begnadeten Frau ihre Aufwartung zu machen. - Auch mir, so schreibt Moorrees weiter, wurde dringendst angeraten, Geesje Pamans aufzusuchen, besonders dann, wenn ich in Zweifel kam. Alle paar Wochen war ich bei ihr und verweilte dann sechs bis sieben Stunden bei ihr in Neuenhaus. Nie habe ich sie ungetröstet verlassen..."

Weiteres über Geesje Pamans ist zu lesen unter Everhard Arnold Cappenberg, von 1760-1789 Pastor in Neuenhaus<sup>17</sup>.

In Ulrum/NL trennte sich 1834 Ds. Hendrik de Cock mit vielen Gemeindegliedern von der Ned. Herv Kerk.

„Kirchenrat Uelsen an Amt Neuenhaus 27. 11. 1837

»... In Gewißheit der erhaltenen Anforderung des Königlichen Oberkirchenraths um jedwidrige gesetzwidrige und in der Ruhe der Gemeinde störende Handlung sofort der betreffenden Behörde anzuzeigen und um uns in dieser Hinsicht kein Pflichtversäumnis zu Schulden kommen zu lassen, nehmen wir die Freiheit dem Wohlloblichen Amt hierdurch geborsam zu benachrichtigen: Daß dem Vernehmen nach am letztvergangenen Sonntage in dem Hause des Bürgers Albert Diek hierselbst wiederum gegen das Verbot der Regierung eine öffentliche religiöse Versammlung stattgefunden hat.

Auch hat der Colon Schoemaker zu Haftenkamp am vorigen Donnerstag vor 2 Tagen gegen das Verbot in seinem Hause öffentliche Katechisation gehalten. Bei dieser gesetzwidrigen Handlung soll er zum Vorwand genommen haben, daß ihm vom Amte erlaubt worden, mit seiner Familie Katechisationen frei auszuüben. Da nun ohne Zweifel Wohllobliches Amt unter Familie blos die Hausgenossen des genannten Kolons hat zu erkennen geben wollen, so ist unterdessen von demselben diese Erlaubnis dahin gedäutet worden, daß er seine sämtliche beiderseitige zahlreiche Verwandten (Holländische Familien) darunter beziehen dürfe. -

Auf diese Art konnte derselbe aber fast die ganze Bauernschaft Haftenkamp so wie auch verschiedene Einwohner aus Wilsum und den übrigen Bauernschaften in seine Wohnung versammeln, so wie dann auch wirklich von daher am benannten Tage verschiedene sollen da gewesen sein.

In dem wir einem Wohlloblichen Amte solches zur näheren Untersuchung anheimstellen und bitten in dieser Sache nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen zu verfahren haben wir die Ehre gehorsamst zu verharren.

Uelsen, den 27ten November 1837

Nom. Consistorie (im Namen des Kirchenrats, gjb)

Cappenberg

Lampmann«.<sup>18</sup>

„In den dreißiger Jahren geriet der noch junge Oefenaar H. Schoemaker<sup>19</sup> in Haftenkamp in Konflikt mit dem Kirchenrat der Gemeinde Uelsen, zu der er gehörte<sup>20</sup>. Der Kir-

<sup>17</sup> Jan Ringena: Die Pastoren der evang.-reformierten Gemeinde Neuenhaus seit der Reformation (1. Teil), in: EBFF Band 11, Heft 53, Januar 2000, S. 37-39

<sup>18</sup> Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 269

<sup>19</sup> Literatur zu Harm Hindrik Schoemaker:

1. Dr. Gerrit Jan Beuker: Harm Hindrik Schoemaker, in: Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte: Emsländische Geschichte, Band 6, ISBN 3-88319-208-2, S. 315-318



chenrat, geleitet von Ds. H. M. Cappenberg, wollte ihn gern dem von der Classis vorgeschriebenem Examen (1830), beschlossenen für neue Oefenaars, unterwerfen. Schoemaker weigerte sich, dies zu tun und hielt weiter seine Versammlungen. Da es dem Kirchenrat an Möglichkeiten gebrach, ihn zu zwingen, blieb es dabei. Dieser Vorfall war symptomatisch für die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Kirchenrat und den Besuchern der Versammlungen der Frommen (gezelschapsmensen) in Uelsen. Cappenberg hatte damit wenig im Sinn und schlug hart zu, als er merkte, daß Schoemaker 1837 Kontakt mit den Separatisten in den Niederlanden aufnahm. Er bestellte Schoemaker zu einer Kirchenratsversammlung und nach einem harten Wortwechsel gab er Schoemaker ungefragt seinen Entlassungschein (attestatie) mit, und kündigte dann von der Kanzel ab, daß Schoemaker sich [von der reformierten Kirche] getrennt habe. Mit dieser Maßregelung hoffte Cappenberg, einen lästigen Kritiker losgeworden zu sein, und ihn, dadurch, daß er ihn isoliert hatte, zu besseren Gedanken zu bringen. Das war eine Fehleinschätzung erster Ordnung. Mehrere blieben Schoemaker treu, der nun in seinem eigenen Haus [in Haftenkamp] die Versammlungen fortsetzte. – Auf Anraten des abgesehenen Ds. A.C. van Raalte (Ommen) kam es dann bald zur Gemeindebildung. Am 1.1.1838 wurde die Gemeinde durch Ds. Van Raalte gestiftet, nachdem eine Abscheidungsakte durch 44 Personen unterzeichnet wurde.<sup>21</sup>

„Text der »Urkunde<sup>22</sup>«, die am 1. 1. 1838 dem ältesten Pastoren in Uelsen, H. M. Cappenberg sen., überreicht wurde:

»Ihr Kirchenrat der Gemeinde Uelsen

Es wird Euch hiermit bekannt gemacht und angesagt als eine wohldurchdachte Wahl und ein fester Entschluß unseres Herzens, daß wir uns von all der neuen Lehre, die in Schulen und Kirchen gesät worden ist, abscheiden und Euch Eurer eigenen Last übergeben. Wir aber, die unterzeichneten Personen, wenden uns den schon abgesehenen zu und verbinden uns mit ihnen auf die alte Lehre der reformierten Väter, wie sie verbunden und gebunden ist in der Dortrechter Synode, Euch dargestellt in 1618 und 1619.

Sie ist sehr wohl auf dem Wort Gottes gegründet, wie man in den Lehrsätzen sehen kann, an die wir uns beim Worte Gottes verbinden, nämlich den Heidelberger Katechismus, die Formulare und dem Niederländischen Glaubensbekenntnis. Sie sind die Grundlagen des Glaubens. Was damit übereinstimmt, damit ist unser Herz verbunden, was dagegen streitet, ist unseres Herzens Bitterkeit.

Wir nehmen uns also vor, nicht nur dem Namen nach reformiert zu heißen, sondern auch die Lehre ganz und allein zu erwählen. Nach jener Lehre sind wir verpflichtet, Euch Lebewohl zu sagen, schaut nur in Artikel 27, 28 und 29 des (Niederländischen) Glaubensbekenntnisses.« - 13 Unterschriften -<sup>23</sup>

„Als er vor den Weihnachtstagen 1837 in Heemse predigte, hatte er [Albertus Christiaan van Raalte] dort auch eine Gruppe aus der Grafschaft Bentheim unter seinen Zuhörern. Zwischen beiden Gottesdiensten erzählten sie von ihrer Abtrennung von der deutschen

---

2. Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung: Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838-1988. Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen, 1988, siehe Personenverzeichnis im Anhang.

<sup>20</sup> Fußnote (FN) 46: Hierüber ausführlich J. Schoemaker, a. werken

<sup>21</sup> P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, S. 23

<sup>22</sup> Das Original dieses Dokumentes ist verlorengegangen. Im Archiv der Evangelisch-reformierten Landeskirche in Nordwestdeutschland in Leer liegt eine Abschrift, die aus den Akten des Consistoriums in Aurich stammt und etwa 1890 angefertigt ist. Original und Abschrift sind niederländisch. Herrn van Lessen im Archiv in Leer und dem ganzen Landeskirchenamt gebührt besonderer Dank für ihre überaus freundliche Unterstützung. Fundort dieser Akte: Paternoster Nr. 15b, Gottesdienst verschiedene. Die altreformierte Separation in Bentheim 1838-1890.

<sup>23</sup> Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 5

Landeskirche „en het elkaar onderling stichten“. Van Raalte antwortete ihnen darauf: „Ihr müßt weiter, Ihr müßt nicht auf halbem Wege stehenbleiben, Ihr müßt eine Gemeinde werden.“ Als Mann der Tat beschloß er, daß dies am Neujahrstag 1838 geschehen solle, in einer Wohnung in Itterbeck, Kirchspiel Uelsen. Van Raalte kam zu Pferd, begleitet von einem Ältesten aus Ommen. Die *Gründung der ersten altreformierten Gemeinde in der Grafschaft Bentheim* war damit eine Tatsache. Obwohl er vorgehabt hatte, eine Nacht zu bleiben, um die junge Gemeinde noch weiter helfen aufzubauen, sagte er nach Ablauf des Mittags-Gottesdienstes: „Ich bin etwas unruhig; wir sollten unsere Pferde wieder besteigen und noch heute abend heimwärts reiten.“ Damit beugte er dem vor, daß Gendarme aus Neuenhaus, durch den reformierten Pastoren aus Neuenhaus aufmerksam gemacht, das Haus in dem sie versammelt waren, von unten nach oben auf Fremdlinge durchsuchten, ihn mitnahmen, um für das soundsovielte Mal Kenntnis mit dem Gefängnis zu machen.<sup>24</sup>

„Kirchenrat Uelsen an das Amt Neuenhaus 22.01. 1838

»An das Standesherrliche Fürstliche Bentheimische Amt Neuenhaus! Indem wir anliegendes Publikandum cum nota publiciatum (Abkündigung mit der Bestätigung, daß sie verlesen ist) am 21 ten d(ieses) M(onats) Vor- und Nachmittag, remittiren (zurücksenden), können wir nicht umhin, eurem Wohllöblichen Amte Unseren Dank abzustatten für dieses zweckmäßige Publicandum.

Da indessen die im Publicandum erwähnten durch Hochmuth und Eigennutz getriebenen Individuen fortwährend noch Conventikel (Zusammenkünfte) halten und durch Belehrung der Irregeleiteten ihren Zweck zu erreichen suchen, würde es wünschenswerth sein, daß diese höchst verderblichen Zusammenkünfte verboten und der Herr Bürgermeister oder die Polizei ... hierselbst beauftragt würden, selbige auseinander zu treiben. Wenn ein Wohllöbliches Amt dazu nicht ermächtigt sein möchte will man darüber wohl einen Vortrag an höhere Behörde machen.

Uelsen, d(en) 22ten Januar 1838

Kirchenrat der Gemeinde

Cappenberg          Lampmann

L. Stevens, Ältester

St. Cramer, ouderlink

H.J. Geering, ouderlink«

Dieses Dokument ist unter anderem wichtig, weil es belegt, daß von den Zeitgenossen im vorigen Jahrhundert die Versammlungen der Altreformierten durchaus als „Conventikel“ angesehen wurden. Mit einem niederländischen Wort werden sie auch wohl »samenkomsten« genannt. Solche Zusammenkünfte gibt es in einigen altreformierten Gemeinden noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg.<sup>25</sup>

Unter der Überschrift „Der Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden“ schreibt P.L. de Jong<sup>26</sup>: „In Uelsen brach der Konflikt 1838 aus. Cappenberg sr. (1795-1841) stand schon lange unter dem Verdacht, nicht ganz orthodox zu sein. Das war auch der Fall mit Petrus Damsté (1824-1827), einer aus der bekannten Damsté-Familie. Er soll öffentlich Kritik an den 5 Büchern Mose geübt haben und damit die Lehre vom Sündenfall und der Erbsünde schwächen. Die anderen Prediger, die der Gemeinde Uelsen dienten, studierten durchweg alle in Groningen/NL oder Leiden/NL, so wie Cappenberg und Damsté (beide Groningen). Cappenberg hatte bereits 1837 einen Konflikt mit einem Fräulein Gerritje van Corbach gehabt. Von Zwolle/NL aus schrieb sie eine Verteidigungsschrift für gut befunden (goeddeel)“

berg als jemand, dem alle geistliche Übertreibung, innerliche Stimmen usw. zuwider sind. Darin sah er eine große Gefahr. „Wenn wir *nicht* dem Verstand und der Heiligen Schrift, *sondern* einer lebhaften Einbildung und dem Gefühl als einer Regel unseres Glaubens und Lebens folgen, verdienen wir dann nicht den Namen von Geistestreibern und Schwärmern?“ (56) – Im übrigen berief er sich u. a. auf Schriften von ds. D. Moleenaar aus Den Haag/NL, wahrscheinlich zur Bestätigung seiner Orthodoxie. Doch war er nicht frei von einem gewissen Rationalismus. Er hatte durchaus keine Antenne für den Glaubenstyp pietistischen Ursprungs. In dieser Broschüre schrieb er auch, es unbegreiflich zu finden, daß einige, die allezeit treu zur Kirche gekommen seien, zu ihm nicht mehr kamen (het bij hem af lieten weten). Er rechnete aber fest damit, daß sie zurückkehren würden. Der Zusammenstoß mit Schoemaker war kein alleiniger Fall. Es gab schon vorher Unzufriedenheit mit Cappenbergs Predigt. Schoemakers Vater, auch schon Oefenaar, soll Cappenberg bereits kritisiert haben. Cappenberg studierte ab 1792 in Groningen. Muntinghe hat er nicht mehr als Student gehört. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in Uelsen Groningscher Einfluß anwesend war. – Dies gilt nicht für die Gemeinde Schüttorf, von der J.B. Sundag sich separierte. Ds. Fr. W. B. M. Koppelman (1820-1852) und ds. J. W. Henschen (1617-1840) waren keine Groninger...“ Bonfleur berichtet<sup>27</sup>: „In der Wirksamkeit der oefenaars und ihrer „frommen Übungen“ liegt zugleich ein Grund für die Entstehung der sog. Altreformierten Kirche in der Grafschaft Bentheim um 1840. In der Niedergrafschaft war Hauptvertreter der Uelsener Kirchenälteste Harm Hindrik Schoemaker (1800-1880), ein Bauersmann, der als oefenaar in den dortigen Bauerschaftsschulen den Katedchismus erklärte und anwandte, dann aber nach längeren Kämpfen mit dem Pastor sen. Cappenberg sich schließlich von der großen Kirche lossagte. Erweckt, rief er eine Erweckung hervor derart, daß bei Gelegenheit „die ganze Schar der Zuhörer sich in Tränen waschen konnte“. Er starb am 16.5.1841 in Uelsen

5. Hermann Metelerkamp Cappenberg verheiratete sich am 16.8.1810 in Bentheim mit Carolina Arnoldina Hoogklimmer, die am 27.9.1786 in Bentheim geboren wurde und am 8.2.1825 in Uelsen im Alter von 39 Jahren begraben wurde. Ihre Eltern Hendrik (Heinrich) Hoogklimmer<sup>28</sup>, geb. 1745 in Bentheim, Landrentmeister und Rentmeister der geistlichen Güter in Bentheim<sup>29</sup>, gest. nach 1808, verh. am 1.4.1777 in Ohne Martina Gesina Buscher<sup>30</sup>, geb. um 1750 in Ohne, begr. Bentheim

6 Kinder:

- Everhardus Arnoldus Metelerkamp Cappenberg, der am 25.5.1811 in Uelsen geboren wurde und von 1837 bis 1852 als Pastor in Emlichheim war (siehe dort).
- Henderik (Heinrich<sup>31</sup>) Martin Metelerkamp Cappenberg, der am 22.2.1813 in Uelsen geboren wurde, von 1841-1888 Pastor der ev.-ref. Gemeinde Uelsen war und am 2.10.1888 in Uelsen verstarb (siehe unten)

<sup>27</sup> Peter Bonfleur: M. Ph. Katerberg - „Diener des göttl. Worts zu Schüttorf und Assessor des Oberkirchenrats der Grafschaft Bentheim“. Buntes Allerlei aus 60jähriger Amtszeit. 1755-1815. Zugleich ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte der Grafschaft. Buchdruckerei der Schüttorfer Zeitung. Schüttorf i.H., 1927, 146 Seiten, S. 22f

<sup>28</sup> Ludwig Sager: Die Geschichte der Familie Hoogklimmer. 300 Jahre in der Grafschaft ansässig, in: Der Grafschafter Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten, 1963, Folge 119, S. 6f., hier Seite 6

<sup>29</sup> Ludwig Edel: Die Ahnen des Geschichtsschreibers der Grafschaft Bentheim Wessel Friedrich Visch, in: Bentheimer Heimatbote Nr. 1/1935, herausgegeben vom Heimatverein der Grafschaft Bentheim, Schriftleiter: H. Specht, Nordhorn, S. 21-27, hier S. 22

<sup>30</sup> Jan Ringena: Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL, in Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten, Band 2, Heft 15, S.339-352, hier S. 241

<sup>31</sup> Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 2. Band, 1942, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen. Seite 438



- Eva Johanna Metelerkamp Cappenberg, die am 12.5.1815 in Uelsen geboren wurde. Sie heiratete am 28.9.1843 in Neuenhaus Gerhard Cornelis Harger, Kaufmann in Neuenhaus<sup>32</sup>, geb. in Neuenhaus 23.3.1806, gest. in Neuenhaus am 7.2.1861. Seine Eltern waren Isaak Johannes Harger, Arzt, get. in Rotterdam am 7.11.1771, gest. in Neuenhaus am 30.3.1817, verh. in Neuenhaus am 15.4.1796 Lucretia Fenna ten Brink, geb. in Neuenhaus am 13.3.1775, gest. in Neuenhaus am 26.8.1848.

- Martin Carel Metelerkamp Cappenberg, Dr. med., Arzt, geboren am 17.5.1818 in Uelsen. Er war von 1844-1884 der erste Arzt in Den Ham / NL. Eine Straße in Den Ham ist nach ihm benannt. Er wurde in Den Ham nach 1884 begraben. Von ihm gibt es Nachkommen in den Niederlanden<sup>33</sup>.

- Susanne Hermina Metelerkamp Cappenberg, die am 7.3.1820 in Uelsen geboren wurde. Sie heiratete am 27.4.1841 Friedrich Arnold Hölscher<sup>34</sup>, geb. am 6.4.1810 in Lengerich, 1837 Hilfsprediger in Wersen, Pfarrer dort, ordiniert und eingeführt 9.9.1840, gest. 12.5.1858. Seine Eltern: Goldschmied Friedrich Arnold Hölscher und Margarethe Elisabeth Smend.

- Henriette Gesine Metelerkamp Cappenberg, die am 7.5.1822 in Uelsen getauft wurde, gest. Neuenhaus vor 1889. Sie heiratete am 25.4.1860 in Schüttorf den Lehrer Wilhelmus Lambertus Schlikker, geb. in Schüttorf am 31.7.1823, Lehrer in Neuenhaus,<sup>35</sup>. Seine Eltern: Johann Schlikker und Aletta Schümer.

### Hillebrandus Andreas Liewens<sup>36</sup> 1809-1811

1. Er wurde am 22.7.1786 in Amsterdam geboren.

3. Er wurde 1806 unter Rektor Cornelius de Waal in Groningen immatrikuliert: „8. Nov. [1806] Hillebrandus Andreas Liewens, Amsteldamo Batavus.“<sup>37</sup>

4. Vom 10.12.1809-1811 war er Pastor in Uelsen,

„H. A. Liewens, berufen 1809, verzog nach Oude Holtpade in Friesland.“<sup>38</sup>

„Ulsen. Onze jongste Leeraar, de Wel Eerw. Heer H. A. Liewens, wird in de maand Meij tot Herder en Leeraar in de Gereformeerde Christlijke Gemeente te Oud en Nieuwe Houtpade, den Idvert en Oude Houdwoude, in Friesland, beroepen, en vond zich na eenige dagen beraad, verpligt de roepstem te volgen. Den 7den Julij eindigde hij zijn dienstwerk onder ons met betuiging van Paulus, Handel. XV, 29b. Vaart wel. - Hartelijk wenschen wij, dat zijn Eerw. in allen opzigt moge welyaren en in zijne nieuwe Gemeente met vrucht arbeiden.“<sup>39</sup>

Vom 14.7.1811-1819 war er Pastor in Oldeholtpade/Westfriesland.

Vom 12.4.1819-1830 war er Pastor in Grouw (Classis Leeuwarden).

Vom 10.10.1830 war er Pastor in Idaard (Classis Leeuwarden).

Er starb am 24.7.1840.

<sup>32</sup> Der Graftschafter, Heimatbeilage der Graftschafter Nachrichten, 1963, Folge 119, Seite 6: "Die Geschichte der Familie Hoogklimmer. 300 Jahre in der Grafschaft ansässig.", von Ludwig Sager

<sup>33</sup> Jaarboek van het Centraal Bureau voor Genealogie en het Iconographisch Bureau, Deel 39, 's-Gravenhage 1985, Seite 197

<sup>34</sup> Quellen zu Hermann Metelerkamp Cappenberg:

1. Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945, Luther-Verlag Bielefeld, 1980, Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte, Band 4, ISBN 3-7858-0264-1, S. 211f, Nr. 2687

2. Der Graftschafter, 1963, Folge 119, Seite 6

3. EBAL Band 2, Heft 15, S. 339

<sup>35</sup> Der Graftschafter, 1963, Folge 119, Seite 6

<sup>36</sup> Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 151

<sup>37</sup> Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 257

<sup>38</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>39</sup> De Boekzaal der Geleerde Wereld en tijdschrift voor de protestantische kerken in het Koninkrijk der Nederlande, Amsterdam, 1811, Band 2, S. 345

5. Hillebrandus Andreas Lieuwens heiratete am 31.10.1809 in Groningen/NL Anna

Hommes. - Kinder:

- Andreas Jacobus Hillebrand Lieuwens, geb. Uelsen 30.7.1810, get. Uelsen 2.8.1810

### Herbert(us) Corneli(us) Scholten 1813-1816

siehe Emlichheim 1816-1828

### Hector Jacob Conrad Mensonides<sup>40</sup> 1817-1822

1. Er wurde am 6.7.1791 in Lingen/Ems geboren.

Seine Eltern: Hajo (Haje) Jans Mensonides<sup>41</sup>, geb. Schraard (Provinz Friesland) 25.9.1755 (Sein Vater wie auch sein Großvater waren an diesem Ort als Kaufleute tätig), studierte von 1767-1775 Theologie in Franeker/NL, promovierte dort, 1777 in Leiden/NL immatrikuliert, am 5.8.1780, in Oosterzee (Prov. Friesland) als Kandidat befestigt, vom 6.9.1780-1782 war er Pastor in Oosterzee (Fr), am 23.6.1782 in Marssum (Prov. Friesland) eingeführt, am 17.9.1786 in Lingen als Pastor und Professor eingeführt, Von 1788-1790 bekleidete er das Amt des Rectors magnificus. Er starb am 17.11.1795, erst vierzigjährig, in Lingen. Er wurde auf dem Friedhof beerdigt. – Er heiratete am 15.9.1790 Sophia Walburge Elisabeth Donkermann, geb. Lingen 11.3.1765, gest. Kampen 24.9.1825, begr. Kodum 28.9.1825. Ihr Vater: Dr. med. Konrad Donkermann<sup>42</sup>.

2. Seine Geschwister:

- Esther Isarda Sophia Mensonides, geb. Lingen 4.9.1792

- Joan Wilhelm Mensonides, geb. Lingen 26.9.1793

3. Lateinschule Lingen 2.9.1799; Immatrikuliert Lingen 5.4.1805.

4. Vom 29.12.1811-1817 war er Prediger in Molkewerum/NL.

Vom 6.7.1817 bis 1822 wirkte er als Pastor in Uelsen.

„Hajo (H. J. C.?) Mensonides, berufen 1816 (1817?), verzog nach Koudum in Friesland 1823 und starb 1850 zu Hensbrok in Nordholland.“<sup>43</sup>

1817: „Ulsen, den 10den Maart. Uit de volgende nominatie: DD. J. G. Hoogklimmer, Predd. te Oss. C. Mos, te Wadder. A. A. Hummelink, te Lagen. H. J. C. Mensonides, te Molkewerum. H. G. Amshoff, te Smilde. L. Bosch, in den Hardenberg. J. R. Staverman, te 's Jansga. J. B. TH. Niehuis, Prop. te Veldhuizen. - Is den 14den Maart, door den Kerkeraad, onder Voorzitting van den Geestelijken Inspektor, met eenparige stemmen, tot tweede Leeraar, in deze Gemeente beroepen, H. J. C. Mensonides, Pred. te Molkewerum, die ook na eeniges tijd van beraad, deze beroeping aangenomen heeft.“<sup>44</sup>

1817: Ulsen, den 14den Maart. De vakature, van de tweede of jongste Predikantsplaats in deze Gemeente, door het vertrek van Ds. Scholten, naar Emmelkamp, veroorzaakt, zal binnen kort weder vervuld worden. - Heden wird alhier onder opzigt en medewerking van den Heer Inspektor Schultz, eene Nominatie, van de volgende Heeren Predikanten gemaakt: DD. J. G. Hoogklimmer, Predd. te Oss. H. J. C. Mensonides, te Molkewerum. C. Mos, te Wadder. G. Peddemos, te Rijssen, H. G. Amshoff, te Smilde. A. A. Hummelink, te Lage. L. Bosch, te Hardenberg. J. B. T. Niehuis, Prop. onder de Classis van

<sup>40</sup> Quellen zu Hector Jacob Conrad Mensonides

1. Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 164

<sup>41</sup> Quellen zu Hajo (Haje) Jans Mensonides

1. Walter Tenfelde: Die Prediger der reformierten Gemeinde der Stadt Lingen (Ems). Lingen (Ems) 1968, Heft 11 der Schriftenreihe „Die Lingener Heimat“ des Bürgersöhne-Aufzuges „Die Kivelinge“ e.V., S. 117f

2. Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 164

<sup>42</sup> Walter Tenfelde: Die Prediger der reformierten Gemeinde der Stadt Lingen (Ems). Lingen (Ems) 1968, S. 117f

<sup>43</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>44</sup> Boekzaal der Geleerde Wereld 1817, S. 513

Bentheim. - Waar uit beroepen wird, Ds. H. J. C. Mensonides, Pred, te Molkewerum, die dir beroep na eenigen tijd van beraad, heeft aangenomen. - Na dat de Koninklijke confirmatie, welke men spoedig verwacht, zal ingekomen zijn, zal de bevestiging van onzen nieuwen Leeraar voortgang hebben.<sup>45</sup>

„Ulsen, den 6den Julij [1817]. Heden hadden wij het genoegen, dat de tweede Predikantsplaats in deze Gemeente weder vervuld wird: onze beroepem Leeraar, Ds. H. J. C. Monsonides, werd voedenmiddags in den H. Dienst ingezegend, door den Hoog Eerw. Heer Inspector Schultz, in eene Leerrede over Phil. II: 29 en aanvaardde zijn Dienstwerk nademiddag, met eene Leerrede over Matth. IV. 17.

Voorts dient tot narigt voor de Boekzaallesers, dat het berigt van het beroepingswerk, op den 14den Maart, geplaatst in de Boekzaal voor de maand April van Kerkerads-wege, bij de redactie ingezonden en echt is.<sup>46</sup>

Vom 5.5.1822-1827 war er Pastor in Koudum (Westfriesland).

Vom 7.10.1827 bis 1850? diene er der Gemeinde Hensbroek (Classis Hoorn / Nordholland). Er starb am 4.5.1850 in Hensbroek.

5. Hector Jacob Conrad Mensonides heiratete Mienke Joostes Alderts.

Kinder:

- Anna Lieuwk Mensonides, geb. 1816, gest. Uelsen 29.3.1819.
- Sophia Esther Izarda Mensonides, get. Uelsen 20.1.1819.
- Joost Alderts Mensonides, geb. Uelsen 11.11.1821, gest. 27.11.1821

#### **Petrus (Pieter) Damsté<sup>47</sup> 1824<sup>48</sup>-1827**

1. Er wurde am 24.5.1802 in Uithuizermeeden geboren. Seine Eltern: Pastor Johannes Jacobus Damsté, geb. in Oude Zijl 12.9.1770, studierte in Groningen, eingeführt Wijnjeterp 11.9.1791, Oude Schans 18.5.1791, Augustinusgar 6.12.1795, Uithuizermeden 21.7.1779, Ruhestand 6.11.1853, gest. in Groningen 13.2.1855, verh. in Wijnjeterp/NL 10.11.1793 Gertje Buysing, geb. in Leeuwarden 16.10.1771, gest. in Uithuizermeden 27.6.1802. „Die Überlieferung erzählt, daß er von seiner Kanzel in Uithuizermeden die Schiffe beobachten konnte, die trotz der Kontinentalsperre Napoleons nach England hinüberfuhren oder von da zurückkehrten. Es sollte hier nicht unerwähnt bleiben; denn es ist seinem Sorgen und seiner Hingabe zu verdanken, daß die Jungens nach dem frühen Tod ihres Vaters ihre Ausbildung haben anfangen und vollenden können.<sup>49</sup>

3. Er wurde 1818 unter Rektor Petrus Driessen 1818 in Groningen immatrikuliert: „19. Sept. [1818] Pieter Damsté, Groninganus ex pago Uithuistermeden.<sup>50</sup>

Kandidat Universität Groningen 1823.

4. Er war vom 22.2. 1824 bis 1827 Pastor in Uelsen.

„Petrus Damsté, berufen 1824, verzog 1829 nach Wetzum im Groningenland und starb 1847<sup>51 52</sup>

„Ulsen. Onze Leeraar de Wel. Eerw. Heer P. Damsté, maakte den 18den December [1825] aan de Gemeente bekend, dat hij eene beroeping naar Meerhuizen ontvangen,

<sup>45</sup> Boekzaal der Geleerde Wereld, 1817, S. 637f.

<sup>46</sup> Boekzaal der Geleerde Wereld, 1817, Bd. II, 389f.

<sup>47</sup> Quellen zu Petrus Damsté:

1. Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S. 123

2. Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 103

<sup>48</sup> Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 103

<sup>49</sup> De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S. 123

<sup>50</sup> Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 270

<sup>51</sup> Lampmann: Verzog nach Hetzinge 1827 und starb 1834 oder 1835.

<sup>52</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen



en in beraad genomen had, den 1sten Januarij [1826] verklaarde hij, voor die beroeping te hebben bedankt, zich op nieuw aan de Gemeente verbindende.<sup>53a</sup>

In Uelsen wurde 1827 Ds. Jürrien Heeren<sup>54</sup>, seit 1823 Pastor in Steggerda und Finkega/NL, berufen. Dieser nahm den Ruf nicht an<sup>55</sup>.

Er war vom 22.4.1827-1829 Pastor in Wetsinge-Sauwerd.

Vom 17.5.1829-1847 war er Pastor in Onderdendam<sup>56</sup>.

„Der Konsulent der Gemeinde Herr P. [Petrus] Damsté, Prediger zu Onderdendam, hielt am 7. März 1847 [in Zuidwolde/NL], eine feierliche Leichenpredigt über 1. Mose 27,2b, und "uns dabei kräftig erweckend, um uns die Lehren und Ermahnungen des Entschlafenen [Pastor Johannes Schotsmann<sup>57</sup>] recht zu Nutze zu machen, und auch, um uns durch das Gedenken an seinen Tod zu einer getreuen Anwendung auf unsere unsichere Lebenszeit zu bewegen"<sup>58</sup>.

Petrus Damsté starb am 25.4.1847 in Onderdendam/NL.

5.1 Petrus Damsté heiratete am 23.12.1823 in Groningen Roelina de Jonge, geb. Groningen 6.10.1802, gest. in Onderdendam 11.5.1839.

Kinder aus der Ehe Damsté - de Jonge:

- Johannes Jacobus Damsté<sup>59</sup>, geb. in Uelsen 6.12.1824, gest. in Groningen 13.12.1908, Pastor in Koekange 22.7.1849, Ruinen 5.7.1863, Loenen (Gld) 6.9.1874, in Diepenheim 3.1.1875, Nieuwe Pekela 7.12.1884, Winsum (Gr.) und Bellingweer 20.5.1887-1.11.1902, em. 1.11.1902. Am 14.2.1854 heiratete er in Koekange seine volle Kusine Margaretha Wilhelmina Damsté, geb. in Nuis 20.4.1825, gest. in Ruinen 1.8.1865, Tochter von Pastor Reinder Damsté und Baukje Wilhelmy. In 2. Ehe heiratete er am 1.10.1868 Titia Margrieta Ansingh, geb. in Ruinen 2.11.1836, gest. in Ruinen 31.8.1869.

„Johannes Jacobus Damsté, geb. te Ulsen in 1824, zn. van Petr. laast te Onderdendam en daar overl in 1847, br. van Barteld Roelof te Wilsum, van Alb. Buijsing te Enter, van Hendrik te Nieuwerkerk in Duiveland en van Pieter te Hoorn op Terschelling: hij trat hier voor het eerst in dienst den 22. Julij 1849.<sup>60a</sup> Von ihm ist im Druck erschienen: „Abscheidsrede over Handelingen 20,32, gehouden te Winsum den 2. November 1902, bij het eindigen van zijne evangeliebediening.“ Er war Ritter des Ordens van Orange-Nassau. Sein Bild in: Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S.124

- Barteld Roelof Damsté<sup>61</sup>, geb Uelsen 26.10.1826, Kandidat 1848, Pastor in Wilsum (Ov.) 4.8.1850, de Waal en de Koog (Texel) 11.5.1873, Huisduinen 14.12.1873-1876, em. 4.5.1876, gest. Leiden 3.1.1909. „Nach seiner frühen Pensionierung (wegen Krankheit) ließ er sich in Leiden nieder, wo er sich noch viele Jahre wissenschaftlicher Arbeit widmete. So machte er die „Kerkgeschiedenis der Hongaren“ von Peter Boot mit lateinischem Text für den Druck bereit. Er heiratete in Kampen/NL am 6.10.1859 Richardina Jacoba Gesiena Gallé, dort geboren am 19.7.1833, gest. Leiden am 8.2.1885.<sup>62a</sup> - Sein

<sup>53</sup> Boekzaal der Geleerde Wereld, 1826, S. 392

<sup>54</sup> geb. Leer/Ostfriesland 8.3.1801, stud. Groningen 18.9.1819, prop. ald., gest. 30.3.1884, begr. im Osten der Ned. Herv. kerk zu Grevenbicht

<sup>55</sup> Genealogische en heraldische gedenkwaardigheden in en uit de kerken der Provinz Limburg. Beschreven door Dr. J. Belonge. MCMLXI, S. 82

<sup>56</sup> Onderdendam gehört mit Onderwierum heute zur politischen Gemeinde Bedum, Gr.

<sup>57</sup> Johannes Schotsmann war Pastor in Brandlecht 1813, Neuenhaus 1814, Neede 1819, Emlichheim 1823, Gasselternijveen 1826, Zuidwolde 1828-1847.

<sup>58</sup> Boekzaal der geleerde Wereld en der Ned. Herv. Kerk 1846?. S. 392-393

<sup>59</sup> De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, 123f

<sup>60</sup> Romein: predikanten van Drenthe, S. 200

<sup>61</sup> Quellen zu Barteld Roelof Damsté:

1. Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.124

2. Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 103

<sup>62</sup> Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.124

Scherenschnitt in: Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S.124

- Albert(us) Buijsing Damsté<sup>63</sup>, geb. in Onderwierum/NL 15.7.1829, Kandidat 1854, Pastor in Enter 20.6.1858, in Ransdorp/NL 17.11.1867, Zuidwolde (D) 1.8.1869, Tricht 1.5.1881, Oldenzaal 20.12.1885, Vries 9.10.1892, Lichtenvoorde 30.4.1893, Oosterhout (N-B) 19.4.1896-1,2,1909, emeritiert 1.2.1909, gest. Oosterhout (N-B) 7.1.1920. Während seines Dienstes gab er 12 Berufungen in andere Gemeinden eine Absage. Er heiratete am 2.3.1859 in Almelo/NL Maria Johanna Mulder, geb. in Almelo 25.6.1835, gest. In Oosterjout 12.1.1902. Ds. Albertus Damsté war damals der älteste diensttuende Prediger der Hervormde Kerk. Er war Ritter im Orden van Orange. - Sein Bild in: Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S.125

- Hendrik Damsté<sup>64</sup>, geb. in Onderwierum 14.11.1830, gest. in Rijswijk (ZH) 3.2.1917, Kandidat 1855, Pastor in Nieuwerkerk (Zld.) 7.11.1858, Koekange 9.10.1870, Ureterp 7.11.1875, Heemskerk 6.10.1878, Etten (N-B) 8.4.1888-1898, em. 1898, 1. verh. in Nieuweschans 14.10.1858 Trijntje Groeneveld, geb. in Winschoten 15.5.1829, gest. In Heemskerk 16.2.1888. In zweiter Ehe heiratete er am 4.7.1889 in Etten Anna Maria Wilhelmina Hendrika van den Steen, geb. in Cillaarshoek 29.6.1839, gest. in 's-Gravenhage 20.8.1904. In dritter Ehe heiratete er in in Huizen am 26.1.1905 Maria Jozina Engelberts, geb. in Middelburg 18.6.1857, gest. in 's-Gravenhage 2.12.1909. Er heiratete in 4. Ehe in Rijswijk am 7.9.1910 Fennetje Poll, geb. in Delfshaven 9.8.1874, gest. in Naarden 9.8.1946.

- Gerarda Buijsink Damsté<sup>65</sup>, geb. in Onderwierum 26.1.1833, gest. in Lochem 8.11.1917. Sie heiratete in Groningen am 6.2.1857 Reinhard Antonie Damsté (ihren Vetter), geb. in Langezwaag 21.9.1827, gest. in Lochem 24.11.1899, Kandidat Universität Groningen 1854, Pastor in Surhuisterveen 28.12.1854, Nieuw Dordrecht 15.11.1874, Schoonoord 9.5.1875, Herbajum 15.9.1878, Engelbert 4.12.1881-2.12.1883, Wedde 9.12.1883, Ruinen 2.2.1890, Oosterwolde (Fr) 8.3.1891-1.1.1895, emeritiert 1.1.1895. Sohn des Pastoren Jan Sinningsh Damsté und Antje Piersma.

- Pieter (Peter) Damsté<sup>66</sup>, geb. in Onderwierum 2.5.1834, gest. in Musselkanaal 6.8.1891, Kandidat 1857, Pastor in Hoorn (Terschelling) 11.3.1860, Sebaldeburen 15.12.1872, Purmerland 7.11.1880, Brandwijk 20.8.1882, Horsten und Musselkanaal 4.11.1888-6.8.1891. Er heiratete in Groningen am 28.2.1860 Fenna Alida Monkhorst, geb. in Groningen 2.6.1833, gest. in Groningen 9.4.1918.

- Roelina (Roeline) Diderica (Dudonica) Damsté<sup>67</sup>, geb. in Onderdendam 2.8.1837, gest. in Zuidscharwoude 19.2.1921. Sie heiratete in Kampen/NL am 26.5.1868 Pastor Anthony Adriaan van Meurs, geb. in Kampen/NL 5.3.1842, gest. in Breda 16.5.1908, Kandidat Universität Groningen 1867, Pastor in Buurmalsen 7.6.1868, Andijk-Oosterdijk 19.4.1874, Delden 4.19.1874, Breda 3.11.1878-1.10.1904, emeritiert 1.10.1904, gest. in Breda am 16.5.1908.

5.2 In 2. Ehe heiratete Peter Damsté am 23.6.1842 in Bedum/NL Toontjen Cromhout, geb. Brummen/NL 2.11.1806, gest. in Klaaswaal/NL 29.7.1873

Kinder aus der Ehe Damsté-Cromhout:

- Jan Carel Damsté<sup>68</sup>, geb. in Onderdendam 25.3.1843, gest. in Eindhoven 3.9.1903. Kandidat 1866, Pastor in Klaaswaal 8.9.1867, Geldermalsen 6.4.1877, Sliedrecht 4.4.1880, Deventer 13.12.1885, Leur 22.7.1900, Eindhoven 6.4.1902 bis zu seinem Tod. Er heiratete in Groningen am 26.8.1867 Jacoba Hindrika Beckhuis Damsté, geb. in Gro-

<sup>63</sup> Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.124

<sup>64</sup> Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.124f

<sup>65</sup> Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.125

<sup>66</sup> Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.125

<sup>67</sup> Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.125

<sup>68</sup> Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.125

ningen 28.7.1842, gest. in `s-Gravenhage 30.3.1920. - Sein Bild in: Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S.124

7. Bild: Ein Scherenschnitt von J.J. Damsté befindet sich in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S. 123

### **Ferdinand Heinrich Philipp Cornelius Lampmann 1828-1849**

1. Er wurde 1804 in Lingen geboren und dort am 18.6.1804 getauft. Seine Eltern: Regierungssekretärs Ferdinand J. Valentien Lampman, gest. 1810 in Lingen und Anna Aleida Warning, Lingen.

3. Er wurde 1822 unter Rektor Gerbrandus Bakker in Groningen immatrikuliert: „17. Sept. [1822] Ferdinand Heinerich Philip Cornelius Lampmann, uit Lingen.“<sup>69</sup>

#### **4. Von 1828-1849 war er Pastor in Uelsen.**

„Ferdinand Heinrich Philipp Cornelius Lampman, geboren 1804 in Lingen als Sohn des Regierungssekretärs J. Val. Lampman, berufen als Kandidat 1828, seit 1849 Emeritus, war seit 1855 Sekretär der Klassis und starb am 22. August 1893.“<sup>70</sup>

In Uelsen berufen als Kandidat 1828.

Am 16. Dezember 1834 berichtet er dem Neuenhauser Hilfsamt<sup>71</sup>: „Es wird einem Wohl. Amt bekannt sein, daß in der letztverflossenen Neujahrsnacht die hiesige große Glocke durch das sogenannte Beyern geborsten und gänzlich unbrauchbar gemacht worden ist.“ Bekümmert fügt er hinzu: „Das ist bereits die dritte Glocke, die auf diese Art im Verlauf weniger Jahre ruchloser Weise vernichtet wurde.“

„In Uelsen kamen tatkräftige Männer darauf, die Wolle durch Hausweber zu gewinnen und sie im großen zu verkaufen. Im Zeichen des Niedergangs errichteten nun einige Kaufleute am Ostausgang von Uelsen ein langgestrecktes Haus, stellten Webstühle darin auf und kamen so zur Gründung einer Art Industrie. Da die Ansprüche der Kundschaft nicht gering waren, beschloß man 1835 in Uelsen eine Web- und Spinnschule zu errichten, damit die angehenden Spinner und Weber einwandfreie Ware herzustellen lernten.“<sup>72</sup>

Zusammen mit seinem Amtsbruder Cappenberg sr. erlebte er die Entstehung der altreformierten Gemeinde in Uelsen (siehe unter Cappenberg sr., oben).

Die Neuenhäuser „Wochenschrift“ berichtet 1864: „Der landwirtschaftliche Verein von Neuenhaus wählt den Pastor Lampman aus Uelsen zu seinem Vorsitzenden und Oberschulinspektor Fokke zum Vizepräsidenten.“<sup>73</sup>

Seit 1849 lebte er im Ruhestand; seit 1855 war er Sekretär der Classis.

„Dieses Foto aus dem Jahre 1917 zeigt Angehörige einer in Uelsen stationierten Pioniereinheit vor dem Haus des damaligen Pastors Ferdinand Lampmann (1893 im Alter von 89 Jahren gestorben). Er war verheiratet mit Sophie Marie Wedekind, der jüngsten Tochter des damaligen Uelsener Bürgermeisters. Das Haus stand in der Mühlenstraße und wurde von Egbers übernommen. Der Bauunternehmer Gerd Freymuth heiratete dessen Tochter. Die Uelsener hielten das kleine Gebäude links im Bild für Überreste der ehemaligen Burg ten Thoren.“<sup>74</sup>

Er starb am 22.8.1893 in Uelsen, wo er am 25.8.1893 begraben wurde.

5. Ferdinand Heinrich Philipp Cornelius Lampmann heiratete am 29.10.1829 in Bentheim Agnes Sophia Marie Wedekind, geb. am 1.10.1802 in Nordhorn. Ihre Eltern: Georg

<sup>69</sup> Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 275

<sup>70</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>71</sup> H. Specht: Beyerkrige, S. 41

<sup>72</sup> Georg Kip: Die historische und wirtschaftliche Entwicklung des Kirchspiels Uelsen, in: BJB. 1959, S. 109-121, hier S. 117

<sup>73</sup> Bentheimer Heimatkalender 1940, S. 89

<sup>74</sup> Titz, Hubert (Schriftleitung): Begegnungen mit der Vergangenheit – Die Niedergrafschaft 1850-2000, Nordhorn 2002, ISBN 3-922428-67-3, 311 S. 228



Philipp Wedekind, Richter in Nordhorn, verh. am 23.4.1790 mit Ernestina Julia Wedekind. 1784 wurde Georg Philipp Wedekind Richter in Nordhorn. Über ihn berichtet Heinrich Specht in seinem Buch „Nordhorn, Geschichte einer Grenzstadt“, S. 39-42.

6. Er schrieb die Ergänzungen zu Visch: series pastorum.

### Heinrich<sup>75</sup> (Hendrik) Martin Metelerkamp Cappenberg jun. 1841-1888

1. Er wurde am 22.3.1813 in Uelsen als Sohn der Eheleute Hermann Metelerkamp Cappenberg, Pastor in Uelsen 1795-1841 (siehe oben), und Carolina Arnoldina Hoogklimmer geboren. Allgemein über die Familie Cappenberg schreibt Elisabeth Korn<sup>76</sup>: Cappenberg - Studien zur Geschichte einer münsterisch-emsländischen Familie.

2. Seine Geschwister: siehe oben: Kinder des Pastoren Hermann Metelerkamp Cappenberg sen. Und Carolina Arnoldina Hoogklimmer.

3. Er studierte 1831 unter Rektor Petrus Hendriksz in Groningen: „Den 11. Oct. [1831] Hendrik Martin Cappenberg, ex pago Ulsen.“<sup>77</sup>

Über die „Groninger Richtung“<sup>78</sup> schreibt P.L. de Jong: „Als „Schule“ fand die „Groninger Richtung“ ja eben ihren Beginn 1829 mit dem Kommen von Petrus Hofstede de Groot als Universitätslehrer nach Groningen. Von den Predigern, die die „Abscheidung“ in der Grafschaft mitmachten, konnten lediglich vier direkt den Einfluß von Hofstede de Groot während ihres Studiums erfahren haben: H.M. Hoogklimmer (Laar), E.A.M. Cappenberg (Emlichheim), H. Sissing (Schüttorf) und H.M. Cappenberg jr. (Uelsen).“<sup>79</sup>

4. Er war von 1841 bis 1888 Pastor in Uelsen.

„Heinrich Metelerkamp Martin Cappenberg, berufen als Adjunkt seines Vaters 1841 (1840?), starb am 2. Oktober 1888.“<sup>80</sup>

Im Jahre 1844 gab es in Uelsen 14 jüdische Einwohner<sup>81</sup>. „Um 1850 diente das abgebildete Gebäude [früher Burg von Thoren in Uelsen] den Uelsener Familien jüdischen Glaubens als Synagoge. Um 1900 lebte in dem Restgebäude eine kleine arme Arbeiterfamilie. Die baulichen Reste wurden um 1910 vollständig abgetragen.“<sup>82</sup>

In Wielen wird [1854] eine Schule erbaut<sup>83</sup>.

„Auf der Postkutsche von Bentheim nach Neuenhaus traf [ca. 1866] der entlassene Grenadier [Lambert Lamann<sup>84</sup>] mit Pastor Cappenberg aus Uelsen zusammen; die beiden kamen ins Gespräch, und als der Pastor von der Lehrerausbildung [bis 1862 bei Oberschulinpektor Fokke<sup>85</sup> in Neuenhaus] erfuhr, hatte er sogleich einen Vorschlag: Lamann könnte die vakante Lehrerstelle in Wielen<sup>86</sup> besetzen. Acht Jahre lang hielt der junge Lehrer dort seine Stelle, jedoch ohne eine eigene Wohnung. Die Mahlzeiten muß-

<sup>75</sup> Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 2. Band, 1942, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen. Seite 438

<sup>76</sup> Emsländische und Bentheimer Familienforschung 1996, S. 258-262

<sup>77</sup> Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 289

<sup>78</sup> In den Fußnoten 36 und 50 nennt P.L. de Jong Literatur über die „Groninger Richtung“.

<sup>79</sup> P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, Asperen, August 1982, S. S. 24-25

<sup>80</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>81</sup> Holger Lemmermann: Geschichte der Juden im Alten Amt Meppen bis zur Emanzipation (1848). 2. erweiterte Auflage, Sögel 1985, Verlag Emsländischer Heimatbund Sögel, ISBN 3-88077-002-X, S. 56

<sup>82</sup> Titz, : Begegnungen mit der Vergangenheit, S. 225

<sup>83</sup> Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in die Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Reform. Bekenntnis in Gr. Bentheim 1588-1988, S. 215-244, hier S. 233

<sup>84</sup> Lambert Lamann wurde am 27.8.1843 in Grasdorf geboren. Von 1866-1874 war er Lehrer in Wielen, von 1874-? (fast 40 Jahre) Lehrer in Neuringe. Er heiratete Hindrikin Niers aus Neuringe. Am 18.5.1921 starb er im Hause seines Sohnes in Neuringe.

<sup>85</sup> Sein Lebenslauf steht unter Neuenhaus.

<sup>86</sup> siehe auch BJB. 1974, S. 121

te er am sogenannten „Reihentisch“ bei den Bauern wechselweise einnehmen. Mit der Zeit wurden diese Umstände immer mehr belastend. Da bot sich die Schule mit Lehrerwohnung in Neuringe an, und auch der Kreisschulinspektor, Pastor Nyhuis von Arkel, meinte, daß Lambert Lamann der richtige Mann für jene moorige Ecke der Grafschaft sei, die zu der Zeit nicht gerade den besten Ruf genoß.<sup>87</sup>

Aus dem Jahr 1881 berichtet Karl Koch<sup>88</sup>: „So beklagt der Uelsener Prediger Cappenberg in einer kämpferischen Schrift mit dem Titel „Bedenken gegen die Synodal-Ordnung und die Kirchengewalt, wodurch die Reformirten bedrohet werden“, wie es denn möglich sein kann, „dass sehr viele Kirchenräthe in der Grafschaft diese Petition haben unterschreiben können? Solches begreifen wir im Geiste des Herrn nicht und hoffen, dass ein besseres Licht in den Herzen der Reformirten aufgehen wird!“<sup>89</sup> Vermutlich ist es in erster Linie der Kampf der Generationen, der die Positionen bedingt. Auf der einen Seite fürchten gestandene Pastoren den Verlust alter und vertrauter Strukturen, auf der anderen Seite versprechen sich vorwiegend die jüngeren Pastoren, denen Regiment und Aufsicht des Bentheimer Oberkirchenrates keineswegs nur segensreich erscheinen mögen, auch Positives von einer neu organisierten Kirche im Bentheimischen. - Cappenberg in Uelsen sieht seine kleine Bentheimer Landeskirche jedoch von einer Phalanx von Feinden bedroht. Seiner Information nach haben „Herren aus Ostfriesland“ im Jahre 1880 bei dem Minister von Puttkammer in Berlin ohne Auftrag der Grafschaft erklärt, man wolle auch hier eine Veränderung. „Unbegreifliche Vormundschaft“ nennt Pastor Cappenberg dieses Vorgehen und fährt fort: „Ohne Wissen der Classis hat man den Entwurf, der die Reformirten binden soll, in Ostfriesland so fertig gemacht, dass uns der Menschen Joch ohne weiteres auferlegt werden soll. Durch einen Zufall hat einer unserer Brüder in Ostfriesland vernommen, was in dem Ostfriesischen Cötus<sup>90</sup> berathen und über die Grafschaft beschlossen worden ist.“ Cappenbergs Erstaunen darüber, daß eine Extra-Classis zu Nordhorn am 1. März 1881 zwar Verwunderung über die geplante ostfriesische Vereinnahmung geäußert, gleichzeitig aber die Mehrzahl der Prediger um eine Kirchenveränderung in Berlin nachgesucht habe, weist nur zu deutlich auf das gespaltene Lager der reformierten Pastoren hin. - Cappenbergs Antipathie gegen jede Veränderung verschmäht kein Argument. Vor allem die Gefahr einer lutherisch dominierten Oberbehörde aus Hannover mit preußischem Synodaldrill scheint ihm furchterregend: „Man beginnt zuerst mit Disciplin und mit Ordnung, mit Gesetz und Rechten der reformirten Kirche; in derselben Weise ist solches bei den alten Zwangs-Synoden immer geschehen; bald sind aber die Ketzergerichte gekommen, wodurch die Majorität mit weltlicher Macht den Scheiterhaufen aufgerichtet hat, wie aus der Geschichte bekannt ist.“ Cappenberg erinnert hier an die Unionsbestrebungen unter der preußischen Krone, die schon zu Zeiten Paul Gerhards für Ärger sorgten, später dann ebenfalls im Rheinland, wo es im letzten Jahrhundert zum Beispiel in Elberfeld zu einer Gegenbewegung kam, die zur Gründung der „Niederländisch-reformierten Gemeinde“

<sup>87</sup> Horst H. Bechtluft: Schulmeister Lambert Lamann. Eine Persönlichkeit in der Moorkolonie Neuringe zur Kaiserzeit, in: BJB. 1980, S. 196

<sup>88</sup> Lutherische Ketzergerichte für die Grafschaft. Zeitzeugen über die Angst der Reformierten um 1880, von einer lutherischen Oberbehörde vereinnahmt zu werden, in BJB. 1997, S. 105-108, hier S. 106-108

<sup>89</sup> Fußnote (FN) 2: Die sieben Seiten starke Schrift erschien 1888 (nach Cappenbergs Hinweis „in Überlegung mit dem Kirchenrath“). Gedruckt wurde sie von Heinrich Kip in Neuenhaus. Nachfolgende Zitate sind dieser Schrift entnommen, sofern nicht etwas anderes angegeben ist. Mit der Petition meint Cappenberg eine Eingabe der Classis-Versammlung vom 1. März 1881 in Nordhorn an die preußische Regierung. Der Verfasser dankt Herrn Vrielmann-Jacobs für die Überlassung des Exemplars.

<sup>90</sup> FN 3: Cappenberg benutzt hier die alte Bezeichnung „Cötus“ für den Zusammenschluß der reformierten Prediger Ostfrieslands. Siehe hierzu auch: Ernst Kochs u. Diddo Wiarda; Erbe und Auftrag – 450 Jahre Coetus der evangelisch-reformierten Prediger und Predigerinnen Ostfrieslands. Leer 1994.

führte. Auch mag ein gutes Stück Anti-Preußentum aus Cappenbergs Haltung sprechen, nicht wenige Hannover Treue in der Grafschaft trauerten dem Welfenhouse bis in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg noch nach und konnten sich mit allem, in dem man den preußischen Geist witterte, nicht anfreunden. Cappenbergs besondere Feinde sind die gefürchteten Lutheraner, vor deren Machtgelüsten er warnt: „Die lutherischen Ketzergerichte, die im vorigen Jahre noch zu Osnabrück stattgefunden haben, passen nicht in der reformirten Kirche! Die brüderliche Disciplin, die liebevolle Kirchengewalt der Reformirten muss darin bestehen, dass wir keine Inquisition üben ...“ Nicht zuletzt scheint Cappenberg die Finanzfrage erwähnenswert. Er befürchtet eine neue Kirchensteuer, weil seines Wissens allein die letzte lutherische Landessynode 50 000 Mark Kosten verursacht hat, abgesehen von Diäten und Reisekosten, die anstehen werden. Aber besonders scheint ihm die erhaltenswürdige Tradition der Bentheimer Kirche am Herzen zu liegen, deren Auflösungsgefahr ihm eine kleine Liebeserklärung entlockt: „In der Grafschaft haben wir eine recht religiöse Kirche. In Bruderliebe, in Duldsamkeit, in vielerlei Tugend darf man diese kleine Kirche eine auserwählte im Deutschen Reiche nennen. Wir beklagen es, dass diese so schönen Sachen auf einmal über den Haufen geworfen werden ...“, und weiter heißt es: „In der Grafschaft haben wir ... eine Kirchenordnung im Geiste der Reformationszeit, eine Classis, den Oberkirchenrath zu Nordhorn und Gemeinde-Kirchenräthe, die im Geiste des Herrn sind und es immermehr werden können. Die Grafschaft Bentheim wird also sehr viel verlieren, wenn die Majoritäts-Synode und eine rein reformirte Oberbehörde uns im Geiste der lutherischen Kirche aufgedrungen wird.“ Zum Schluß seiner Schrift beschwört er noch einmal das ostfriesische Gespenst: „Gott gebe es, dass die Grafschaft in der Kirche kein armer Appendix von dem reichen Ostfriesland werden möge ...“

Zu seiner Zeit predigte der „Oefenaar“ (Laienprediger) Arend Naber (1818-1887) aus dem Kirchspiel Veldhausen bis 1878 zur Winterszeit abwechselnd in Haftenkamp, Wielen und Ratzel<sup>91</sup>.

Heinrich (Hendrik) Martin Metelerkamp Cappenberg jun. starb am 2.10.1888 in Uelsen. Ein Foto von dem alten Pfarrhaus, in dem Pastor Cappenberg wohnte, das ich von Herrn H. Konijnenberg in Den Ham/NL erhalten habe, ist in meinem Besitz.

**6.1 Bedenken gegen die Synodalordnung und die Kirchengewalt, wodurch die Reformirten bedrohet werden. 1881<sup>92</sup>.**

### **Leonhard Ludwig van Nes 1850-1884**

1. Er wurde am 10.4.1826 als Sohn des Pastors Albert Ludwig van Nes und dessen Ehefrau Wilhelmina Dorothee von Hahn in Den Ham/NL geboren. Sein Vater war von 1827 bis 1844 Pastor in Bentheim (siehe dort)

3. Er besuchte das Gymnasium in Lingen, wo er am 27. und 28.8.1846 das Reifezeugnis erwarb. Sein Theologiestudium absolvierte er in Göttingen<sup>93</sup>.

4. Von 1850-1884 war er Pastor in Uelsen.

„Leonhard van Nes, eingeführt am 26. Mai 1850, gestorben den 14. Januar 1884.“<sup>94</sup>

Um 1870: „Einen wesentlichen Schaden für die Gewerbetreibenden unseres Ortes verursachte die Eisenbahn von Salzbergen über Bentheim nach Holland; denn bevor die arbeitssuchenden Heumacher aus Hessen, die Stuccateure aus Oldenburg und die Torf- und zugleich Heumacher (Pikmaier) aus dem Amte Lingen die genannte Bahn nach Holland benutzen konnten, nahmen dieselben ihre Reiseroute über Uelsen. Es ist häufig

<sup>91</sup> Näheres siehe: Dr. Gerrit Jan Breuker: Naber, Arend, in: Emsländische Geschichte 6, herausgegeben von der Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte, 1997, ISBN 3-88319-208-2, S. 259-262

<sup>92</sup> siehe auch BJB 1997, S. 108

<sup>93</sup> Walter Tenfelde: Die Grabplatten der Stadt Lingen. Eine familiengeschichtliche Abhandlung. In der Reihe: Die Lingener Heimat III. Bürgersöhne-Aufzug, Lingen/Ems. 1950, S. 15

<sup>94</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen



vorgekommen, daß in einer Nacht über 300 Personen in unsrem Ort ihr Nachtquartier nahmen. Bei der Hin- und Rückreise machten diese Leute in Uelsen bei den Bäckern, den Kaufleuten und einigen Handwerkern bedeutsame Einkäufe.<sup>95</sup>

Über die Nebenschulen im Kirchspiel Uelsen schreiben Heinrich Eberhardt und Jan Harm Kip<sup>96</sup>: „Über die Leistungsfähigkeit dieser Nebenschulen kann man sich einen guten Eindruck verschaffen, wenn man die Hardinger Schulchronik heranzieht. Hier schreibt der damalige Lehrer Ackerstaff (1872):

„Das Volksschulwesen in der Grafschaft Bentheim ließ in der frühen Zeit viel zu wünschen übrig. Es wurde nur in den Wintermonaten unterrichtet und in den Sommermonaten war gar keine Schule. Wenn die Zeit herannahte, d. h. der Herbst bzw. der Winter sich einstellte, so wurde es in der Gemeindeversammlung zur Sprache gebracht, daß wieder ein Lehrer zu wählen sei. Die Kenntnisse bei einem Lehrer waren genügend, wenn er ziemlich gut schreiben, in der Bibel lesen und etwas rechnen konnte. In der Regel waren alte Schäfer zu haben, welche mit diesen erwähnten Unterrichtsgaben begabt waren. Der betreffende Bauer, bei dem der Schäfer diente, wurde beauftragt, ihm die Lehrerstelle für die Winterzeit anzutragen. Das Gehalt betrug durchschnittlich 25 bis 30 Gulden im Winter und Reihentisch.“ - Die Männer, die an diesen kleinen Nebenschulen den Beruf eines Lehrers ausübten, würden wir heute als Gelegenheitsarbeiter bezeichnen. Ein Beispiel dafür gibt uns die Chronik von Balderhaar-Egge: „Das schwierige Problem aber war, einen Lehrer zu finden. Im ersten Winter unterrichtete ein Neubauer Hölman aus der Egge, aber mit sehr wenig Erfolg. Ihm folgte ein Heuermann Gortmann aus Itterbeck, ferner ein Schreiber Gerritzen sowie ein Tagelöhner aus Uelsen. Ebenso oft wie die Lehrer wechselten auch die Schulstuben. Bald bei diesem, bald bei jenem Neubauern aus Balderhaarmoor, aber auch in der Striepe wurden Unterricht erteilt, natürlich nur im Winter. Da der Besuch außerdem freiwillig war, kann man sich denken, wieviel die Kinder lernten. Diese Verhältnisse dauerten bis zum Jahre 1886, als die neue Schule gebaut und ein Lehrer angestellt wurde, der das Seminar besucht hatte.“

Mehr über die Nebenschulen erfahren wir aus einer Denkschrift, die im Jahre 1849 ein Lehrer aus der Ortschaft Halle dem Oberkirchenrat in Nordhorn einreichte. Diese Schrift ist vom Lehrer Giesen verfaßt; dieser ist in Bimolten geboren und in der Zeit von 1841-1849 in Halle tätig. Daraus ein kurzer Auszug: „Sehr kümmerlich muß sich also der Nebenlehrer das ganze Winterhalbjahr hindurch in seiner Bauernschaft herumquälen, jeden Tag nach einem anderen Hause. Das bezieht sich besonders auf die Niedergrafschaft, in der Obergrafschaft hat er es nach meiner Meinung etwas besser. Da ist er schon froh, daß er da vierzehn Tage, auch wohl drei Wochen, nacheinander bei einem Bauern wohnen kann, ungeachtet er sehr oft mit dem Knecht oder Schäfer in einem Bette schlafen muß. Aber wie steht es mit dem Sommerhalbjahr? Noch schlimmer. Er ist dann gar kein Lehrer. Ehe die Maisonne die Strahlen geworfen, werden die Kinder zu Hause behalten, und er in die Welt hinausgejagt. Was thut er dann? Dann geht er zu seinen Eltern, wenn er solche hat und hilft ihnen bei der Feldarbeit oder sonstigem Betriebe.- Kann er das öfters nicht, wie sich leicht denken läßt, so legt er sich auf ein anderes Fach und thut nicht selten Schuster-, Weber-, Schmiede-, Zimmer- oder Maurerarbeit, oder er geht nach Holland, um sich da einige Groschen zu verdienen. Erst im Oktober, auf den meisten Stellen erst im November, wird er wieder gefragt oder gedungen. Gedungen oder gemietet wird er jedes Jahr, und zwar für den geringen Lohn von nur einem Stüber pro Woche für jedes in die Schule gehende Kind.“ - Bei der Beschäftigung mit der Lebensgeschichte von Lehrern zeigt sich immer wieder, daß ihre soziale Stel-

<sup>95</sup> Behrends, Rektor, Uelsen: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschafter Juni 1954, S. 137f., hier S. 138

<sup>96</sup> Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in die Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Reform. Bekenntnis in Gr. Bentheim 1588-1988, S. 215-244, hier S. 231

lung innerhalb eines Dorfes als äußerst niedrig bezeichnet werden muß. Davon ist bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts auszugehen, zumindest so lange, wie die Schule ausschließlich Gemeindegaststätte ist und die Lehrer von den Bauern völlig abhängig sind. Besser gestellt sind dagegen die Lehrer an den Hauptschulen oder Kirchspielschulen, da sie gleichzeitig das Amt eines Küsters oder Organisten innehatten.“

Er starb am 14.1.1884.

**5.1** Leonhard Ludwig van Nes heiratete in 1. Ehe am 23.11.1851 in Uelsen Johanna Hinderika Hugenholtz, geb. Grasdorf (Schulenburg) 20.11.1823, get. Veldhausen 23.11.1823, gest. Uelsen 18.10.1857.

Ihre Eltern: Johannes Bernhard Theodor Hugenholtz, get. Emlichheim 17.8.1796, Pastor in Neuenhaus 1816-1819, Pastor in Coevorden 1819-1821 und wieder Pastor in Neuenhaus 1836-1864, gest. Neuenhaus 9.7.1871, verh. Veldhausen 11.6.1819 Aleida Hana, geb. Neuenhaus 10.6.1798, gest. Veldhausen 5.7.1834.

Kinder aus erster Ehe:

- Aleida Wilhelmina Berendina Elisabeth van Nes, geb. in Uelsen 25.9.1852, gest. Lage 3.10.1896, verh. am 21.4.1880 in Lage mit Pastor Menko Daniel Gerhard Brink<sup>97</sup>, der am 25.10.1850 als Sohn des Kaufmanns Hindrik Brink und dessen Ehefrau Reinette geb. Arends in Neuenhaus geboren wurde. Bemerkung bei der Traueintragung (1880) in Lage: „Die Trauung wurde vollzogen durch den Vater der Braut, nachdem derselbe zuvor nach Anleitung des 128. Psalms über den Segen des Ehestandes gesprochen hatte.“

- Johannes Bernardus Theodorus van Nes, geb. Uelsen 3.11.1853, gest. Uelsen 15.11.1853.

- Johanna Hendrika van Nes, geb. Uelsen 6.2.1857, gest. Uelsen 4.12.1859.

**5.2** In zweiter Ehe heiratete Leonhard Ludwig van Nes am 3.6.1858 in Uelsen Engelina Friederika Wedekind, Engelina Friederika Wedekind wurde am 8.3.1825 als Tochter des Christian Friederich Wedekind (get. in Nordhorn 27.11.1793, verh. in Lage 8.5.1820) und dessen Ehefrau Friederike Schneido (get. in Neuenhaus 24.2.1797) in Lage geboren. - In erster Ehe heiratete sie am 20.8.1846 den Postmeister Jan Lucas Scheij, der am 2.9.1811 in Neuenhaus geboren war und am 24.2.1852 in Neuenhaus verstarb.

Kinder aus 2. Ehe:

- Albert Ludwig van Nes, geb. in Uelsen 3.4.1859, gest. Uelsen 3.12.1859

- Albert Ludwig van Nes, geb. in Uelsen 9.4.1860, Zwilling

- Friedrich Christian van Nes, geb. in Uelsen 9.4.1860, Zwilling, Kaufmann in Uelsen, verh. Louise Hulda Elisa Raberg<sup>98</sup>.

- Friederike Hermanna van Nes, geb. in Uelsen 19.12.1861, verh. in Uelsen std. und kirchl. 22.6.1886 Deddo Müntinga Schulte, geb. in Hilkenborg 25.12.1857, Pastor in Uelsen von 1884 bis 1930 (siehe unten)

- Leonhard Ludwig van Nes, geb. in Uelsen 0.8.1863, Kaufmann in Uelsen und Neuenhaus, verh. in Uelsen std. und kirchl. 12.12.1895 Anna Wilhelmina Cloppenburg<sup>99</sup>, geb. in Uelsen 27.3.1870

<sup>97</sup> Menko Daniel.Gerhard Brink war von 1878 bis 1906 Pastor in Lage, siehe Jan Ringena: Die Pastoren der evangelisch - reformierten Gemeinde Lage (Grafschaft Bentheim) seit der Reformation, in: Emsländische und Bentheimer Familienforschung Band 9 (1998), Heft 44, S. 82

<sup>98</sup> Kinder van Nes-Raberg:

- Leonard Wilhelm van Nes, geb. Uelsen 28.9.1890

- Wilhelm van Nes, geb. Uelsen 5.6.1893

- Johanna van Nes, geb. Uelsen 11.10.1894

- Aleida Elisabeth Friederika van Nes, geb. Uelsen 6.9.1896

- Johanna Elise Amalie van Nes, geb. Uelsen 3.1.1899

- Engelbert Friedrich Ludwig van Nes, geb. Uelsen 11.12.1901

<sup>99</sup> Kinder van Nes-Cloppenburg:

- Johanna Hermanna Carolina van Nes, geb. Uelsen 11.4.1900

- Juliane Ernestine Engeline van Nes, geb. Uelsen 5.4.1867, konf. Uelsen 1883, verh. in Uelsen std. und kirchl. 14.12.1892 Hendrikus Johannes Hüpscher, Postassistent von Katwijk/NL, geb. in Den Haag/NL am 4.7.1856. Seine Eltern: Karel Lodewijk Hüpscher und Diena Staverman.

### **Deddo Müntinga Schulte 1884-1930**

1. Er wurde am 25.12.1857 in Hilkenborg geboren. Seine Eltern: Peter Jans Schulte<sup>100</sup>, geb. in Hilkenborg, Gemeinde Grotegaste bei Weener 19.9.1812, gest. in Grotegaste 17.1.1882, verh. Aleida Meddima Müntinga, geb. in Weener 1.2.1823, gest. in Bauershausen (Ksp. Uelsen) 14.3.1902, begr. in Uelsen 14.3.1902.

#### 2. Geschwister:

- Jan Müntinga Schulte, geb. in Hilkenborg (Ksp. Grotegaste). Er war von 1879-1885 Pastor in Georgsdorf (siehe dort).

- Titia Schulte, geb. in Hilkenborg 15.10.1848, gest. in Esklum bei Leer 13.1.1937, verh. in Grotegaste 25.5.1877 Seert Goeman Boekhoff<sup>101</sup>, Platzbesitzer zu Esklum, geb. in Esklum 14.4.1848, gest. in Esklum 12.6.1925<sup>102</sup>

#### 4. Von 1884-1930 war er Pastor in Uelsen.

„Deddo Schulte aus Hilkenborg in Ostfriesland, geboren am 25. Dezember 1857, eingeführt und ordiniert am 9. November 1884.“<sup>103</sup>

Er wohnte im alten Pastorenhaus, Hardinghauserstraße<sup>104</sup>.

„Ein Dorf ohne Fahne ist eben kein Dorf. Deshalb entschloß man sich in Uelsen für eine Neuanschaffung. Eine Gelegenheit dazu war gegeben, als Pastor Schulte im Jahre 1884 nach Uelsen kam. Ein wunderschöner Festzug bereitete dem neuen Seelsorger einen würdigen Empfang. Mit Pferden ritt man ihm bis zum Kloster Frenswegen entgegen. Prächtig eskortiert traf der Zug in Uelsen ein, an der Spitze die neue Fahne, zu der jeder Haushalt sein Scherflein gegeben hatte. - Dieses „Tuch“ hat manchen Sturm überdauert. Unter Heu und Stroh mußte es versteckt werden in jener Zeit, als nach dem zweiten Weltkrieg Fahnen arg verpönt waren.“<sup>105</sup>

„Der jährliche Hausbesuch findet [1893, 5.9.] in allen Gemeinden statt.“<sup>106</sup>

Die Reformirte Monatsschrift<sup>107</sup> berichtet: „Erinnerungen vom Missionsfest in Uelsen, bei herrlichem Sommerwetter gefeiert am 10. September [1895].

Das ist einmal eine rechte Missionskanzel, von welcher die beiden geistgesalbten Predigten die zahlreiche Hörschar in eine höhere Welt versetzten. – Die Rampe des Aufgangs trägt die Inschrift: „Predigt allen Völkern, Matth. 24. Unter dem Kranz trägt die Kanzel die Worte: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben, Röm. 1,18 und um die Füße des Redners steht geschrieben (in niederdeutscher Schrift): Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, Röm.

- Gertruida Wilhelmina van Nes, geb Uelsen 15.6.1902

- Geertruida Wilhelmina van Nes, geb. Neuenhaus 22.8.1896

- Heinrich van Nes.(geb. Neuenhaus 21.5.1898)

<sup>100</sup> Deutsches Geschlechterbuch Bd. 103, S. 710-711

<sup>101</sup> Seine Ahnen siehe: Deutsches Geschlechterbuch Bd. 103, S. 710

<sup>102</sup> Deutsches Geschlechterbuch Bd. 103, S. 310

<sup>103</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>104</sup> BJB 1987, S. 281

<sup>105</sup> Der Grafschaffer, 1963, Folge 11, Seite 88

<sup>106</sup> Protocoll der am 5. September 1893 zu Nordhorn abgehaltenen achten ordentlichen Versammlung der Bezirks-Synode des sechsten Synodalbezirks der reformirten Kirche der Provinz Hannover (Grafschaft Bentheim), Neuenhaus, Schnellpressendruck von Heinr. Kip, 1894, S. 16

<sup>107</sup> Reformirte Monatsschrift für Kirche und Schule der Grafschaft Bentheim. In Verbindung mit den Pastoren Brink in Lage, Langen in Osnabrück und Warsing in Laar, herausgegeben u. redigiert von J.H. Nyhuis, Pastor in Arkel. Schnelldruckpresse und Verlag von Heinr. Kip in Neuenhaus. 15. Jahrgang, Nr. 9, September 1895, S. 35



10.15, oben am Schallbrett aber prangt in goldenen Ziffern der Spruch: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen (Matth. 24,35).

Der erste Redner, Pastor Göpner, aus Amsterdam, entrollte in beredten Worten, mit klangvoller Stimme das Bild der erlösten Schar, die aus allen Völkern gewonnen den Thron Gottes und des Lammes umsteht. – Der Text (Offb. 7,9-17) gab Anleitung um 1. deren Zahl und Verschiedenheit, 2. ihren Stand und Loblied, 3. ihre weißen Kleider und Herkunft zu schildern, wobei nach jedem Theil in der toepassing mit durchdringendem Ernst auf die persönliche Aneignung und deren Kennzeichen hingewiesen wurde. Zum Schluß wünscht der Redner, daß die Collekten den Beweis liefern möge: „die Deutschen haben den holländischen Pastoren doch gut verstanden.“

Zehn Minuten vor 12 Uhr strömte die Festversammlung aus den Kirchthüren, um sich alsbald beim Mittagstisch zur weiteren Teilnahme zu stärken. Schon um  $\frac{1}{2}$  2 Uhr sollte die Nachmittagspredigt beginnen. – Kurz vor 2 betrat Pastor Kriele aus Barmen die Kanzel u. sprach über Joh. 15,15+16a. Unsere Stellung zur Mission, so führte der Redner aus, ist davon abhängig: 1. wie wir zu Christo stehen, 2. wie wir uns zu unsern Mitmenschen stellen. – 1. Christus nennt die Seinen nach seiner Auffahrt nicht mehr Knechte – und doch ist es etwas Großes, Ernstes und Seliges, ein Knecht des Herrn zu sein. Welche Umwälzungen in seinem Innern sind nötig, ehe ein Mensch in Wahrheit das Bekenntnis ablegen kann: ich bin ein Knecht des Herrn. Ein rechter Knecht spricht von dem Eigenthum seiner Herrn nicht: „Das sind meines Herrn Pferde, das ist meines Herrn Acker,“ sondern: „Das sind unsere Pferde, unsere Ländereien“. So nennt auch der Knecht des Herrn die Sache Christi seine eigene. Des Christen Ehre soll es sein, wenn Seelen gerettet werden aus der Finsternis Banden und die Schar der Ungläubigen ist ihre Unehre. – Paulus nennt sich in einem Athem Knecht Jesu Christi und Apostel, d. h. nichts anderes als Missionar; des Herrn Knecht sind Missionare. Jesus aber nennt die Seinen „Freunde“, einem Freunde vertraue ich, was ich anderen verberge. Der Welt ist Jesus ein Fremder. Noch heute spricht sie wie Pilatus: „Was soll ich machen mit Jesu?“ Die Gläubigen aber ruhen an seinem Herzen und blicken tief hinein in Gottes Heils- und Gnadenabsichten, das giebt ihnen Licht, Trost und Kraft zur Arbeit in des Herrn Ernte. – 2) Wir leben und sollen an unserm Platze wirken unter Menschen. Die Menschen sind Sünder; ihre Sünde ist das schwerwiegendste Missionshindernis. Darüber haben alle Missionsgesellschaften gleichmäßig Klage zu führen, daß ein Strom des Verderbens von den Christenlanden aus in die eröffneten Gebiete der Heiden hineinfluthet, der breiter ist als der Segensstrom des Evangeliums, den die wenigen Missionare bringen. Auf 3 Missionare, von denen wir einmal annehmen wollen, daß sie die Ausbreitung des Reiches Gottes befördern, kommen immer 100 andere Weiße, die sich ihm widersetzen. Laßt uns für uns selbst ernst machen mit unserm Christentum, hier in den Heimatlanden, dann wird ja von selbst die Feindschaft derer, die von uns zu den Heiden ziehen, geringen und seltener werden! – Es handelt sich aber auch für uns selbst um eine erschütternd ernste Wahl. Es heißt nicht: entweder gute Frucht bringen oder gar keine; es heißt: entweder gute Frucht oder böse, verderbende Frucht. „Wer nicht mit mir ist, ist wider mich,“ sagt der Heiland.

Auch nach dieser Predigt wurden Gaben für die Mission an den Thüren gesammelt. Um 4 Uhr gings zur Nachfeier unter den Eichen der Frau Schulte. Der weithin schallende Psalmgesang zeigte den etwas später Kommenden die Richtung an. Der jüngste Ortspastor Bode eröffnete die Reihe der Vorträge durch die Darstellung einiger Schattenbilder vom schwarzen Erdtheil Afrika. Der Redner nannte besonders die Mißachtung des Menschenlebens, die Sklaverei, Zauberei und Vielweiberei, und wies darauf hin, daß unsere Arbeit für das Missionswerk darin bestehen müsse, uns bekannt zu machen mit der Missionsgeschichte durch Lesen von Zeitschriften und Berichten, für die Mission zu beten und unsere Gaben beizutragen.

Der zweite Redner, ein Holländer, Pastor Krietsch aus Enschede, hob den scheinbaren Widerspruch hervor, der in dem Worte „Missionsfest“ liege. Wir haben heute sooft ge-

hört, daß die Mission ein opferreiches, ernstes, aufreibendes Geduldswerk ist. Sollen wir unseren Brüdern, die Missionare draußen, in der Einsamkeit und Entbehrung, in Klimafieber und Nachstellungen sich aufreiben sehen und hier Feste feiern? Uns ziemt nur die Stellung hinter unserm Herrn. Seine unendliche Liebe, seine völlige Selbstaufopferung im allerletzten Leiden sei unser Vorbild. Missionsfest fordert von uns gänzliche Hingabe unserer selbst. Von den Heiden können wir lernen. Die Brahmanen in Indien wollten einen Tempel errichten, dessen Balken mit Stricken in die Höhe gezogen werden mußten, die niemals zu irgend einem anderen Zweck gebraucht waren. Solche Stricke konnte man nicht aufreiben. Da ließen die heidnischen Weiber sich ihr langes Haar abschneiden, und aus dem Haar wurden die Stricke geflochten zum Bau des Heiligthums. – Eine kleine Christengemeinde auf einer Südseeinsel bedurfte eines Gotteshauses, das sollte auf dem Kegel eines steilen Berges stehen. Oben fand man keinen Sand und kein Wasser zur Bereitung des Mörtels. Da trugen denn die jungen Christen auf Blättern, die sie auf der flachen Hand hielten, den Kalk hinauf, und am Abend hatte das ätzende Naß fast die ganze Haut ihrer Hände zerbissen. Sie aber hielten die Schmerzen aus und vollendeten das Werk. – Der holländische Arzt van der Kempt meinte nach seiner Bekehrung dem Herrn damit zu dienen, daß er englische Missionsschriften ins Holländische übersetzte. Da fiel ihm eine Predigt in die Hände über den Text Richter 5: Fluchet Meros, fluchet ihren Bewohnern, denn sie kamen nicht zur Hülfe Jehovas mit den Helden. – Das Wort ward ihm so schwer, daß er endlich sich dem Herrn selbst darstellte: „Du weißt, Herr, daß ich begehre, deinen Willen zu thun; sende mich;“ und er ward selbst Missionar. – Neben solchen Opfern bedeutet es noch nichts, wenn auch jemand heute die Hälfte seines Vermögens für die Mission geben wollte. Begeisterung wird gesucht und thut not. Großes muß unternommen, Großes erwartet werden. Darum – dem Herrn im Glauben sich verbinden, in Ihm bleiben, in Ihm wirken ist die Losung. Nunmehr trat noch einmal Pastor Kriele auf, um von dem schwierigsten der rheinischen Missionsgebiete, von Neu-Guinea zu erzählen. Dort sind in 8 Jahren 11 Sendboten gestorben, die meisten infolge des Klimafiebers, 1 ertrunken, 2 verunglückt, 2 ermordet. Oft schon ist der Rath ertheilt, diese Mission auf Neu-Guinea aufzugeben, da noch keine Taufe daselbst vollzogen sei. Aber es heißt Glauben halten, um hier die Herrlichkeit Gottes zu sehen. – Von Neu-Guinea kommen immer die fröhlichsten Briefe; wenn wieder der Tod eine Lücke unter den Streitern auf jenem gefährlichen Posten gerissen hat und die Missions-Leiter bestimmen einen der Brüder: „Du mußt jetzt hin nach Neu-Guinea und in die Lücke treten,“ dann erfolgt die Antwort so fröhlich und dankbar, daß man annehmen möchte, Neu-Guinea sei der Ehrenposten und es eine besondere Vergünstigung für die Brüder, um dorthin zu dürfen: „Die drüben arbeiten äußern nur ein Bedenken, vor Einem hätten sie Angst, daß nämlich die Missions-Leitung sich bewegen lassen könne, das neuguineer Gebiet aufzugeben. – Es beginnt zu tagen in den Herzen der verkommenen Papuas. Man spricht von Jesu, macht sich über ihn Gedanken... Es ist Aussicht, daß bald die Erstlinge eingebracht und die Herrlichkeit Gottes sich offenbaren wird.

Schließlich sagte der älteste Ortspastor den Rednern Dank, vor allem aber dem Lenker droben, der uns solch einen herrlichen, so reich gesegneten Festtag geschenkt habe und sprach dann ein zu Herzen gehendes Schlußgebet.

Welcher Segen der Missionsarbeit draußen aus diesem Feste zufließt, zeigt die Kollekte. Wir hegen die Hoffnung, daß einen viel größeren Segen die Festgenossen empfangen haben, als sie gebracht, Segen an Geisteswirken, in Reue, in Buße, guten Vorsätzen, Glauben, Freude an Gott, in Verlangen und Eifer, an Seinem heiligen Missionswerk mitzuwirken.“

1898: Neben der schon erwähnten Fensterstiftung schenkte Hermannus Lambertus Crull aus Vennebrügge 1898 eine Köttereier in Größe von reichlich 2 ha (damaliger Wert



2000 Goldmark) und 1905 eine Heizungsanlage (damaliger Wert 11000 Goldmark), woran noch eine Steinplatte in der Kirche erinnert.<sup>108</sup>

„Der Lehrer Simon zu Uelsen wurde [Im Oktober 1900] an die Schulstelle zu Osterwald versetzt. Die dadurch erledigte zweite Stelle zu Uelsen wurde mit dem Lehramtsbewerber Goldstein neubesetzt.“<sup>109</sup>

Zur Vorgeschichte der Errichtung einer Kapelle in Egge (1903) sagt Pastor i.R. H. Schröder in seinem Vortrag<sup>110</sup>: „Ab etwa 1820 gab es in Deutschland und dann auch in der Grafschaft Bentheim ein starkes Bevölkerungswachstum. Dies führte dazu, dass viele Menschen in ihrem Bereich keine wirtschaftliche Zukunft mehr sahen. Dies führte im 19. Jahrhundert zunächst zu einer starken Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika - wenn auch nach meinem Eindruck im Kirchspiel Uelsen von dieser Möglichkeit vor allem Glieder der Altreformierten Gemeinde Gebrauch gemacht haben. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts [1850-1900] bot aber die sog. Deutsche Moorkultur die Möglichkeit, auch bisher nicht landwirtschaftlich nutzbare Moor- und Heideflächen urbar zu machen. So entstanden im Kirchspiel Uelsen „die an der holländischen Grenze liegenden Kolonien“, wie es im Titel der Akte des Konsistoriums über den Bau der Kapelle in Egge heißt. - Diese Siedlungen waren vom Kirchspielort Uelsen weit entfernt, man musste mit 2 ½ bis 3 ½ Stunden Fußmarsch nach Uelsen rechnen. Fahrzeuge gab es keine. Erst in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts schreibt Pastor Schumacher einmal, dass es nun bei den Besuchern der Kapelle in Egge im Gegensatz zur Bauzeit der Kapelle Fahrräder gebe. An Kutschen war wegen der Armut der Neusiedler überhaupt nicht zu denken - durchgängig wird auch in späteren Jahrzehnten immer wieder auf die Armut derer hingewiesen, die die Kapelle in Egge besuchen. „Wer Leder- schuhe besaß, der konnte nach Uelsen zur Kirche gehen, wer nur Holzschuhe hatte, ging nach Egge“, erzählte mir vor Jahren ein älteres Gemeindeglied. - Wegen der großen Entfernungen und der schlechten Wege ist der Kontakt der Siedler im Westen zur Kirche in Uelsen gering. „Die Kolonisten kommen selten oder nie zur Kirche“, heißt es einmal in einem Brief des Kirchenrats Uelsen.“

So baute die reformierte Gemeinde Uelsen baute in Egge eine Kapelle, die am Donnerstag, dem 4. Juni 1903, in Gebrauch genommen wurde<sup>111</sup>.

„Am 5. Juni 1903 schreibt der Vorsitzende der Bezirkssynode Bentheim, Konsistorialrat Lucassen aus Neuenhaus - heute würden wir sagen: der Präses des Synodalverbandes Grafschaft Bentheim - an das Königliche Konsistorium in Aurich, der leitenden Behörde der Evangelisch-reformierten Kirche in der Provinz Hannover, zu der auch die reformierten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim seit 1882 gehörten:

„Dem Königlichen Konsistorium berichte ich in Erledigung der Verfügung vom 18. vorigen Monats, Nr. 2731, gehorsamst, dass gestern Vormittag die Einweihung der Kapelle in Egge ohne irgendeine Störung stattgefunden hat. - Außer den beiden Predigern aus Uelsen waren drei Mitglieder des Oberkirchenrats erschienen; auch waren mehrere Mitglieder des Kirchenrats in Uelsen anwesend.“ (Das Kirchenratsprotokoll spricht von 9

<sup>108</sup>Dr. Siegfried Wiarda: Aus dem Leben und Wirken der einst in der Grafschaft Bentheim sehr verbreiteten und bedeutsamen Familie Krull, in: BJB 1975, S. 87

<sup>109</sup> Reformirte Monatsschrift Oktober 1900, S. 40

<sup>110</sup> Hinnerk Schröder: Anmerkungen zum Bau der Kapelle in Egge vor 100 Jahren, in: Evang.-reform. Kirchengemeinde Uelsen: 1903-2003. 100 Jahre Ev.-ref. Kapelle Uelsen, (2003), 39 Seiten, hier S. 8f

<sup>111</sup> Weitere Literatur zur Kapelle in Egge:

1. Zeno Kolks: Die reformierten Kirchen und ihre Ausstattung in der Grafschaft Bentheim, in: Dr. Heinrich Voort: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Bad Bentheim 1988, 296 S., ISBN 3-922428-18-5, S. 163-214, hier S. 199-201 (mit zwei Bildern)
2. Mit Kutsche, Klumpen und Fahrrad zum Kirchgang. 100-Jahr-Feier. Beim historischen Kirchgang zur Kapelle in Egge werden alte Erinnerungen wach, in: Grafschafter Nachrichten 6.6.2003
3. Bild der Kapelle in Egge: Ref. Sonntagsblatt 22.9.1968, S. 7



anwesenden Ältesten. Insgesamt gab es zu der Zeit 12 Älteste in der Gemeinde Uelsen.) „Eine zahlreiche Menge hatte sich vor der Kapelle versammelt. - Nachdem die Schulkinder die zwei ersten Verse des Liedes ‚O Heiliger Geist‘ gesungen hatten, wurde die Kapelle durch den Pastor Schulte geöffnet. Nach dem Gesang (Ps. 84, 1 + 2) hielt ich im Anschluss an Ps. 95, 6 - 8a die Einweihungsrede (das Gotteshaus eine Stätte der Anbetung und eine Stätte christlicher Predigt), auf die das Weihegebet folgte. Hierauf wurde Ps. 25, 2 gesungen, und dann hielt Pastor Schulte die Predigt über Ps. 84, 2. Zuletzt sprach Pastor Bode das Schlussgebet. Den Gesang begleitete der Lehrer Körner aus Uelsen auf einem Harmonium, welches der Kirchenälteste und Gutsbesitzer Crull zu Vennebrügge geschenkt hat. - Die Kapelle, welche einen Turm mit Glocke hat und mit einem Blitzableiter versehen ist, macht einen sehr freundlichen Eindruck und gefällt auch allgemein. Sie enthält etwa 300 Sitzplätze. An ihr befindet sich auch ein heizbares Predigerzimmer, aus dem man in die Kapelle gehen kann.“<sup>112</sup>

Bild: „Kirchgang in Uelsen (evangelisch-reformierte Kirche) um 1910. Damals galt noch das ungeschriebene Gesetz, daß dieser in Tracht zu erfolgen hatte. Nach dem Gottesdienst galt der Vorplatz als Nachrichtenbörse Nummer eins.“<sup>113</sup>

„So ging man in Emlichheim erst zwischen 1880 und 1890 dazu über, an jedem 2. Sonntag deutsch zu predigen. In Uelsen ist 1916 der letzte niederländische Gottesdienst in einer landeskirchlichen Gemeinde gehalten. Und von dem Singen der niederländischen Psalmen hat man sich erst viel später getrennt. Am zähesten hielt sich die niederländische Sprache in den altreformierten Gemeinden“<sup>114</sup>.

Am 1.10.1930 ging Pastor Schulte in den Ruhestand.

Er starb am 17.8.1933 in Emlichheim.

„Ein Nachhall dieser Versammlung [der Vereinigten Gemeindeorgane Neuenhaus mit Pastor Rosenboom] war einige Tage später, am 21. August [1933], in Uelsen zu hören, als Pastor Schumacher seinem Kollegen, Pastor Schulte, die Beerdigungspredigt hielt. Im Zusammenhang mit der Person des verstorbenen, langjährigen Amtsbruders kam er auf das „Führerprinzip“ zu sprechen: In diesem Punkt zeige sich deutlich der Irrtum der Deutschen Christen. Die Reformierte Kirche stehe auf eigenem Boden, ihre Eigenart widerstrebe aller äußeren Beeinflussung. Darum: Warnung vor dem kirchlichen Führer, Warnung vor dem Reichsbischof.“<sup>115</sup>

5. Deddo Müntinga Schulte heiratete Friederike Hermanna van Nes, geb. Uelsen 19.12.1861, Tochter des Leonhard Ludwig van Nes, von 1850 bis 1884 Pastor in Uelsen (siehe oben) und dessen 2. Ehefrau Engelina Friederika Wedekind.

Kinder:

- Peter Schulte, geb. in Uelsen am 17.2.1888, Arzt in Emlichheim. „Das Haus rechts im Bild wurde 1927 von Dr. Schulte gebaut, der sich 4 Jahre vorher als Arzt in Emlichheim niedergelassen hatte und hier 31 Jahre tätig war. Heute Praxis Dr. Pickenhain.“<sup>116</sup> Im 2. Weltkrieg (1939/45) war er aushilfsweise als Arzt in Gildehaus tätig. Er war verheiratet mit Elfriede Meinecke, geb. 1891, die nach langer Leidenszeit im Altersheim Emlichheim am 17.3.1985 im gesegneten Alter von 94 Jahren verstarb. Sie wurde von ihrer Tochter Friederike Herrmann geb. Schulte treu gepflegt.

<sup>112</sup> Hinnerk Schröder: Anmerkungen zum Bau der Kapelle in Egge vor 100 Jahren, in: Evang.-reform. Kirchengemeinde Uelsen: 1903-2003. 100 Jahre Ev.-ref. Kapelle Uelsen, (2003), 39 Seiten, hier S. 7f.

<sup>113</sup> Titz, : Begegnungen mit der Vergangenheit, S. 206

<sup>114</sup> Dr. Siegfried Wiarda: Die Grafschaft Bentheim und die Niederlande - Grenzüberschreitende Begegnungen, in BJB. 1978, S. 24

<sup>115</sup> Ludwig Sager: Vom Kirchenkampf der Grafschaft Bentheim. Pastor Rosenboom zum Gedenken, in: Reformiertes Sonntagsblatt 5.4.1964, S.7 und 12.4.1964, S. 10f.

<sup>116</sup> Geert Koopsingraven, Albert Rötterink, Jan Wilde: Emlichheim in alten Bildern, 2. unveränderte Auflage, Pötters Buch- und Offsetdruck, Nordhorn, 1986, 71 Abb., 1 Karte, Abb. 64

- Leonhard Schulte, geb. in Uelsen am 17.3.1890, begr. Uelsen 20.3.1891.

### **Siegmund Eckhard Bode 1889-1911**

1. Er wurde am 11.11.1860 in Leer geboren. Seine Eltern: Lüppe Dietrich Bode, geb. Leer 27.7.1827, Bankkaufmann, gest. Leer 3.2.1900, verh. 27.5.1829 Catharina Bunting, geb. in Leer 27.5.1829, gest. in Leer.

2. Seine Geschwister:

- *Johann Wilhelm Bode*, Dr. phil., geb. in Leer 8.4.1862, gest. in Bad Zwischenahn 7.9.1934

- *Diedrich Wilhelm Bode*, geb. in Leer 4.1.1864, Bankkaufmann, gest. in Hamburg 20.12.1941

- *Martha Bode*, geb. in Leer 5.4.1866, unverheiratet, gest. in Leer 16.8.1956,

- *Otto Ahlrich Bode*<sup>117</sup>, geb. Leer 23.2.1869, von 1904-1943 Pastor in Lübeck, gest. Lübeck Dez. 1952

3. Zuerst war er Hilfsprediger in Gildehaus.

4. Von 1884 bis 1889 war er Pastor in Cirkwehrum.

Vom 28.4.1889 (Einführung) bis 1911 war er Pastor in Uelsen.

„Siegmund Eckhard Bode aus Leer, geboren am 11. November 1860, zuerst Hilfsprediger in Gildehaus, dann seit 1884 Pastor in Cirkwerum, ordiniert am 25. Mai 1884, eingeführt in Uelsen am 28. April 1889.“<sup>118</sup>

„Seit 1893, also seit insgesamt 75 Jahren gehört dieser Pflichtenkreis [des Küsteramtes] zum täglichen Brot der Familie Timmer. Gerrit Timmer war Küster von 1893 bis 1939, dann übernahm Jan Timmer diese Tätigkeit von seinem Vater. Früher war der erste Lehrer in Uelsen der Organist, der zweite Vorsänger und Küster. Als die Familie Timmer das alte Lehrerhaus erwarb, gingen die damit verbundenen kirchlichen Ämter auf sie über.“<sup>119</sup>

„Tags darauf – am 13. August 1899 – hält Pastor Bode in Uelsen die Erntepredigt (Joh. IV, 35-36).“<sup>120</sup>

„Jedes Pfarrhaus hatte früher, etwa bis zur letzten Jahrhundertwende [1899/1900], ein Wohn- und ein Unterende, das wie das Dielenende eines Bauernhauses (für Vieh und Futtermittel) eingerichtet war. Ein Verwalter versah die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten. Das eine Pfarrhaus in Uelsen soll nach mündlicher Überlieferung früher hinter dem Rathaus am Botterstroätken gelegen haben.

Spätere Pfarrhäuser am Kappenbergshof und am Nordrand des Dorfes (bei Schulte Meyerink) zeigten noch zu Beginn dieses Jahrhunderts deutlich das landwirtschaftliche „Benedenende“.<sup>121</sup>

Unter der Überschrift „Vom Hexenglauben in der Grafschaft“ schreibt um 1903 Ludwig Sager<sup>122</sup>: „... Dabei war der Glaube an Hexen sehr verbreitet, und die Furcht vor Geistern, die mit dem Bösen im Bunde standen, hat besonders das Landvolk jahrhundertlang gepackt. Nachklänge dieser Einstellung kamen bis auf unsere Tage. Die Angst vor Hexen und ihrem Zauber hat hier ganz eigenartige Formen angenommen. Man glaubte, die schwarze Kunst sei in gewissen Familien erblich, sie vererbe sich auf Kind und Kin-

<sup>117</sup> Literatur über Bode:

1. Ausführlicher Lebenslauf: Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden vom 14.1.1953, S. 11

2. Nur ein Gemeindepastor. Ein Dank für Otto A. Bode (23.1.1869-17.12.1952) von Karl Halaski, in: Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden vom 15.3.1953, S. 2-4

<sup>118</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>119</sup> Ref. Sonntagsblatt 18.4.1968, S. 8f.

<sup>120</sup> Geert Vrielmann-Jacobs: Der Hof Nordbeck vor 100 Jahren. Ein Rückblick auf das ländliche Leben im Kirchspiel Uelsen, in: Der Grafschafter, Februar 2000, S. 7

<sup>121</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB. 1979, S. 79

<sup>122</sup> Der Grafschafter, Folge 6, Juni 1953, S. 45

deskind. Das Wissen um sie, um die Sippe des „Hexenvolkes“, war offenes Geheimnis, nur ungern wurde davon gesprochen. So kommt es auch, daß dies doch so wertvolle Stück heimatlichen Volkstums wissenschaftlich unerforscht blieb. Im letzten Jahrbuch S. 120, kommt Dr. Rakers darauf zu sprechen, und Karl Sauvagerd bringt in seinen „Heideblomen“, S. 73, Erzählungen zu diesem Thema, die in Wilsum und Emlichheim Fuß haben. – Heute darf gesagt werden, daß dieser Aberglaube überwunden ist und keine Familie mehr unter diesem Fluch leidet. Es mag also auch frei darüber gesprochen werden. – Es war ein Fluch, unter dem alle standen, die zum „Volk“, d. h. zum „Hexenvolk“, gehörten. Es waren die Ausgestoßenen, deren Verkehr die anderen mieden. Jeder im Dorf und der Gemeinde kannte sie, etwas Unaussprechliches lag wie ein Graben zwischen der Allgemeinheit und denen vom „Volk“. Kein unbescholtenes Mädchen aus dem Kirchspiel heiratete in solches Haus. Der heiratsfähige Sohn mußte sich schon eine Frau aus einer fernen Gemeinde suchen. Meist heirateten die Familien unter sich. – Das hatte oft Inzucht zur Folge, die gleichen körperlichen Fehler traten oft in Generationen auf. Unbekannt mit den Vererbungsgesetzen, sah vielleicht gerade darin die Allgemeinheit das Zeichen des Bösen. Über den Grund der Jahrhunderte weit zurückliegenden Verfehmung waren alte Volkskundler in Uelsen der Ansicht, daß die betroffenen Familien bei der Christianisierung am zähesten und längsten dem Heidentum angehangen hätten. Dr. Regenbogen, Pastor Bode und der alte Lehrer Körner gingen vor 50 Jahren oft in ernsten Gesprächen diesem Thema nach, ohne eine endgültige Lösung finden zu können. Für uns jüngere, die wir nur mit Schul- und Bücherwissen antraten, war das Neuland auf dem Gebiet der Volkskunde...“

Vom 11.6.1911-1931 war er Pastor in Neuenhaus.

1917: „... UND VOR 50 Jahren. Verwilderung der Jugend.

Neuenhaus. Mehrfache Klagen über die Verwilderung der Jugend veranlassen mich, auf die folgenden für die jugendlichen Personen bis zum 18. Lebensjahre erlassenen Vorschriften erneut hinzuweisen: Verboten ist der Verkauf oder die unentgeltliche Abgabe von Tabak jeder Art an Jugendliche, das Rauchen der Jugendlichen in der Öffentlichkeit, die Abgabe von alkoholischen Getränken an Jugendliche und das zweck- und ziellose Auf- und Abgehen sowie der zwecklose Aufenthalt von Jugendlichen ohne Begleitung der Eltern auf allen Straßen und Plätzen in Nordhorn, Frensdorf, Bookholt, Altendorf, Neuenhaus, Emlichhehn, Uelsen und Veldhausen nach 8 Uhr abends. Wer die vorstehenden Verbote übertritt oder zu ihrer Übertretung auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Der Hilfsbeamte des Landrats

J. A.: Middendorf.<sup>123</sup>

Nach Sept. 1926 und vor März 1927 schrieb Bode den Artikel: Die reformierte Kirche in Neuenhaus<sup>124</sup>.

„Die evang.-reformierte Kirche in Neuenhaus ist die dritte Kirche in unserm Städtchen. Von der ältesten Kirche ist noch im Volksmund überliefert, daß sie ursprünglich in Veldhausen gestanden habe und vom Grafen Bernhard I. von Bentheim, um die neue Ansiedlung bei seiner Burg Dinkelrode (Neues Haus im Unterschied von der Burg Bentheim) zu heben, gegen den Willen der großen Kirchengemeinde Veldhausen, nach Neuenhaus transportiert worden sei im Jahre 1370; im Jahre 1410 ist sie dann nach mehreren vergeblichen Versuchen der Veldhäuser auf Veranlassung des Fürstbischofs von Utrecht, Friedrich von Blankenheim, wieder nach Veldhausen zurückgebracht worden. Mit anderen Worten, die heiligen Geräte und die Stellung als Pfarrkirche für ganz Veldhausen hat 40 Jahre hindurch die Kirche in Neuenhaus gehabt.

Zum Ersatz hat der Graf von Bentheim eine Kirche bei seiner Burg bauen lassen, zwischen dem jetzigen evangel. Schulgebäude und dem Rathause. Dieser Graf Bernhard

<sup>123</sup> Grafschafter Nachrichten 10.6.1967

<sup>124</sup> Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden 1927, S. 20



I., der spätere „Pater Bernd“, Mitbegründer des Klosters Frenswegen oder Marienwolde, in seinen Mannesjahren gefürchtet und teilweise gehaßt, ist 91 Jahre alt geworden und liegt in seinem Alterssitz Frenswegen auch begraben, war im Alter hochverehrt.

Die zweite Kirche von Neuenhaus war, nach den Akten, ganz und gar in Verfall geraten, ihr Besuch bei Stürme etc. geradezu lebensgefährlich, sodaß trotz der damaligen Geldknappheit (30jähriger Krieg und Kriegszüge des Fürstbischofs Bernhard v. Galen) eine neue Kirche gebaut werden mußte, deren Bau wegen Geldlosigkeit von 1684 bis 1688 gedauert hat. Diese jetzige Kirche steht auf dem Marktplatz und ist der erste evangelische Kirchenbau in der Grafschaft, enthält als solcher weder Chor noch Altar noch Sakristei, ist vielmehr eine einfache und zweckmäßig gebaute Predigtkirche von ca. 350 Sitzplätzen. Der Architekt war ein Holländer, Mheer de Jonge in Campen; das nötige Geld ist auch allermeist in Holland gesammelt worden. Man muß sich über den Wagemut der Erbauer wundern und freuen und ihn zum Vorbild nehmen. Zur selben Zeit ist auch das hübsche Rathaus erbaut worden, trotz aller Armut.

Die Grundsteine der Kirche sind 1684 gelegt worden, je einer im Namen des damals regierenden, katholisch gewordenen Grafen Ernst Wilhelm von Bentheim, der auch zum Bau der Kirche beigetragen hat, und seiner zweiten Gemahlin Anna Isabella Limburg-Styrum (röm.-kath.).

Die Kirche hat keinen Turm, nur einen von oben ziemlich offenen Dachreiter, in dem die drei Glocken hängen (von dem Sohne eines früheren hiesigen Predigers in Amsterdam wiedergeschenkt).

Fremden fällt es auf, daß der Aufgang zur Kanzel, wohl um Raum zu sparen, unsichtbar durch die Wendeltreppe gelegt ist. Die Kanzel ist nicht unten, sondern nur am Treppenaufgang befestigt. Das Deckengewölbe der Kirche ist ein hölzernes sog. Tonnengewölbe und mit dem Dachstuhl verbunden. Kurz vor dem Kriege haben die Gänge in der Kirche Kokus-Läufer erhalten, und für Abendgottesdienste und Bibelstunden ist vor einigen Jahren durch eine Schenkung elektrisches Licht angelegt worden. Auch sind gerade in diesem Herbst die Fenster der beiden Wetterseiten, die sehr verfallen waren, erneuert worden und gefallen allgemein. Möge es aber der schönste Schmuck unserer Kirche sein und bleiben: Versammelt euch im Heiligtum zu festlichem Gedränge!“

Der Taufständer in der Kirche ist 1930 geschenkt worden<sup>125</sup>.

Er trat am 1.7.1931 in den Ruhestand.

Am 23. September 1936 starb er im 76. Jahr seines gesegneten Lebens in Osnabrück. Er wurde am Sonntag, dem 27. September 1936, um 4 Uhr, von der ref. Kirche aus in Neuenhaus beerdigt.

5. Siegmund Eckhard Bode heiratete am 28.7.1892 in der Lutherstadt Wittenberg Marie *Elisabeth* Schroeter, geb. Wittenberg 29.4.1874. Sie wuchs in Wittenberg auf und zählte den Maler Lucas Cranach zu ihren Vorfahren; gest. in Neuenhaus 20.1.1951. Ihre Eltern: Friedrich Donath Schroeter, geb. in Seehausen (Kreis Jüterbog), Uhrmacher, gest. Wittenberg 1.4.1915, verh. am 16.2.1870 Christiane Wilhelmine *Marie* Juncker, geb. in Zahna 2.5.1848, gest. in Wittenberg 26.5.1932.

Kinder Bode - Schroeter<sup>126</sup>:

- Dietrich *Lüppo* Bode, geb. in Uelsen 2.6.1900. Er verlebte seine Kindheit in Uelsen.

Dr. Hermann Heddendorp schreibt<sup>127</sup>: „Nach dem Besuch der dortigen Volksschule, die unter der Leitung Ludwig Sagers stand, und der Rektorschule in Neuenhaus besuchte er das Königliche Gymnasium in Leer und danach ein Internat in Melsungen. Ein knappes Jahr war er zum Schluß des Ersten Weltkrieges Soldat. - Danach begann er u. a. auf

<sup>125</sup> Karl Sauvageerd: Die evangelisch-reformierte Kirche von Neuenhaus und ihre Pastoren, in: BJB 1966, S. 103-111, hier S. 108

<sup>126</sup> Für viele genealogische Angaben bedanke ich mich bei Frau Lucie Bode, Neuenhaus!

<sup>127</sup> Dr. Hermann Heddendorp: DEM GEDÄCHTNIS VERDIENTER GRAFSCHAFTER: Lüppo Bode, in: BJB. 1967, S. 4f. (Auszug)

dem urgroßelterlichen Gut Donat Schroeter<sup>128</sup> in Seehausen [Kreis Jüterbog] eine landwirtschaftliche Lehre, die er aber nach einem schweren Unfall abbrechen musste. 1921 trat er in die Laufbahn des Bankkaufmanns ein. Bis zum Beginn des 2. Weltkrieges war er bei der Landkrankenkasse in Neuenhaus tätig. Im Kriege war er Zahlmeister. Nachdem er noch nach Kriegsschluss unter dem Kommando der Amerikaner im süddeutschen Raum beim Wiederaufbau des Meldewesens gewirkt hatte, wurde er im August 1945 als Stabsintendant aus der Wehrmacht entlassen... Von seinem Haus in Neuenhaus, Lager Straße, aus, das nicht weit von der Stelle im Lager Busch steht, an der einstmals der Hof seiner Urgroßeltern, das Visschersche Gehöft, lag, wirkte er von nun an als begeisterter Pfleger heimatlicher Werte.

Als ehrenamtlicher Beauftragter des Kreises Grafschaft Bentheim war er unermüdlich darauf aus, dem Gedanken des Naturschutzes Geltung zu verschaffen und erhaltenswerte Naturdenkmale ausfindig zu machen und zu schützen. Als Beisitzer im Vorstand des Heimatvereins gestaltete er die Vereinsarbeit mit...“ Er schrieb zahlreiche Artikel im Bentheimer Jahrbuch, im Ref. Sonntagsblatt und im „Der Grafschafter“.

Er starb am 27.4.1965 im Kreiskrankenhaus in Nordhorn, begraben wurde er in Neuenhaus.

Verheiratet war er in 1. Ehe mit Alma *Else* Marie Albers aus Schwittersdorf bei Eisleben, geb. 27.9.1900, gest. Kreiskrankenhaus in Nordhorn bei der Geburt der jüngsten Tochter 23.7.1942. Aus dieser 1. Ehe gingen 4 Kinder hervor<sup>129</sup>.

In 2. Ehe heiratete Lüppo Bode am 15.11.1945 Gerda Diehm aus Baden-Württemberg, geb. 27.6.1921, gest. Neuenhaus 26.8.1995.

- Margarete Marie Bode, (genannt Greta), geb. Uelsen 13.5.1902, ausgebildet am Oberlyzeum in Leer, war Lehrerin in Wilhelmshaven, während des Krieges zwangsversetzt nach Tschenschow/Polen bis 1942, nach Kriegsende war sie Lehrerin an der Volksschule Neuenhaus; sie leitete den Frauenmissionskreis der Gemeinde Neuenhaus. gest. Wilhelmshaven 22.10.1954, beerd. am 25.10.1954 in Neuenhaus vom alten Gemeindehaus aus.

- Kurt Donat Bode, geb. am 10.8.1903 in Uelsen. Er war Hilfsprediger in Altona und Blumenthal. 1930 wurde er ordiniert. Vom 1.6.1930 bis 16.9.1945 war er Pastor in Ustum. Vom 17. Sept. 1945-1949 war er Mittelschullehrer in Wittmund. Vom 9. Oktober 1949 bis zu seinem Tod war er Pastor in Holßel. „es war nicht seine Art, laut hervorzutreten, sondern er tat seinen Dienst in der Stille und hat viel Arbeit und Fleiß an seine theologischen Studien gewandt. Er war Bezirksbeauftragter der Diakonie; als ~~beauftragter~~ auf der letzten Rüstzeit für die Bezirksbeauftragten in Borkum gründliche Bibelarbeiten gehalten. Der Ausschuß für Innere Mission und Hilfswerk stand bis in die letzte Zeit mit ihm in Verbindung, als er sich für die Hilfe an in Not geratene Menschen verwandt hat.“<sup>130</sup> Er starb am 21. Januar 1964 im Krankenhaus Bremerhaven; Beerdigung in Holßel. - Er verheiratete sich am 2.7.1937 in Visquard mit Amalia Ulrike Georgine

<sup>128</sup> Ergänzung durch Lucie Bode, Neuenhaus: „Der Urgroßvater Schroeter, auf dessen Gut Onkel Lüppo war, hieß Gottlieb Schroeter.“

<sup>129</sup> Kinder aus der Ehe Lüppo Bode und Else Albers:

- Lisa Alma Bode, geb. Neuenhaus 31.5.1931, gest. Zürich 19.2.2000, unverheiratet.

- *Margareta* (Gretel) Erika Bode, geb. Neuenhaus 4.5.1935,

Das Ref. Sonntagsblatt vom 7.5.2000 (S. 5) schreibt: „1960. Schwester im Oststadt Krankenhaus Hannover, am 1.2.1966 Dienstbeginn als Gemeindehelferin in Hannover. Vorher gab sie ihren Beruf auf, um ihren Vater in der Grafschafter Heimat betreuen zu können. Der Vater starb bald. 30 Jahre gehörte sie zur Gemeindevertretung. Sie ging am 7.5.2000 als Gemeindehelferin in den Ruhestand.“ 2002 lebt sie in Hannover, unverheiratet.

- Sigrid Alma Bode, geb. Neuenhaus 13.12.1936, verh. Adalbert Koch, lebt in Roda/Hessen.

- Else Bode, geb. Nordhorn (Kreiskrankenhaus) 23.7.1942, verh. Johannes Thannheiser, lebt in Nordhorn.

<sup>130</sup> Ref. Sonntagsblatt 2.2.1964, S. 8

Schoneboom, die zu Carlshof bei Grimersum am 9.4.1911 geboren wurde. Später war ihr Vater Landwirt in Visquard. Sie wohnte zuletzt in Meppen, wo sie am 13.3.1990 verstarb, Beerdigung in Holßel. Sie hatte 4 Kinder<sup>131</sup>.

- Johannes *Wilhelm* Bode, geb. Uelsen 20.4.1909, vermißt am 21.8.1944 bei Pantakei, gelegen an der Straße Schirwindt – Neustadt – Schuken an der litauisch-russischen Grenze, verh. 12.9.1936 Lukretia Henriette (genannt Lotti) Liese, geb. Neuenhaus 6.3.1919, gest. Neuenhaus 9.12.1994. 2 Kinder<sup>132</sup>.

- Otto Alfred Bode, geb. Uelsen 25.7.1910, ordiniert in Campen, dann Pastor in Hinte, von 1942-1945 Pastor in Rinteln mit Versorgung von Möllenbeck, von 1945-30.7.1978 Pastor in Möllenbeck, Ruhestand in Hannover, gest. Hannover 22.9.1993, verh. 26.5.1942 Erika Rödenbeek, geb. Westerhusen 23.3.1914, gest. im Altenpflegeheim Leer-Heisfelde 17.2.2000<sup>133</sup>. - Ihre Eltern: Dietrich Rödenbeek, geb. Groß Midlum 29.3.1873, ordiniert 7.9.1902, vom 7.9.1902-31.12.1946 Pastor in Westerhusen, dann Ruhestand in Westerhusen, gest. Westerhusen 16.10.1958, begr. Westerhusen 20.10.1958. „Im Alter von 86 Jahren verstarb Pastor i.R. Diedrich Siebo Rödenbeek, der seinen Ruhestand in der Gemeinde verlebte, in der er fast 44 Jahre lang als Pastor tätig gewesen war. Das Sonntagsblatt weiß sich ihm in Dankbarkeit verbunden, hat er doch durch viele Jahre hindurch [5.4.1908-18.5.1919<sup>134</sup>] in Verbindung mit den Pastoren Conrad, Cöper und Engels unser Sonntagsblatt herausgegeben. Pastor Rödenbeek war ebenfalls lange Schriftführer des Coetus ref. Prediger.<sup>135</sup>“ Er war mit Albertina Bode verheiratet. Sein Bild: im Ref. Sonntagsblatt 8.11.1991.

6.0 Veröffentlichungen des Pastoren Siegmund Eckhard Bode:

6.1 Die reformierte Kirche in Neuenhaus<sup>136</sup>

6.2 Über den Aberglauben, seine Spuren und Reste in der Gegenwart, in: Bentheimer Heimatkalender 1957, S. 126-136. Mit Vor- und Nachsatz von Lüppo Bode.

7.0 Bilder des Pastoren Siegmund Eckhard Bode befinden sich:

7.1 im BJB. 1966, S. 107

7.2 in: Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 27

---

<sup>131</sup> Kinder Bode-Schoneboom:

- Theda Elisabeth Bode, geb. Uttum 13.6.1940<sup>131</sup>, Rentnerin (1977), lebt 2002 unverheiratet in Bremen.

- Siegmund Eckhard Bode, geb. Uttum 23.11.1941, Dr., Jurist, Leitender Angestellter (1977), lebt 2002 in Hamburg

- Dietrich Johannes Bode, geb. Norden 23.7.1943, Dr. rer. nat., Studienrat (1977), lebt 2002 in Meppen.

- Wilma Margarete Bode, geb. Wittmund 29.10.1948, gest. 1.11.1974, gest. Bremerhaven 1.11.1974

<sup>132</sup> Kinder Bode-Liese:

- Lucie Elisabeth Bode, geb. Neuenhaus 11.5.1938, Lehrerin, von 1976-1988 und 1997-2003 Mitglied im Kirchenrat der ev.-ref. Gemeinde Neuenhaus, von 1995-2001 Leiterin des Frauenarbeitskreises des Synodalverbandes Grafschaft Bentheim<sup>132</sup>, lebt 2003 in Neuenhaus, unverh.

- Eckhard Johann Bode, geb. 24.3.1943, lebt 2003 in Neuenhaus, unverheiratet

<sup>133</sup> Kinder Bode-Rödenbeek:

- Siegmund Eckhard Bode, Dr. med., geb. Rinteln 22.7.1943, Arzt, wohnt 2002 in Hannover, verheiratet, 1 Sohn

- Hauke Albertina Bode, geb. Möllenbeck 22.12.1946, Lehrerin, verh., wohnt 2002 in Berlin

- Diedrich Sibbo Bode, geb. Möllenbeck 4.2.1948, 2002 Pastor in Großwolde, 3 Töchter

- Johannes *Wilhelm* Bode, geb. Möllenbeck 19.6.1949, Lehrer, wohnt in Aurich-Egels, verh., 1 Sohn

<sup>134</sup> Ref. Sonntagsblatt 1927, S. 319

<sup>135</sup> Ref. Sonntagsblatt 2.11.1958, S. 8

<sup>136</sup> Ref. Sonntagsblatt 1927, S. 20



## I.2 Eine Rose für Arnold Rakers. Erinnerung an den Sprachwissenschaftler und Übersetzer

Unter dieser Überschrift beschreiben die „Grafschafter Nachrichten“<sup>137</sup> das Leben und Wirken Arnold Rakers.

*Im Rahmen einer alljährlichen bundesweiten „Rosenaktion“ wird der Nordhorner Verein Literaturlandschaften e.V. auf regionaler Ebene in diesem Jahr an den 1965 verstorbenen Nordhorner Sprachwissenschaftler und Übersetzer Dr. Arnold Rakers erinnern. Am Sonnabend, den 1. Juni 2002, werden Mitglieder des Vereins um 16.00 Uhr auf Rakers' Grab am Heseper Weg in Nordhorn ihre Rose niederlegen.*

Kein holländischer Wissenschaftler hatte sich nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gefunden, um an der Universität Münster den verwaisten Lehrstuhl für niederländische Sprache zu betreuen. Zu tief war der Groll auf das Land, das den Nachbarn überfallen und besetzt hatte. Hilfe fand die Universität in der Grafschaft Bentheim. An der Frensdorfer Schule in Nordhorn unterrichtete mit dem vierundvierzigjährigen Dr. Arnold Rakers einer der profiliertesten deutschen Wissenschaftler für niederländische und isländische Sprache. In Marburg hatte er 1932 als wissenschaftlicher Assistent für den Deutschen Sprachatlas seine Doktorarbeit geschrieben. Eine glänzende Karriere lag vor ihm. 1933 jedoch, als der Nationalsozialismus auch die Hochschulen in den Griff bekam, zog sich Rakers zurück: „Das war der innere Anlass, dass ich lieber in meine Heimat ging, wo das Volk nicht so närrisch war“, schreibt er 1957 mit Blick auf den ungewöhnlichen Wechsel von der Universität an die Volksschule. Natürlich konnte sich der junge Beamte der staatlichen Vereinnahmung dann doch nicht entziehen. In Nordhorn, Schüttorf, Georgsdorf, Wielen, Frensdorf, Bad Bentheim und später wieder Nordhorn versuchte er in den nächsten Jahrzehnten als Lehrer junge Leute für die Sprache zu begeistern. Den Hilferuf aus Münster nahm er dennoch an. Von 1947 bis 1954 war er als Lektor für Niederländisch an der Universität tätig. In den ersten Jahren ging es zweimal in der Woche mit dem Fahrrad zu den Lehrveranstaltungen in die westfälische Metropole.

Nach dem Abitur am Osnabrücker Ratsgymnasium sowie einer sich anschließenden Lehrerausbildung trieb es den am 4. August 1903 als Sohn eines Tischlermeisters in Nordhorn geborenen Arnold Rakers zu einem „Studium generale“ nach Münster, Zürich, München und Marburg. Neben der Philosophie, Theologie und Mathematik hatte es ihm besonders die Sprachwissenschaft angetan. Die Grafschaft sollte nach 1945 davon profitieren. Gemeinsam mit Georg Kip, dem Herausgeber der „Grafschafter Nachrichten“, fädelt Rakers die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zu den niederländischen Nachbarn ein. Im Auftrag von Kip hatte Rakers zu Beginn der 50er Jahre für den Niedersächsischen Heimatbund eine Bilanz der deutsch-niederländischen Beziehungen im Grenzgebiet gezogen, die in dem Bekenntnis gipfelte: „Als am 10. Mai 1940 die deutschen Truppen über die Grenze nach Westen gingen, hat den Bewohnern der Grafschaft das Herz gezittert...“

Große Anerkennung wurde Arnold Rakers zu Beginn der 60er Jahre in den Niederlanden zuteil, als er unter dem Titel „Der Mensch in seiner Sprache“ ein Buch des Holländers Klaas Heroma über die Bedeutung der Muttersprache für die Identität des Menschen übersetzte. Hier gelang es Rakers, die deutsche Sprache behutsam der holländischen Seele zu nähern. Beeindruckend wird dies deutlich an Rakers' Übersetzung des von dem holländischen Dichter Yge Foppema während der Besatzungszeit verfassten Gedichtes „Ballade van de ter dood veroordeelden“ („Ballade von den zum Tode Verurteilten“), das an die an eine Zellentür im Haagschen Binnenhof gekratzten verzweifelten Zeilen eines Todeskandidaten „Heer help de mijnen! Ik kom wel terecht!“ („Herr, hilf den Meinen! Ich komme wohl zurecht“) erinnert.

<sup>137</sup> Grafschafter Nachrichten 30.5.2002. Nordhorn (gn)

Nach Abschluss der „Rosenaktion“ laden die Literaturlandschaften um 16.30 Uhr zu einem Diavortrag mit dem Titel „Kleine Literaturgeschichte der Grafschaft“ in die Klosterschänke in Nordhorn ein.



Unser Bild zeigt den Nordhorer Sprachwissenschaftler Dr. Arnold Rakers 1953, als er an der Universität Münster als Lektor für niederländische Sprache tätig war. Foto: privat

### **I.3 Standesämter der Emsländischen Landschaft**

(von Dr. Reinhard Cloppenburg)

Die Zivilstandsregister, deren Führung den Standesämtern obliegt, wurden mit Erlass des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 5. Februar 1875 im gesamten damaligen Deutschen Reich zum 1. Januar 1876 eingeführt. In Preußen sind diese Register bereits am 1. Oktober 1874 eingeführt worden, und damals gehörte das Emsland seit 1866 zur preußischen Provinz Hannover. Seitdem müssen Geburten und Sterbefälle bei dem Standesamt gemeldet werden, in dessen Gebiet dieses Ereignis eintritt. Das Standesamt der Wohnsitzgemeinde wird dann informiert, wenn Geburt oder Todesfall außerhalb des Wohnsitzes eintreten. Zivile Eheschließungen haben vor dem Standesbeamten des gewählten Standesamts zu erfolgen, auch in diesem Falle werden die Standesämter des Wohnsitzes informiert. Kirchliche Trauungen dürfen vom Pfarrer nur vorgenommen werden, wenn vorher eine Ziviltrauung stattgefunden hat. Diese ist durch eine Bescheinigung des Standesamtes nachzuweisen.

Vor 1876 bzw. vor dem 1. Oktober 1874 waren allein die Kirchen für die Führung der Geburts(Tauf-)bücher, der Heirats- und Sterbebücher zuständig. In der katholischen Kirche waren sie durch das tridentinische Konzil 1563 vorgeschrieben worden, durchgesetzt hat sich diese kirchliche Vorschrift in großer Breite erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Auch die protestantischen Kirchen regelten im Zuge von Kirchenordnungen die Führung von Personenstandsregistern.

In der Zeit der französischen Verwaltung wurden zunächst vom zuständigen Pfarrer, später vom Maire die Zivilstandsregister aufgrund des Code Napoleon geführt. Das gilt für die Zeit von etwa 1808 bis 1813, als nach dem Ende der französischen Verwaltung die provisorische Regierungskommission nicht auf der Führung dieser Zivilstandsregister bestand. Diese in der französischen Zeit geführten Personenstandsunterlagen lagern heute für unser Gebiet im Staatsarchiv Osnabrück im Bestand Rep 491, auch bei vielen

Kirchengemeinden sind diese sehr ausführlichen Register erhalten geblieben. In unserem Nachbarland Holland sind die Zivilstandsregister nach Abzug der französischen Verwaltung weiter geführt worden und stehen den Genealogen nach einer begrenzten Sperrfrist in den niederländischen Reichsarchiven in Kopie zur Einsicht zur Verfügung. Die deutschen Zivilstandsregister sind leider nur den Berechtigten, das heißt nur bei der Forschung nach direkten Vorfahren, in der Weise zugänglich, dass über Personen gegen eine Gebühr Auskunft erteilt bzw. eine beglaubigte oder unbeglaubigte Urkunde ausgestellt wird.

Das zum 1.1.1958 eingeführte Familienbuch enthält Heirat, Kinder und deren Heiraten, Scheidung und Tod der Eheleute. Das Familienbuch verbleibt beim Standesamt des zuletzt überlebenden Ehegatten, bei Scheidung beim Wohnort des geschiedenen Ehemannes, ab 1.7.1998 beim Standesamt des Wohnortes vor der Scheidung.

Seit 2003 können sich auch gleichgeschlechtliche Partner in ein Lebenspartnerschaftsbuch beim Standesamt eintragen lassen.

Bei Einführung der Zivilstandsregister 1874 wurden Standesämter eingerichtet, die einer Kommune zugeordnet sind. Nicht jede Kommune bekam ein Standesamt, man richtete sich im hiesigem Raum im Wesentlichen an den Pfarreien aus, jede Gemeinde mit einem Pfarrsitz erhielt ein Standesamt, Papenburg, das zwei Pfarreien hatte, bekam sogar zwei Standesämter, Papenburg I und Papenburg II. Aber auch für diese Regel gab es Abweichungen. Gemeinden wie Altharen und Laxten, sie mögen für andere Gemeinden stehen, die keine Kirchengemeinde hatten, erhielten auch Standesämter. Auch die politischen Gemeinden von späteren Pfarrgemeindegründungen wie Lehe, Sustrum und Dersum wurden noch mit Standesämtern versorgt, aber das war schon keine Regel mehr. Auch Dörfer wie Lotten, Lage, Huden bekamen ihr Standesamt.

Im Zuge der Verwaltungsreform auf Gemeindeebene, die 1962 auf freiwilliger Basis mit dem Zusammenschluss zu Samtgemeinden einsetzte, wurden auch die Standesämter auf den Verwaltungssitz der Samtgemeinde konzentriert. 1974 wurde die Verwaltungsreform mit der Bildung von Einheits- und Samtgemeinden in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim abgeschlossen. Aus bisher 104 Standesämtern des Landkreises Emsland waren (Emslage, Twist, Lünne und Holte-Lastrup, die Folgestandesämter von früheren Zusammenschlüssen waren) 24 übrig geblieben (eine Besonderheit: die Gemeinde Surwold erhielt für die eigene Gemeinde 1983 ein eigenes Standesamt, also hat der Landkreis Emsland heute 25 Standesämter). Von diesen 104 waren drei, nämlich Gehlenberg, Neuvrees und Wachstum an den Nachbarlandkreis Cloppenburg gekommen. In der Grafschaft Bentheim blieben von ursprünglich 20 noch 6 Standesämter übrig, auch ein Hinweis darauf, dass in der Grafschaft der Gründungsboom von Standesämtern auf Grund neuer Kirchengemeinden oder der Ausstattung von bäuerlichen Gemeinden ohne Kirchen unterblieben war. 19 Standesämter waren schon 1874 entstanden, nur ein Standesamt, Schwartenpohl, war 1974 dazu gekommen. Es folgt die Übersicht über heutige und ehemalige Standesämter, die wie folgt gegliedert ist: zunächst die Anschrift der Gemeinde mit einem Standesamt, dann die dort aufbewahrten Zivilstandsregister mit ihrer Laufzeit, schließlich eine Zusammenfassung der einzelnen Schritte der Verwaltungsreform nach 1945, um dem Sucher das Herausfinden des für ihn richtigen Standesamtes zu erleichtern.

Im Einzelfall wird das mit Hilfe der Übersicht nicht möglich sein, wie das Beispiel Glessen beweist, das bis 1923 zum Standesamt Emsbüren, 1924 – 1974 zum Standesamt Bramsche und dann wieder zum Standesamt Emsbüren gehört. Der Forscher sollte dann das Standesamt anschreiben, das er für das wahrscheinliche hält, im Irrtumsfalle wird das Schreiben an das zuständige Amt weiter geleitet werden.



## Standesämter im Landkreis Emsland

### Samtgemeinde Dörpen

Hauptstr. 25  
**26892 Dörpen**

Dörpen ab 1874  
 Dersum 1920 – 1972 (vorher Steinbild)  
 Heede 1874 – 1969

Lehe 1919 – 1965 (vorher und bis 1972  
 Aschendorf)  
 Neubörger 1918 – 1970 (vorher Börger)  
 Steinbild 1874 – 1972  
 Wipplingen 1923 – 1965 (vorher Steinbild und  
 Sögel)

*1939 Vereinigung der Gemeinden Ost- und Westwipplingen zur Gemeinde Wipplingen; 1965 Bildung der Samtgemeinde Kluse aus den Gemeinden Ahlen und Steinbild, der Samtgemeinde Dörpen aus den Gemeinden Dörpen, Neudörpen und Wipplingen, 1970 erweitert um Heede, der Samtgemeinde Dersum aus den Gemeinden Dersum und Neudersum, der Samtgemeinde Börger aus den Gemeinden Börger, Neubörger und Surwold; 1973 Bildung der Samtgemeinde Dörpen aus den Gemeinden Dörpen, Dersum, Heede, Kluse, Lehe, Neubörger, Neulehe, Walchum und Wipplingen; Eingemeindung von Neudörpen in Dörpen, Neudersum in Dersum; Zusammenschluss von Ahlen und Steinbild zur Gemeinde Kluse*

### Gemeinde Emsbüren

Markt 18  
**48488 Emsbüren**

Emsbüren ab 1874  
 Elbergen 1912 – 1974 (vorher Emsbüren)  
 Listrup 1912 – 1974 (vorher Emsbüren)

*1965 Bildung der Samtgemeinde Emsbüren aus den Gemeinden Emsbüren, Berge und Mehringen; 1974 Bildung der Einheitsgemeinde Emsbüren aus den Gemeinden Emsbüren, Ahlde, Berge, Bernte, Elbergen, Gleesen, Listrup-Bexten, Leschede und Mehringen unter Zuordnung von Teilen von Ahlde, Listrup-Bexten (Bexten) und Mehringen (Neumehringen) zu Salzbergen*

### Samtgemeinde Freren

Markt 1  
**49832 Freren**

Freren ab 1874  
 Andervenne 1913 – 1969 (vorher Freren)  
 Beesten 1874 – 1974  
 Messingen 1874 – 1974  
 Suttrup 1923 – 1969 (vorher Freren)

Thuine 1874 – 1974

*1965 Eingemeindung von Talge-Wilsten nach Beesten; 1974 Bildung der Samtgemeinde Freren aus den Gemeinden Stadt Freren, Andervenne, Beesten, Messingen und Thuine, Zusammenschluss der Gemeinden Lohe-Venslage, Setlage und Suttrup mit der Stadt Freren, Eingliederung der Gemeinde Brümse in die Gemeinde Messingen*

### Gemeinde Geeste

Am Rathaus 3  
**49744 Geeste**

Geeste ab 1874  
 Dalum 1874 – 1971  
 Groß Hesepe 1874 – 1974  
*1968 Zusammenschluss der Gemeinden Groß und Klein Hesepe zur Gemeinde Groß Hesepe; 1971 Zusammenschluss der Gemeinden Dalum, Geeste und Osterbrock zur Gemeinde Geeste; 1974 Eingliederung der Gemeinden Bramhar, Groß Hesepe und Varloh in die Einheitsgemeinde Geeste*

### Stadt Haren

Neuer Markt 1  
**49733 Haren**

Haren ab 1874  
 Altenberge 1920 – 1957 (vorher Rütenbrock)  
 Altharen 1874 – 1957 (dann Haren)  
 Emmeln 1966 – 1974 (vorher Haren)  
 Fehndorf 1920 – 1974 (vorher Altharen)  
 Rütenbrock 1874 – 1974  
 Tinnen 1923 – 1974 (vorher Lathen)  
 Wesuwe 1874 – 1974

*1957 Altharen wird Teil von Haren; 1965 Bildung der Samtgemeinde Emmeln aus den Gemeinden Emmeln und Raken, der Samtgemeinde Haren aus den Gemeinden Haren und Landegge; 1974 Bildung der Einheitsgemeinde Stadt Haren aus den Gemeinden Stadt Haren, Emen, Emmeln, Fehndorf, Hüntel, Landegge, Lindloh, Raken, Rütenbrock, Schwartenberg und Wesuwe*

### Stadt Haselünne

Krummer Dreh 18  
**49740 Haselünne**

Haselünne ab 1874  
 Andrup 1923 – 1957 (vorher Haselünne)  
 Eltern 1923 – 1952 (vorher Haselünne)  
 Huden 1924 – 1957 (vorher Haselünne)  
 Hülsen 1923 – 1957 (vorher Haselünne)  
 Klosterholte 1902 – 1959 (vorher Bokeloh)

Lage 1923 – 1957 (vorher Haselünne)  
 Lehrte 1921 – 1973 (vorher Bokeloh)  
 Lotten 1923 – 1957 (vorher Haselünne)

*1965 Bildung der Samtgemeinde Kirchspiel Haselünne aus den Gemeinden Stadt Haselünne, Westerloh, Lahre, Hülsen, Flechum, Andrup, Lage, Hamm und Huden; 1966 erweitert um Lohe und Dörge, später um Lotten; 1974 Bildung der Einheitsgemeinde Stadt Haselünne aus den Gemeinden Stadt Haselünne, Andrup, Bramhar, Bückelte, Dörge, Flechum, Hamm, Hülsen, Huden, Klosterholte, Lahre, Lage, Lehrte, Lohe, Lotten und Westerloh*

### **Samtgemeinde Herzlake** Neuer Markt 4 49770 Herzlake

Herzlake ab 1874  
 Dohren 1911 – 1973 (vorher Herzlake)  
 Holte 1874 – 1963  
 Holte-Lastrup 1964 – 1972  
 Lähden 1923 – 1974 (vorher Holte)  
 Vinnen 1921 – 1972 (vorher Holte)

*1964 Zusammenschluss der Gemeinden Holte und Lastrup zur Gemeinde Holte-Lastrup und der Gemeinde Bakerde mit der Gemeinde Herzlake; 1965 Bildung der Samtgemeinde Herzlake und Umgebung aus den Gemeinden Herzlake, Bookhof, Felsen, Neuenlande und Westrum; 1965 Zusammenschluss der Gemeinden Groß und Klein Dohren zur Gemeinde Dohren; 1971 Zusammenschluss der Gemeinden Ahmsen, Herßum, Holte-Lastrup, Lähden und Vinnen zur Gemeinde Lähden; 1974 Bildung der Samtgemeinde Herzlake aus den Gemeinden Herzlake, Dohren und Lähden, Zusammenschluss der Gemeinden Bookhof, Felsen, Neuenlande und Westrum mit Herzlake.*

*Die Ortschaft Aselage wurde 1929 aus dem Kreis Bersenbrück nach Westrum umgemeindet. Bis dahin war das Standesamt Berge, heute Fürstenau, zuständig.*

### **Samtgemeinde Lathen** Große Straße 3 49733 Lathen

Lathen ab 1874  
 Sustrum 1938 – 1965 (vorher Steinbild)

*1965 Bildung der Samtgemeinde Lathen aus den Gemeinden Lathen, Hilter, Kathen-Frackel, Neusustrum, Niederlangen, Oberlangen, Renkenberge und Sustrum; 1973 Anschluss der Gemeinde Fresenburg an die Samtgemeinde Lathen; Eingemeindung von Neusustrum in Sustrum und Zusammenschluss der Gemeinden Hilter und Kathen-Frackel mit Lathen*

### **Samtgemeinde Lengerich** Mittelstr. 15 49838 Lengerich

Lengerich ab 1874  
 Bawinkel 1874 – 1974  
 Gersten 1926 – 1974 (vorher Lengerich)  
 Handrup 1928 – 1974 (vorher Lengerich)  
 Langen 1927 – 1974 (vorher Lengerich)  
 Wettrup 1874 – 1974

*1965 Zusammenschluss der Gemeinden Bauerschaft Lengerich und Dorf Lengerich zur Gemeinde Lengerich; 1974 Bildung der Samtgemeinde Lengerich aus den Gemeinden Lengerich, Bawinkel, Gersten, Handrup, Langen und Wettrup, Zusammenschluss der Gemeinden Anderverenne-Niederdorf und Anderverenne-Oberdorf zur Gemeinde Anderverenne, Eingliederung der Gemeinden Duisenburg und Plankorth in die Gemeinde Bawinkel*

### **Stadt Lingen** Elisabethstr. 14 49808 Lingen

Lingen ab 1874  
 Altenlingen 1922 – 1974 (vorher Laxten)  
 Baccum 1874 – 1974  
 Biene-Holthausen 1922 – 1974 (vorher Laxten)  
 Bramsche 1874 – 1974  
 Brögbern 1922 – 1974 (vorher Laxten)  
 Darne 1922 – 1969 (vorher Laxten)  
 Estringen 1922 – 1974 (vorher Laxten)  
 Laxten 1874 – 1969  
 Wachendorf 1931 – 1965 (vorher Dalum, dann Altenlingen)

*1965 Bildung der Samtgemeinde Baccum aus den Gemeinden Baccum, Münnigbüren und Ramsel, der Samtgemeinde Biene-Holthausen aus den Gemeinden Biene und Holthausen, der Samtgemeinde Bramsche aus den Gemeinden Bramsche, Estringen, Hüvede-Sommeringen, Mundersum und Wesel, der Samtgemeinde Altenlingen aus den Gemeinden Altenlingen und Wachendorf, der Samtgemeinde Laxten-Brockhausen aus den Gemeinden Laxten und Brockhausen; 1969 Zusammenschluss von Brockhausen, Darne und Laxten mit Lingen; 1969 Zusammenschluss von Biene und Holthausen zur Gemeinde Holthausen; 1974 Bildung der Einheitsgemeinde Stadt Lingen aus den Gemeinden Stadt Lingen, Altenlingen, Baccum, Bramsche, Brögbern, Clusorth-Bramhar, Estringen, Holthausen, Hüvede-Sommeringen, Mundersum und Ramsel und Teilen der Gemeinde Lohne-Schepsdorf (Schepsdorf) unter Abtretung von Bienerfeld-Nord an die Gemeinde Geeste*

**Stadt Meppen**  
 Markt 43  
 49716 Meppen

Meppen ab 1874  
 Apeldorn 1920 – 1974 (vorher Bokeloh)  
 Bokeloh 1874 – 1974  
 Emslage 1970 – 1974 (vorher Groß Fullen)  
 Groß Fullen 1874 – 1970  
 Hemsen 1921 – 1974 (vorher Meppen)  
 Rühle 1921 – 1970 (vorher Meppen)  
 Schwefingen 1921 – 1957 (vorher Meppen)  
 Teglingen 1874 – 1957  
 Versen 1921 – 1970 (vorher Wesuwe, dann Emslage)  
 Vormeppen 1921 – 1957 (vorher Meppen)

*1967 Eingemeindung von Vormeppen in die Stadt Meppen; 1970 Bildung der Gemeinde Emslage aus Groß Fullen, Klein Fullen, Rühle und Versen; 1974 Bildung der Einheitsgemeinde Stadt Meppen aus den Gemeinden Stadt Meppen, Apeldorn, Bokeloh, Borken, Emslage, Helte, Hemsen, Holthausen, Schwefingen und Teglingen unter Umgemeindung von Rühlermoor und westlichem Rühlerfeld der Gemeinde Emslage nach Twist*

**Samtgemeinde Nordhümmling**  
 Poststr. 13  
 26897 Esterwegen

Esterwegen ab 1874  
 Bockhorst 1924 – 1973 (vorher Esterwegen)

**Gemeinde Surwold**  
 Hauptstr. 75  
 26903 Surwold

Surwold 1937 – 1973  
 (vorher Börger); ab 1983

*1965 Bildung der Samtgemeinde Esterwegen aus den Gemeinden Esterwegen und Breddenberg; 1973 Bildung der Samtgemeinde Nordhümmling aus den Gemeinden Esterwegen, Breddenberg, Bockhorst, Hilkenbrook und Surwold*

**Stadt Papenburg**  
 Hauptkanal rechts 68  
 26871 Papenburg

Papenburg I ab 1874  
 Papenburg II (1874 – 1965)  
 Aschendorf (1874 – 1972)

*1965 Bildung der Samtgemeinde Aschendorf aus den Gemeinden Stadt Aschendorf, Lehe, Nenndorf, Neulehe und Tunxdorf, 1966 erweitert um Herbrum; 1973 Bildung der Einheitsgemein-*

*de Stadt Papenburg aus den Gemeinden Stadt Aschendorf, Stadt Papenburg, Bokel, Herbrum, Nenndorf und Tunxdorf*

**Gemeinde Rhede**  
 Gerhardyweg 1  
 26899 Rhede

Rhede ab 1874  
 Brual 1914 – 1965 (vorher Rhede)  
 Neurhede 1904 – 1965 (vorher Rhede)

*1966 Bildung der Samtgemeinde Rhede aus den Gemeinden Rhede, Borsum, Brual und Neurhede; 1973 Bildung der Einheitsgemeinde Rhede aus den Gemeinden Rhede, Borsum, Brual und Neurhede*

**Gemeinde Salzbergen**  
 Franz-Schratz-Str. 12  
 48499 Salzbergen

Salzbergen ab 1874

*1965 Bildung der Samtgemeinde Salzbergen aus den Gemeinden Salzbergen, Hummeldorf und Steide; 1974 Bildung der Einheitsgemeinde Salzbergen aus den Gemeinden Salzbergen, Holsten, Hummeldorf und Steide mit Vergrößerung um Gebietsteile der Gemeinden Ahlde, Listrup-Bexten (Bexten) und Mehringen (Neumehringen)*

**Samtgemeinde Sögel**  
 Clemens-August-Str. 39  
 49751 Sögel

Sögel ab 1874  
 Börger 1874 – 1972  
 Harrenstätte 1911 – 1972 (vorher Werlte und Sögel)  
 Hüven 1874 – 1965 (dann Sögel)  
 Klein Berßen 1874 - 1974  
 Stavem 1874 – 1974  
 Wahn 1874 – 1941 (aufgelöst)  
 Werpeloh 1874 – 1972

*1966 Zusammenschluss der Gemeinden Spahn und Harrenstätte zur Gemeinde Spahnharrenstätte; 1973 Bildung der Samtgemeinde Sögel aus den Gemeinden Sögel, Börger, Groß Berßen, Hüven, Klein Berßen, Spahnharrenstätte, Stavem und Werpeloh, Zusammenschluss der Gemeinden Groß und Klein Stavem zur Gemeinde Stavem, Zusammenschluss der Gemeinde Eisten mit Sögel.*



**Samtgemeinde Spelle**

Hauptstr. 43  
**48480 Spelle**

Spelle ab 1874  
 Plantlünne 1874 – 1969  
 Lünne 1970 – 1974 (vorher Plantlünne)  
 Schapen 1874 – 1974  
 Venhaus 1920 – 1970 (vorher Plantlünne)

*1965 Bildung der Gemeinde Lünne aus den Gemeinden Altenlünne und Plantlünne; 1971 Zusammenschluss von Spelle, Varenrode und Venhaus zur Gemeinde Spelle; 1974 Bildung der Samtgemeinde Spelle aus den Gemeinden Spelle, Schapen und Lünne*

**Gemeinde Twist**

Flensbergstr. 1  
**49767 Twist**

Twist ab 1964  
 Hespertwist 1874 – 1964  
 Rühlertwist 1874 – 1957  
 Adorf 1933 – 1974 (vorher Georgsdorf)  
 Hebelmeer 1874 – 1974  
 Neuringe 1874 – 1974

*1964 Zusammenschluss der Gemeinden Hespertwist und Rühlertwist zur Gemeinde Twist; 1968 Zusammenschluss der Gemeinden Twist und Schöninghsdorf; 1974 Bildung der Einheitsgemeinde Twist aus den Gemeinden Twist, Hebelmeer und den zur Grafschaft Bentheim gehörenden Gemeinden Adorf und Neuringe unter Vergrößerung um Rühlermoor und westlichem Rühlerfeld der Gemeinde Emslage*

**Samtgemeinde Werlte**

Marktstr. 1  
**49757 Werlte**

Werlte ab 1874  
 Lahn 1874 – 1972  
 Lorup 1874 – 1972  
 Vrees 1874 – 1972

*1965 Bildung der Samtgemeinde Lorup aus den Gemeinden Lorup und Rastdorf; 1973 Bildung der Samtgemeinde Werlte aus den Gemeinden Werlte, Lahn, Lorup, Rastdorf und Vrees unter Zusammenschluss der Gemeinden Bockholte, Ostenwalde, Wehm und Wieste mit Werlte*

**Stadt Friesoythe**

Mühlenstr. 12  
**26129 Friesoythe**

Friesoythe ab 1876  
 Gehlenberg 1874 – 1974  
 Neuvrees 1874 – 1974

*1974 Eingliederung der Gemeinden Gehlenberg und Neuvrees in die Stadt Friesoythe Landkreis Cloppenburg.*

**Stadt Löningen**

Lindenallee 1  
**49624 Löningen**

Löningen ab 1876  
 Wachtung 1874 – 1974

*1974 Eingliederung der Gemeinde Wachtung in die Stadt Löningen Landkreis Cloppenburg*

**Standesämter im Landkreis Grafschaft Bentheim****Stadt Bad Bentheim**

Schloßstr. 2  
**48445 Bad Bentheim**

Bentheim ab 1874  
 Gildehaus 1874 – 1974

*1962 Bildung der Samtgemeinde Gildehaus aus den Gemeinden Gildehaus, Achterberg, Hagelshoek, Holt und Haar, Waldseite und Westenberg; 1974 Bildung der Einheitsgemeinde Stadt Bad Bentheim aus den Gemeinden Bad Bentheim, Bardel, Sieringhoek und der Samtgemeinde Gildehaus*

**Samtgemeinde Emlichheim**

Hauptstr. 24

**49824 Emlichheim**

Emlichheim ab 1874  
 Hoogstede 1874 – 1974  
 Laar 1874 – 1969

*1969 Bildung der Samtgemeinde Emlichheim aus den Gemeinden Emlichheim, Agterhorn, Echteler, Eschebrügge, Heesterkante, Laar, Volzel und Vorwald; 1969 Erweiterung der Samtgemeinde Emlichheim um die Gemeinden Großringe und Kleinringe; 1974 Bildung der Samtgemeinde Emlichheim aus den Gemeinden Emlichheim, Hoogstede, Laar und Ringe; Bildung der Gemeinde Laar aus den Gemeinden Laar, Agterhorn, Echteler, Eschebrügge, Heesterkante und Vorwald, der Gemeinde Emlichheim aus den Gemeinden Emlichheim und Volzel, der Gemeinde Ringe aus den Gemein-*

*den Großringe und Kleinringe, der Gemeinde Hoogstede aus den Gemeinden Hoogstede, Kalle, Tinholt, Berge, Scheerhorn*

### **Samtgemeinde Neuenhaus**

Veldhausener Str. 26  
**49828 Neuenhaus**

Neuenhaus ab 1874  
Georgsdorf 1874 – 1974  
Lage 1874 – 1973  
Veldhausen 1874 – 1970

*1970 Zusammenschluss der Gemeinden Grasdorf, Hilten und Veldhausen mit der Gemeinde Neuenhaus; 1974 Bildung der Samtgemeinde Neuenhaus aus den Gemeinden Neuenhaus, Esche, Lage, Osterwald und Georgsdorf, Zusammenschluss der Gemeinden Osterwald, Altepiccardie und Hohenkörben-Veldhausen zur Gemeinde Osterwald*

### **Stadt Nordhorn**

Bahnhofstr. 24  
**48522 Nordhorn**

Nordhorn ab 1874  
Brandlecht 1874 - 1974

*1931 Gründung der Gemeinde Klausheide aus Teilen der Marken Altendorf (seit 1929 Stadtteil von Nordhorn), Bakelde, Hesepe, Lohne und Elbergen; 1974 Bildung der Einheitsgemeinde Stadt Nordhorn aus den Gemeinden Stadt Nordhorn, Bookholt, Bimolten, Hohenkörben-Nordhorn, Klausheide, Brandlecht, Hestrup und Hesepe*

### **Samtgemeinde Schüttorf**

Markt 2  
**48465 Schüttorf**

Schüttorf ab 1874  
Engden 1874 – 1970  
Ohne 1874 – 1970  
Samern 1874 – 1970

*1971 Bildung der Samtgemeinde Schüttorf aus den Gemeinden Stadt Schüttorf, Samern, Sudendorf, Quendorf, Ohne, Neerlage, Wengsel, Engden und Drievorden; 1974 Zusammenschluss der Gemeinden Engden und Drievorden zur Gemeinde Engden, der Gemeinden Wengsel und Neerlage zur Gemeinde Isterber*

### **Samtgemeinde Uelsen**

Itterbecker Str. 11  
**49843 Uelsen**

Uelsen ab 1874  
Wilsum 1874 – 1974

*1968 Bildung der Samtgemeinde Uelsen aus den Gemeinden Uelsen, Getelo, Höcklenkamp, Hardingen und Lemke; 1970 Erweiterung der Samtgemeinde Uelsen um die Gemeinden Halle-Hesingen, Itterbeck, Wielen und Gölenkamp; 1974 Zusammenschluss der Gemeinden Uelsen, Höcklenkamp und Lemke zur Gemeinde Uelsen, der Gemeinden Halle und Hardingen zur Gemeinde Halle, der Gemeinden Gölenkamp und Haftenkamp zur Gemeinde Gölenkamp*

### **Gemeinde Wietmarschen**

Hauptstr. 31  
**49835 Wietmarschen**

Wietmarschen ab 1874  
Schepsdorf-Lohne 1874 – 1974  
Schwartenpohl 1922 – 1974 (vorher Dalum)

*1974 Bildung der Einheitsgemeinde Wietmarschen aus den Gemeinden Wietmarschen, Schwartenpohl, Wachendorf und Teilen der Gemeinde Schepsdo*

*Die obigen Daten entstammen den Jahrbüchern des Emsländischen Heimatbundes (Bände 11 bis 21) und Angaben der aufgeführten Standesämter.*

**II. AHNENLISTEN**

entfällt!

**III. SUCHFRAGEN****Suchfrage 3.2003**

Ich bin schon einige Zeit auf der Suche nach dem Geburtsdatum von Geert Berends Korte, verh. 28.4.1802 in Nieuwe Pekela/NL mit Grietje Slinger, get. 19.11.1779 in Kleinemeer/NL, Tochter von Hinderk Wilkes Slinger und Harmske Harms. Geert Berends Korte starb am 22.3.1852 in Nieuwe Pekela, 82 Jahre alt. Er muß also um 1770 geboren sein, wahrscheinlich in Aschendorf (Deutschland).

B. Korte, Brummen/Niederlande

(Quelle: HuppelDePup 1/2003, S. 32 : Suchfrage 2003/9 Korte)

**IV. GELEGENHEITSFUNDE****Gelegenheitsfund 7.2003**

Aus dem Ortsfamilienbuch Holtgaste<sup>138</sup>:

Nr. 1640: Veen, Hermann Johann, Landwirth zu Jemgumer Kloster, ∞ Marie Adelaide van Hove

[Kinder:]

Therese Susanne, \* 20.4.1871 Jemgumer Kloster, Nachmittags zwei ein halb Uhr, ~ 23.4.1871, Tz [Taufzeugen]: Die Eltern des Kindes und die Ehefrau Thecla Beckmann /91/ geborene Veen in Papenburg. „Da die Eltern katholisch sind, ist das Kind von dem katholischen Geistlichen Dechant Meyer aus Leer getauft“.

Johannes Lambertus, \* 21.8.1872 Jemgumer Kloster, Morgens zehn Uhr, ~ 24.8.1872, Tz: Segelmacher Johannes Veen /1642/ in Papenburg. Eltern katholisch. Die Taufe ist vollzogen vom Dechanten Meyer zu Leer, † 13.10.1872 Jemgumer Kloster, Abends fünf Uhr, Krämpfe, □ 15.10.1872 Holtg.

Johann Josef, \* 28.11.1873 Jemgumer Kloster, ~ 1.12.1873, Tz: Schiffscapitain Johann Josef Veen zu Papenburg. Eltern sind katholisch. Das Kind ist laut Mittheilung des katholischen Dechanten Meyer zu Leer von demselben getauft.

**V. ZEITSCHRIFTEN - ZEITUNGEN - BÜCHER****V.1 Zeitschriften**

\* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

**Rütenbrocker Heimatblatt \***

Herausgeber: Heimatfreunde Kirchspiel Rütenbrock e.V.

Schriftleitung: H. Wösten und H. Menke. Druck: OFFSET-FEEGE, Meppen

Nr. 8 / 8. Jahrgang / Dezember 1994 (Rütenbrocker Heimatblatt)

siehe EBFF Band 6, S. 187

Nr. 9 / Jahrgang 9 / Dezember 1996 (Rütenbrocker Heimatblatt)

<sup>138</sup> Wilhelm Lange: Die Familien der Kirchengemeinde Holtgaste (1695-1900), Upstalsboom-Gesellschaft, Aurich, 2001, 330 S., S. 238



Nr. 9 / Jahrgang 9 / Dezember 1996 (Rütenbrocker Heimatblatt)*Hof- und Wegekreuze, Klausen und Grotten im Kirchspiel Rütenbrock und in Fehndorf.*

## Vorwort

Missionskreuz vor der Pfarrkirche St. Maximilian in Rütenbrock

Friedhofskreuz auf dem neuen Friedhof

Krieger-Ehrenmal in Rütenbrock

Mariengrotte beim Schwesternhaus in Rütenbrock

Kreuz-Bronzeplastik an der Grundschule

Hofkreuz der Familie Hermann Keuter, Rütenbrock, Alte Zollstraße

Josephs-Klausen der Familie Neehoff-Schulding, Rütenbrock, Alte Zollstraße

Wegekreuz der Familie Hermann Winter, gen. Husmanns, Rütenbrock, Ter Apeler Str.

Hofkreuz der Familie Georg Rolfes, gen. Jürgengäls, Rütenbrock, Ter Apeler Straße

Hofkreuz der Familie Büter, gen. Luks, Rütenbrock, Barenfleer

Marien-Klausen der Familie Nie – Weinans, gen. Barben, Rütenbrock, Barenfleer

Wegekreuz der Familie Hermann Janzen, gen. Crassen-Kösters, Billerei

Hofkreuz der Familie Robin, Rütermoor-West

Hofkreuz der Familie Josef Tieben, gen. Post-Jupp, Rütermoor-West

Kapelle, Glockenturm und Wegekreuz in Rütermoor (Frau Anna Nehus stellte hierfür ein Grundstück zur Verfügung)

Marien-Klausen der Familie Hermann Müter, gen. Böbben, Rütermoor

Hofkreuz der Familie Hermann Hüasers, gen. Sannen, Rütermoor

Hofkreuz der Familie Abel Jänen, Hinterm Busch

Hofkreuz der Familie Hermann und Gerhard Jaspers, gen. Liners, Rüt., Hinterm Busch

Marien-Grotte der Familie Hermann Schütte, gen. Änkenhärm, Rütenbr., Hinterm Busch

Hofkreuz der Familie Georg Boll, Rütenbrock, Rütenbrock, Alter Ortskern

Hofkreuz der Familie Johannes Suelmann, gen. Schütten-Hans, Rütenbr., Alter Ortskern

Hofkreuz der Familie Heinz Schoo, gen. Müllers, Rütenbrock, An der Mühle

Hofkreuz der Familie Josef Schoo, früher: Rüt., An der Mühle, jetzt: Meppen, Fliederstr.

Lageplan: Rütenbrocker Wegekreuze und Klausen

Marienklause der Familie H. Veenker, Lindloh, Lindenallee

Hofkreuz der Familie Gerhard Schoemaker, gen. Truufs, Lindloh, Lindenallee

Wegekreuz Gravelaar-Robin, gen. Thäis, Lindloh, Altenschloot

Hofkreuz der Familie B. Horstmann, gen. Neisters, Lindloh, Lindenallee

Wegekreuz Büter auf dem Grundstück Arens, gen. Jürgensiene, Lindloh, Lindenallee

Wegekreuz der Fam. Heinrich Suelmann und H. Otten, gen. Köäken, Lindl., Altenschloot

Wegekreuz Wilh. Hünermund, früher: Suelmann gen. Borgmanns, Lindl., Lindenallee

Missionskreuz am Altenschloot in Lindloh, Lindenallee

Hofkreuz der Familie Willi Reiner, Rütenbrock, Altenberger Straße

Hofkreuz der Familie Hermann Arens, gen. Bürmanns, Lindloh, Altenschloot

Mariengrotte der Familie Bernhard Veenker, Lindloh, Altenschloot

Hofkreuz der Familie Wwe. Schulte, gen. Können-Schwieters, Lindloh, Altenschloot

Hofkreuz der Fam. Büter-Hoffschulte, gen. Spielers, jetzt Fa. Hintze, Lindl., Kapellenstr.

Hofkreuz der Familie Bernh. Albers, Lindloh, Kapellenstraße

Hofkreuz der Familie Theo Arling, gen. Kuperdirks, Lindloh, Kapellenstraße

Hofkreuz der Familie Schmitz-Fehrmann, Lindloh, Kapellenstraße

Kapelle in Lindloh, Kapellenstraße, 1. Reihe

Alte Dorfschule in Lindloh, Kapellenstraße, 1. Reihe

Hofkreuz der Fam. Hermann Menke, gen. Lütke-Bernds, Lindl., 2. Rei., H.-Göninger-Str.

Hofkreuz der Familie Hermann Gröninger, gen. Turks, Lindloh, 2. Reihe

Krieger-Ehrenmal in Lindloh

Mariengrotte der Familie Hermann Gröninger, gen. Turks, Lindloh, 2. Reihe

Mariengrotte der Familie Schmitz-Nüsse, gen. Schusters, Lindloh, Herm.-Gröninger-Str.

Hofkreuz der Familie Johann Müter, gen. Kuhlgers, Lindloh, Hermann-Gröninger-Straße

Hofkreuz der Familie Rudolf Robben, gen. Burken, Lindloh, Hermann-Gröninger-Straße  
 Hofkreuz der Familie Heinz Wösten, gen. Bertels, Früher Griep, Lindloh, 2. Reihe  
 Hofkreuz der Familie Heinrich Sandmann, gen. Dreiers, Schwartenberg  
 Marienklaue an der Schwartenberger-Straße  
 Lageplan: Lindloher und Scharthenberger Kreuze und Klausen  
*Hofkreuze und Klausen in Fehndorf*  
 Friedhofskapelle in Fehndorf  
 Gefallenen-Ehrenmal in Fehndorf  
 Mariengrotte der Familie Hans Gerke, Fehndorf, Brückenstraße  
 Hofkreuz der Familie Hermann Veenker, Fehndorf, Neulandstraße 1  
 Mariengrotte der Familie Hermann Jansen, Fehndorf, Handwerkerstraße  
 Hofkreuz der Familie Hans Janssen, Fehndorf, Große Straße  
 Mariengrotte der Familie Wwe. Helene Winter, Fehndorf, Große Straße  
 Hofkreuz Bruns Wwe., Fehndorf, Große Straße  
 Hofkreuz der Familie Over Wwe., Fehndorf, Brückenstr. 6  
 Lageplan: Fehndorfer Wegekreuze und Klausen

Nr. 10 / 10. Jahrgang / Dezember 2000 (Rütenbrocker Heimatblatt)

S. 3: Vorwort / S. 4: Heinz Menke: Ordensschwwestern aus dem Kirchspiel Rütenbrock /  
 S. 29: Jahresberichte 1995-2000 / S. 40: In alten Fotoalben geblättert. Brückenwärter-  
 haus an der alten Hinterbusch-Brücke, bewohnt von „Post-Olleid“ = Adelheid Marhei-  
 neke geb. Barenkamp mit Tochter Maria Barenkamp, erbaut ca. 1875/80 – ist abgebro-  
 chen /

S. 41: *Heinz Menke: Höfe Häuser, Familien im Kirchspiel 1788<sup>139</sup>-2000 [Hanentange u.  
 Barenfleer]<sup>140</sup> [Teil 1].*

*Hanentange*: Ehemalige Zollhäuser; Behnes, genannt Janbeens; Robin, genannt Ro-  
 biens; Wilming, genannt Aohlers; Weinans, genannt Wienans; Blanke, genannt Hansjür-  
 gens.

*Barenfleer*: Ehemaliges Zollhaus; Weinans - Nie, genannt Barben; Büter, genannt Luks;  
 Tieben, genannt Batten-Härm-seine.

*Ter-Apeler-Straße*: Ehemaliges Grenzzollamt Rütenbrock; Rolfes, genannt Jürgengeels;  
 Winter, genannt Husmanns; Brückenwärterhaus – Linksemsische Kanalgenossenschaft;  
 Ehemaliges Zollhaus.

S. 73: In alten Fotoalben geblättert: Ehemaliges Mietswohnhaus der Familie Boll an der  
 „Plüntkerriege“ (= abgebrochen), wurde früher bewohnt von den Familien van der Aa,  
 Emmerink, Pott, Knoll u.a., erbaut ca. 1875/80.

## V.2 Zeitungen

\* = Diese Zeitung ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes,  
 Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

EL am Sonntag. Meppen (job) 16.3.2003

Fürstliches Archiv in Steinfurt. Eine Goldgrube für Familienforscher.

*Rund 60 Familienforscher aus dem gesamten Emsland, der Grafschaft und Osnabrück haben vor kurzem  
 im Versammlungsraum über der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes gebannt den Ausführungen  
 von Oskar Prinz zu Bentheim gelauscht. Der Experte stellte ihnen das Fürstliche Archiv in Steinfurt und  
 Münster vor.*

<sup>139</sup> Gründung der Moorkolonien

<sup>140</sup> In diesem Artikel werden die Besitzernamen der Höfe von 1788-2000 aufgeführt.

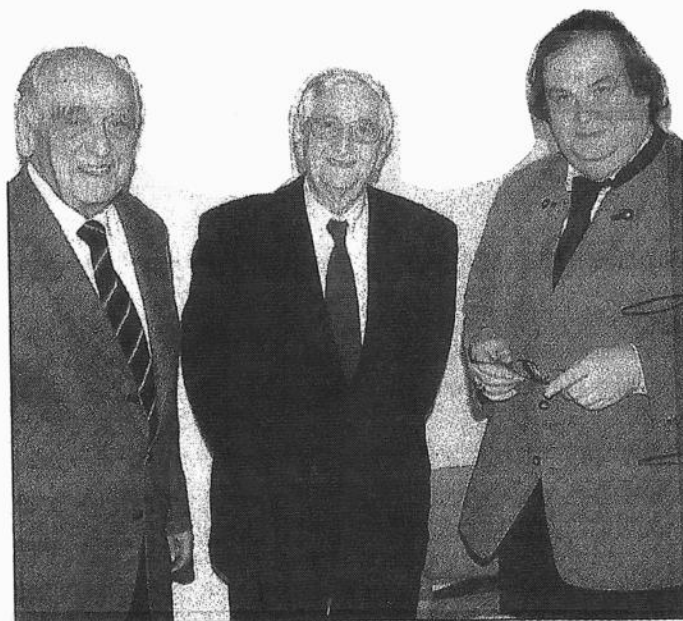
Prinz zu Bentheims wichtigste Aussagen lauteten: „Diese Akten können für viele Familienforscher ein ganz wichtiger Bestandteil zur Erforschung von Familien, Höfen und Orten des gesamten Emslandes und eines großen Teils des östlichen Teils der Niederlande sein.“ Und: „Dieses Archiv ist allen Interessierten zugänglich.“

Eigentlich bestehe dieses Archiv, das sich im Schloss Burgsteinfurt befinde, aus mehreren Archiven und sei „eine ganz komplexe Angelegenheit“, so der Referent. Für Familienforscher sei besonders der Bestand B mit den Lehnssachen von besonders großer Bedeutung. Aber auch im Bestand C mit den Schuldensachen könnten die Forscher immer wieder auf Namen stoßen, die für sie von Wert sein könnten. Auch der Bestand E mit den so genannten Eigenbehörigenverzeichnissen könne sehr interessant sein. In ihm könnten die Genealogen viele Hofakten finden und nachvollziehen, „welcher Hof zu welcher Zeit wie viele und welche Dinge gehabt oder abgegeben hat“.

Das gesamte Archiv besteht aus 22 000 Nummern und etwa 800 bis 1000 Regalmetern. Mit einer Reihe von Findverzeichnissen könnten die Nutzer versuchen, die Spur einer Familie oder eines Hofes aufzunehmen. Dem noch nicht so Geübten hilft der Prinz persönlich. Er versorge den Forscher mit „Lesefutter“, wenn der sich früh genug anmelde.

An jedem Donnerstag einer Woche befinde er sich im Archiv in Steinfurt. Etwa eine Woche vor dem beabsichtigten Lesetermin sollten sich Interessierte unter Tel. 02551 / 93910 oder in den Monaten März bis November unter Tel. 05922 / 5011 bei ihm melden, um einen Termin zu vereinbaren. Unter [www.burgbentheim.de](http://www.burgbentheim.de) und [info@burg-bentheim.de](mailto:info@burg-bentheim.de) könnten sich Besucher auch im Internet über die Geschichte des Hauses Bentheim, über Führungen durch die Schlossanlage und über wichtige Anschriften und Telefonnummern informieren.

Im Namen der vielen Zuhörer bedankte sich Pfarrer Jan Ringena aus Neuenhaus, der Vorsitzende des Arbeitskreises Ahnenforschung der Emsländischen Landschaft, für die interessanten Neuigkeiten und wies auf die nächsten Veranstaltungen hin...



Oskar Prinz zu Bentheim zusammen mit Jan Ringena und dem früheren Vorsitzenden des Emsländischen Heimatbundes, Dr. Josef Stecker (von rechts). Böckermann-Foto



Meppener Tagespost = MT. Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Leo Victor Fromm und Verleger Hermann Elstermann. Chefredakteur Franz Schmedt. Verlag: Neue Osnabrücker Zeitung, Postfach 4260, 49032 Osnabrück. Telefon 3100 (Breiter Gang). Geschäftsstelle Meppen: Markt 4, Postfach 1555, 49705 Meppen. Telefon 05931-158-0 \*

MT 13.01.03: Immer den Blick auf die Zukunft. Speller Unternehmer Bernhard Krone heute vor 100 Jahren [am 13.1.1903 in Ochtrup] geboren.

MT 13.01.03: Feuerlöschbrunnen in Schüttoorf. [Ende des 19. Jahrhunderts angelegt, auch „Wippert“ genannt.]

MT 18.01.03: Viele wilde Verfolgungsjagden im Grenzgebiet erlebt. „Twister Schmuggelbände“ berichtete aus Vergangenheit – „Man mußte stark sein und schnell laufen können“.

MT 20.01.03: Schücking-Fundus fällt als Schenkung der Gemeinde zu. Auflösung der Literarischen Gesellschaft [nach knapp sechsjährigem Bestehen] vollzogen.

MT 04.02.03: Superintendent [Schwarz]: Zeichen für Zukunft der [evang.-luth.] Trinitatiskirche [in Rütenbrock]. Voll besetztes Gotteshaus beim Festgottesdienst zum 100-jährigen Besten – Kein Glaubensmuseum.

MT 10.02.03: Seminar: Das Kriegsende im Emsland und in Holland.

MT 05.03.03: Ein Haus für van Gogh. Nieuw Amsterdam feiert 150. Geburtstag des Malers. - Auszug: Das „Van-Gogh-Haus“ in Nieuw Amsterdam ist teilweise im ehemaligen Gasthaus Scholten untergebracht, wo der Maler 1883 zwei Monate verbrachte. Die frühere Gaststube hat durch die Restaurierung und entsprechende Einrichtung wieder die Atmosphäre von 1883. Das Gästezimmer im Obergeschoss, wo der Maler wohnte, wurde wieder originalgetreu hergerichtet. Im Besucherzentrum nebenan findet man auf moderne Art aufbereitete Informationen zum Aufenthalt des Künstlers in der Provinz Drenthe.

MT 06.03.03: Die Baumaßnahme machte die Gemeinde zu lebendigen Steinen. St.-Antonius-Kirche [in Geeste] erstrahlt in neuem Glanz - Gottesdienst mit dem Generalvikar [Theo Paul].

MT 08.03.03: Nachtwächter [Helmut Wolpers]: „Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen...“. Bad Bentheim: Schönes, Geschichtliches und Märchenhaftes zu später Stunde - Lehrreicher Rundgang mit „Zemi“.

MT „[Heimathaus] Zentraler Anlaufpunkt der Dorfgemeinschaft“. Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Versen.

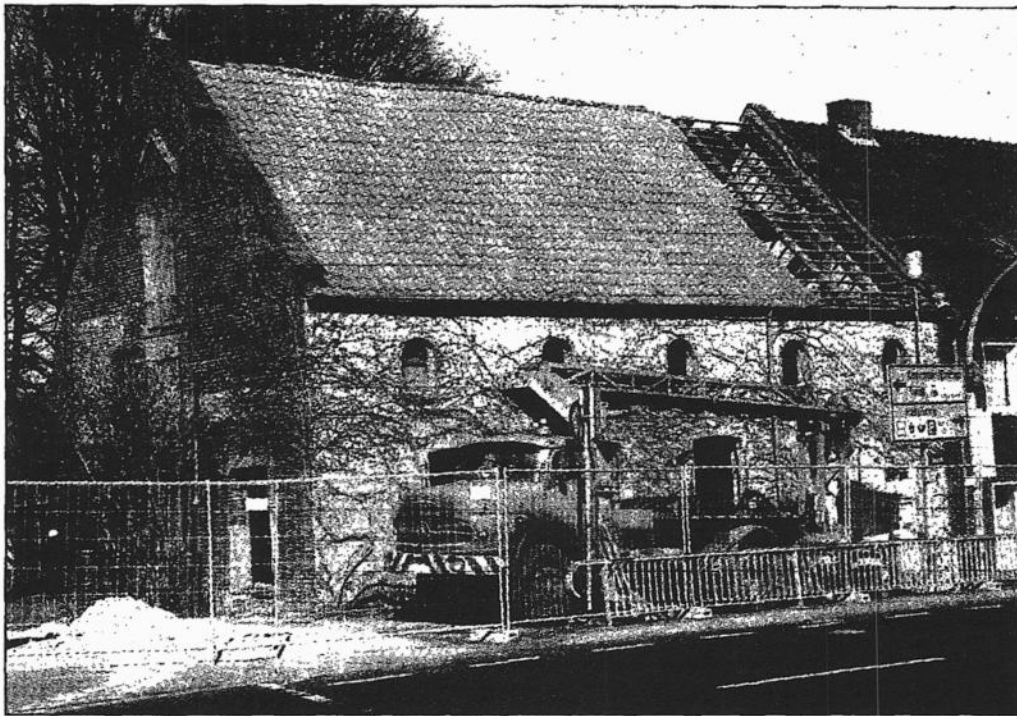
MT 18.03.03: [Bischof] Bode begeistert: Kapellen sind Kleinode des Bistums. Nach mehr als 200 Jahren besuchte wieder ein Bischof das [im Jahre 1508 errichtete] Bückel-ter Gotteshaus – [Der Altar wurde wahrscheinlich im Jahre 1733] Von [elf Bückel-ter] Familien gestiftet.

MT 20.03.03: „Zeugen für lebendige Nutzung“. Neues Backhaus auf dem Gelände der Twister Heimathäuser eingeweiht. Auszug: In seiner Festansprache stellte Heiner Reiner seinen Zuhörern 25 Jahre Heimatvereinsgeschichte vor. Seine Existenz verdankt der Heimatverein Twist jenen Gründungsmitgliedern, die vor 25 Jahren in der damaligen Gaststätte Kötting ihren ersten Vorstand wählten mit dem Vorsitzenden Hermann Levelink<sup>141</sup>. Zehn Jahre lang lag die Verantwortung in seinen Händen. Er hat sich besonders um die Ahnenforschung vieler Twister verdient gemacht.

MT 31.03.03: Der Heimatverein Meppen startet einen Fotowettbewerb. Jubiläumsjahr: Die Chronik erscheint im Sommer - Mit großem Engagement wurde vieles in der Stadt bewegt.

<sup>141</sup> Hermann Levelink hinterließ einen für Familienforscher wichtigen Nachlaß: siehe den Abschnitt „Der Nachlaß Levelink“ in dem Artikel von Gregor G. Santel: Familien- und Regionalgeschichtsforschung in Twist, in: EBFF Band 6, Heft 31, September 1995, S. 153-, Hier S. 173-176

MT 09.04.03: Das Gesicht verändert sich an markanter Stelle. Altes Lagergebäude wird abgerissen. Auszug: Das altvertraute Bild an der Emsbrücke in Meppen verändert sich. Am Montag rückte eine Abrissfirma an, um das Wirtschafts- und Lagergebäude an der Emsstraße 12 einzureißen. Das als „Zichorienspeicher“ bekannte Gebäude ist nicht denkmalgeschützt und nur ein alter Schuppen. Dennoch verändert die Stadt an einer markanten Stelle ihr Gesicht... Das Lagergebäude war ursprünglich ein „Packhaus“, berichtet der Meppener Hermann Stroot. Bis vor 100 Jahren hätten emsaufwärts fahrende Lastschiffe ihre Schiffsfrachten in Meppen löschen lassen, da die Ems nicht weiter schiffbar und der Dortmund-Ems-Kanal noch nicht gebaut war. Deshalb seien an der



BLICK von der Emsbrücke: Der erste Abbruchbagger ist angerückt, um das alte Lagergebäude einzureißen. Fotos: wb

Hasemündung Lagerhäuser entstanden, um die Schiffsfrachten zur Zwischenlagerung bis zum Weitertransport per Pferdewagen aufzunehmen. Das Gebäude habe später als Lagerhalle für eine Seifensiederei und für die Zichorie, den bekannten Kaffeeersatz, gedient. Gebaut wurde diese Lagerhalle vom Kaufmann J. Heyl. Die letzten Besitzer waren der Jude Cohen, die Firma Krapp und der Tierarzt Dr. Ameling, der sie an die Stadt Meppen verkaufte.

MT 11.04.03: Sanierung im jüdischen Bethaus [in der Frerener Grulandstraße] hat begonnen. Forum Juden-Christen bittet um Unterstützung.

MT 12.04.03: Gotische Altäre: Einmaliges norddeutsches Kulturgut. 32 Kunstschatze restauriert – St. Amadeus [in Aschendorf] für 800 000 Euro saniert – Trennung zweier Gotteshäuser erfolgreich realisiert.

MT 23.04.03: Für Verschönerungen sorgen und den Gemeinsinn heben. Vor 100 Jahren wurde der Heimatverein Haselünne als „Gemeinnütziger Verein“ gegründet – Immer wieder neue Ideen.

MT 25.04.03: IKARUS-Gruppe besuchte die Geschichtswerkstatt. Themenabend zum Luftkrieg in Geeste und Umgebung.

MT 26.04.03: „Ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Vergangenheit“. Gestern 100-Jahr-Feier des Haselünner Heimatvereins – [Landrat] Bröring: Heimathäuser wertvolles Kulturgut – Dank an [den langjährigen Vorsitzenden [Friedrich] Berentzen.

MT 03.05.03: Große Geburtstagsfeier einer der älteste Vereine. 350 Jahre Schützenverein St. Antonius in Geeste.

MT 03.05.03: Heimatforscher Heinrich Homme beleuchtete Entwicklung der Feuerwehren – Bereits um 1800 ein Spritzenhaus in Werlte. Männer pumpten Löschwasser in Knochenarbeit aus Dorfteichen. Brände vernichteten ganze Ortsteile – Feuer mußte von Hand gelöscht werden.

MT 03.05.03: Der „große Brand“ raubte fast alles Hab und Gut. Mitte Mai 1900 gingen in Wahn 75 Häuser in Flammen auf.

MT 26.04.03: Immer mehr Deutsche wollen ihre Wurzeln entdecken - Computer und Internet machen Familienforschung populär und leichter. Auf der Suche nach Vorfahren finden sich oft Schicksale. „Starke Sehnsucht nach Verankerung“. - Gemeinnützige Organisationen als Anlaufstellen - Ein Hobby als Anlaß zu Sippentreffen.

Grafschafter Nachrichten. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeberin: Ursula Kip, Nordhorn; Herausgeber: Christian Hellendoorn, Bad Bentheim. Geschäftsführer: Dipl.-Kaufm. Jürgen Wegmann, Chefredakteur: Rainer Mohrmann, Redaktion: Coesfelder Hof 2, 48527 Nordhorn. \*

GN 13.01.03: Im Uelsener Ortskern [Hardinghauserstr. 12] steht wieder ein [ev.-ref.] Pfarrhaus. Pastorin [Christine Plawer] übernimmt Neubau an geschichtsträchtiger Stelle [Das erste Pfarrhaus wurde um 1860 abgerissen.]

GN 15.01.03: Wie lebte der Adel im Westen Niedersachsens?

GN 18.01.03: Burg Bentheim – Mächtiger Magnet aus Sandstein. Wehranlage auf dem westlichsten Ausläufer des Teutoburger Waldes zieht Jahr für Jahr rund 100 000 Besucher an.

GN 09.09.03 Ahnenbörse lockt 300 Besucher an. Viertes Genealogentreffen in Nordhorn. Familienforschung. Nordhorn / PEZ

Zum vierten Mal war das reformierte Gemeindehaus am Markt in Nordhorn am Sonnabend Treffpunkt der Hobby-Genealogen. Die Ahnenbörse des Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft zog rund 300 Besucher an. Sie kamen wie die Aussteller aus ganz Nordwestdeutschland, den niederländischen Nachbarprovinzen und aus Westfalen.

21 Vereine oder Organisationen präsentierten sich an den Ständen und gaben einen Einblick in die umfangreichen Forschungsarbeiten. Mitorganisator Theodor Davina aus Nordhorn war mit den „Indizes“ der Grafschafter Kirchenbücher vertreten, die auch in der Nordhorner Euregio-Bücherei, in der Fachstelle für Familienforschung in Meppen, Ludmillenstraße 8, und in der städtischen Bücherei in Hengelo vorhanden sind.

So mancher angehende oder auch schon erfahrenere Genealoge erhielt am Sonnabend nützliche allgemeine Tipps oder konkrete Hilfe, so bei der Erstellung „seiner“ Ahnentafel. Der Computer ist in der Familienforschung längst unersetzlich, auch wenn die Karteikästen nicht allenthalben ausgedient haben. Die Genealogie sei deshalb intensiver geworden; zudem führe die Forschung per Computer auch jüngere Leute an dieses Hobby heran, ließ Pastor i.R. Jan Ringena wissen. Er ist Vorsitzender des rund 250 Mitglieder zählenden Arbeitskreises Familienforschung bei der Emsländischen Landschaft. Deren Geschäftsführer Josef Grave bedankte sich bei der Ems-Dollart-Region für die Förderung der Veranstaltung über ein Programm der Europäischen Union.

Die nächste „Genealogische Ahnenbörse“ wird in zwei Jahren in Nordhorn über die Bühne gehen.





Auf der Ahnenbörse in Nordhorn (rechte Seite, von rechts): Armin Gallinat von der Ems-Dollart-Region, Pastor i. R. Jan Ringena, Josef Grave und Theodor Davina. FOTO: ZEISER

### V.3 Bücher

\* = Dieses Buch ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillerstr. 8, Meppen vorhanden.

Karl Heinz Schomaker: Chronik der Familie Schomaker 1600 – 2000 \*

Im Jahr 2002 hat Karl Heinz Schomaker die in Zusammenarbeit mit Wilhelm Möhlenkamp (1999) erarbeitete Chronik der Familie Schomaker veröffentlicht. Die vor 18 Jahren entstandene Idee zur Darstellung der Geschichte der Träger dieses Namens hat damit, und das sei gleich vorweggenommen, einen würdigen Abschluss gefunden. Schomaker bietet zunächst in seiner Einführung einige Erläuterungen zur Namensgeschichte mit den überlieferten Varianten und eine Vorstellung des Familienwappens. Eine kurze Chronik der Heimatorte der Namensträger mit Bezügen zur Familie rundet den knappen aber gelungenen einführenden Part ab. Daran schließt sich der eigentliche Teil von Schomaker's Arbeit an: Die Geschichte der Schomaker über 11 Generationen hinweg. Nach einer kompakten Generationen-Übersicht, die dem Leser ein schnelles Finden bestimmter Zweige und Namen einfach macht, folgt die Familiengeschichte mit Daten und Informationen zum Leben der über 4.000 Namensträger und Nachkommen, beginnend mit der jüngsten Generation, dem Autor und seiner Familie. - Die Präsentation der Forschungsergebnisse gefällt durch eine außerordentlich übersichtliche und saubere Darstellung der Familien, ihrer Zweige und Ahnenfolgen. Die Illustrationen mit Fotos sind qualitativ hochwertig und sehr abwechslungsreich gehalten.

Bei den älteren Generationen wurden Archivalien eingearbeitet, die sehr gewissenhaft transkribiert wurden. Sie veranschaulichen auf gelungene Weise, welche Quellen dem Familienforscher in früherer Zeit begegnen und wie viel Arbeit für die Auswertung notwendig ist.

Zum ohnehin sehr hohen Niveau des Werkes tragen auch die Register bei. Ausführliche Namen- und Vornamenregister, nach einigen Kriterien noch unterteilt (Namensträger Schomaker, angeheiratete Namen und andere), sowie die sehr hilfreiche Aufschlüsselung alter Begriffe, lateinischer Ausdrücke und alter Münzen und Gewichte, die in der Region gebräuchlich waren, sind sehr hilfreich für den Leser und historisch Interessierten. Sie runden das gelungene Werk zu 400 Jahren Familie Schomaker ab.

Dem Verfasser und allen, die dazu beigetragen haben, darf für die geleistete Arbeit größte Anerkennung ausgesprochen werden.

(Rezension von Andreas Sauer in: Archiv für Landesgeschichte, Heimat- und Familienforschung, Heft 1/2003, S. 33-34)

## VI. COMPUTER UND INTERNET

### VI.01 Computer

#### VI.01.01 (Computergenealogie)

Herausgeber: Verein für Computergenealogie e.V. - [http:// www.compgen.de](http://www.compgen.de)

Jahresbeitrag 35,- Euro. Enthalten ist der Bezug des Magazins Computergenealogie, die jährliche CompGen CD und im Jahr 2000 auch die FOKO-CD 2002. Mitgliedsanträge an: Birgit Wendt, Tempelhofstr. 20, 38108 Braunschweig. - Abo Inland 17,65 Euro inkl. Versand. - Chefredaktion: Renate Ell, Sparkassenplatz 9, 85276 Pfaffenhofen.

#### 2/2002 (Computergenealogie)

siehe EBFF Band 13, Heft 67, S. 247

#### 3/2002 (Computergenealogie)

Editorial, S. 2

TITELTHEMA: Genealogie-Programme

Alleskönner Gedcom, S.3

Der Weg zum „perfekten“ Programm, S. 4

Ehe per Mausclick: Ahnenforscher 2000, S. 5

Marktübersicht: Alle deutschsprachigen Genealogieprogramme, S. 12

Gemischtes Doppel: GENprofi/classic und GENprofi Stammbaum, S. 32

Für Franken und andere Familienforscher GFAhnen, S. 38

#### VEREINE

Visitenkarte Genealogische Gesellschaft Hamburg, S. 42

Visitenkarte Niedersächsischer Landesverband für Familienkunde, S. 42

Visitenkarte Verein für mecklenburgische Familien- und Personengeschichte, S. 43

Vorschau, S. 44

## VII. HERALDIK - WAPPENKUNDE - HAUSMARKEN

Heraldisch Tijdschrift. PERIODIEK VAN DE AFDELING HERALDIEK NEDERLANDSE GENEALOGISCHE VERENIGING. Anschrift: redactie Heraldisch Tijdschrift, Acacialaan 9, NL-3831 XM Leusden

#### 4 / 2001 (Heraldisch Tijdschrift)

Daniel de Bruin: Het moderne heraldisch ex-libris in Nederland / J.P.C. Hoogendijk: Een heraldische zwerftocht door Amersfoort / Hubert de Vries: Twee Wapens uit het 16e eeuw van de Koningen van Congo / J.F. van Heijningen: Nieuwe bisschopswapens / Wapenregistratie: u.a. Koops (Rolde, Drenthe), Koenders (Keeken, Kreis Kleve, D) / Advies bij Wapenontwerpen / Inhoud 7. jaargang 2001 / Van het bestuur.

#### 1 / 2002 (Heraldisch Tijdschrift)

A.C. Zeven: Streekwapens. De eerste heraldisch-geografische kaart van Nederland / Het wapen van Prinses Máxima / Gesöaagt Xlle Internationaal Heraldisch Colloquium / Periodieken / Nieuwe uitgave Kerkelijke Heraldiek / Nieuwe leden.

## VIII. MITTEILUNGEN

### VIII.1 Mitgliederbeitrag

Der Mitgliederbeitrag in Höhe von **21 Euro** ist jährlich bis zum 31. März fällig. Überweisen Sie bitte den Mitgliederbeitrag auf nachstehendes Konto gebeten: Emsländische Landschaft, Sögel, **Kontonummer 62 005 004 bei der Sparkasse Emsland (BLZ 266 500 01)**.

Vorl. niederländisches Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum, NL-7631 BX Ootmarsum, bankrekeningnummer 14.01.24.543. (21,50 Euro). Eine Überweisung auf dieses Konto ist ab 1. Februar 2004 nicht mehr möglich.

### VIII.2 Termine unserer nächsten Versammlungen

Sa., d. 24. Januar 2004: 32. Genealogischer Austauschnachmittag.

Sa., d. 15. Mai 2004: 44. Mitgliederversammlung. Referent: Dr. H. Voort, Bad Bentheim - Gildehaus. Das Thema wird noch bekanntgegeben.

Sa., d. 20. November 2004: 33. Genealogischer Austauschnachmittag.

Alle Versammlungen finden um 14.00 Uhr in Meppen, Ludmillenstr. 8, statt.

### VIII.3 Veränderungen der Mitgliederliste

#### VIII.3.1 Eintritte

331 Hermann Heyen, Gartenstr. 14,  
26871 Papenburg, Telefon 04961-997258

FG: Herr Heyen sucht nach den Familien Brand, Heyen und Wagener.  
Eintritt: 6.9.2003

332 Heinrich Scheer, Meyers Tannen 2,  
26871 Papenburg, Telefon 04961-5651

FG: Herr Scheer sucht nach den Familien Eden, Eden-Konken und Loeken (Läken).  
Eintritt: 6.9.2003-10-29

333 Anton Wocken, Fuhlsbüttler Str. 423,  
22309 Hamburg

FG: Herr Wocken sucht nach den Familien Wocken, Schlimbach und Schulte.  
Eintritt: 10.10.2003

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihrer Forschung!

#### VIII.3.2 Austritt

153 Marion Trimpe, Barenbergerstr. 41,  
26871 Papenburg

Austritt: 31.12.2003

#### VIII.3.3 Verstorben

Wir erhielten die Nachricht, daß unser Mitglied Adolf Labi am 6. Oktober 2003 in Nordhorn verstorben ist. Am 23. Februar 1919 wurde er in Bad St. Leonhard geboren. In unsern Arbeitskreis Familienforschung trat er am 16. Februar 1989 ein. - Wir sprechen den Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.



VIII.3.4 Adressenänderung:

Erwin Vorbrook, StD.

alt: Hauptstr. 5, 49626 Berge

neu: Am Bürgerpark 9, 49838 Lengerich/Ems,

VIII.3.5 Gestrichene Mitglieder (keine Beitragszahlung):

Ganseforth, Hermann, Hauptstr. 24, 26906 Dersum

Frau F.A. Eleveld-Oving, Jakon Israel de Haanstr. 4, NL 0745 DK Groningen

**VIII.4 Dank für Abdruckgenehmigungen**

Wir danken für alle Abdruckgenehmigungen.

**VIII.5 Termine unserer Nachbarvereine**VIII.5.1 Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück e.V.

Treffen in Ankum:

Sa., 29. November 2003: Franz-Josef Tegenkamp, u.a.: Die Arbeitsgruppe Familienforschung des Heimatvereins Herrlichkeit Dinklage stellt sich vor.

Die Vorträge in Ankum finden an jedem letzten Samstag im Monat im Heimathaus Ankum, Michels Stiege 4, Ankum, um 14.00 Uhr statt.

Treffen in Osnabrück:

Sa. 13. Dezember 2003: Genealogischer Austauschnachmittag.

Die Vorträge in Osnabrück finden an jedem 2. Samstag im Monat im Landhaus Mehring, Iburgerstr. 240 um 14.00 Uhr statt.

Auskunft erteilt: der Vorsitzende Michael Ortmann, Horstmarer Landweg 125, 48149 Münster, Tel. 0251-80173

VIII.5.2 Osnabrücker genealogischer Forschungskreis e. V.

Internet (Hinweise und Kontakte): <http://www.os-gen.de>

Vereins-e-mail: [info@os-gen.de](mailto:info@os-gen.de):

Vorsitzender: Michael G. Arenhoevel, Kiwittstr. 1a, 49080 Osnabrück, Tel. 0541-49495, e-mail: [M.G.Arenhoevel@t-online.de](mailto:M.G.Arenhoevel@t-online.de).

Alle Versammlungen fallen auf den letzten Samstag im Monat, 15.00 bis 17.00 Uhr.

Versammlungsort: Hotel Gretescher Hof, Sandforter Str. 1, Osnabrück

VIII.5.3 Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. Fachstelle: Fischteichweg 16 im Hause der Landschaftsbibliothek, 26603 Aurich (Telefon (neu) 04941 - 96 78 78). Telefax: 04941-

967957. E-Mail: [upstalsboom@gmx.de](mailto:upstalsboom@gmx.de) . Internet: [www.upstalsboom.org](http://www.upstalsboom.org)

Öffnungszeiten: freitags 10-13 Uhr und 14-18 Uhr.

Termine bitte bei der Fachstelle erfragen.

VIII.5.4 Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde.

Vorsitzender: Wolfgang Martens, Marktplatz 6, 26209 Kirchharren, Telefon 04482-531.

[www.familienkunde-oldenburg.de](http://www.familienkunde-oldenburg.de)

Sa., 10. Januar 2004: Dr. Wilhelm Janßen, Oldenburg: Der Schulhalter und Geometer Hinrich Carsten Behrens (1742-1816), seine Laufbahn, die Vogteikarten und das Gesamtwerk (mit Lichtbildern).

VIII.5.5 Arbeitskreis Familienforschung Lingen.

Fachstelle Familienforschung, Baccumer Straße 22, 49808 Lingen

Termine erfragen bei: Dr. Ludwig Remling, Stadtarchiv Lingen, Postfach 2060, 40803 Lingen (Ems), Telefon 0491-9167110, <http://www.L.Remling@stadtarch-lingen.de>

VIII.5.6 Familiengeschichtlicher Arbeitskreis Rheine. Leiter: Franz Winter, Leineweberstr. 31, 48477 Hörstel, Tel. 05459-7884, e-mail: F. Winter @t-online, de. Arbeitsabende sind an jedem ersten Dienstag im Monat (außer Juli und August) ab 17.00 Uhr im Stadtarchiv Rheine, Kannegießerhaus (gelegen an der Marktstraße, zwischen Auf dem Thie und Marktplatz). Gäste sind jederzeit herzlich willkommen! Aktuelle Hinweise entnehmen Sie bitte der Homepage <http://www.r-net.de/rheine/ahnen/index.htm>

VIII.5.7 Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung des Heimatvereins Dinklage. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe treffen sich an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in den Heimatstuben, im alten Bahnhof an der Ledestraße, in Dinklage. Ansprechpartner der Arbeitsgruppe ist Herr Walter Wendeln, Riedenweg 11, 49413 Dinklage. Tel. 04443-1876. <http://www.datenautobahn.de/dinklage-hv/ahnen.htm>

VIII.5.8 Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung e.V. Das Einzugsgebiet des Vereins umfaßt den Kreis Warendorf und angrenzende Gebiete. <http://www.ahlingen.de> - Auskunft erteilt: Vorsitzender: Robert Mende, Fritz-Winter-Weg 23, 59227 Ahlen, Tel. 02382-5333.

VIII.5.9 Arbeitskreis Familienforschung Borken  
Auskunft erteilt: Berend Robers, Zur Hünenburg 39, 48691 Vreden

VIII.5.10 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente  
<http://ngv.twente.nl>

Vorsitzender: Herr F. J. M. Agterbosch, Enschedesestraat 146, NL-7552 CK Hengelo (O.), e-mail: f.agterbosch@wxs.nl  
Sa., 13. Dezember 2003: Referat

Alle Veranstaltungen beginnen am 2. Samstag des Monats um 14.00 Uhr im Parkhotel, Hengelose Straat 200, in Enschede. Der Saal ist eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltungen bereits geöffnet.

VIII.5.11 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe  
Auskunft erteilt der Sekretär A. Stiksma, Nijend 3, NL-9465 TP Anderen, Tel. 0031-592-242258, e-mail: a.stiksma@hetnet.nl

Sa., 13. Dezember 2003, 13.30 Uhr. Ort: De Aanleg in Deurze. Referat: Herr R.F. Vulma: Das neue Namensrecht.

Sa., 31. Januar 2004, 13.30 Uhr. Ort: Hotel Zwols in Sleen. Referat Herr P. Leeman: Het herkennen, dateren en bewerken van met name oude foto's.

Sa., 13. März 2004, 10.00 Uhr. Ort: brasserie „De Linde“ in Beilen. Mitgliederversammlung. Ab 13.30: Nachmittagsprogramm.

Sa., 17. April 2004: Exkursion. Geplant ist ein Besuch beim „Topografische Dienst en Kadaster“ in Emmen.

VIII.5.12 Drentse Historische Vereniging (Vereniging voor geschiedenis en genealogie)  
<http://dhv.ontheweb.nl>

Abteilung Genealogie. Sekretär: H. Berg, Tjalk 68, NL-9408 CC Assen/NL, Telefon 0031-592-353602. Termine bitte dort erfragen.

VIII.5.13 Vereniging voor Genealogie en Historie „Westerwolde“

Sekretär: B. Roossien, Purmerlaan 26, NL 9501 AX Stadskanaal, Tel. 0031-599-618897 - Termine bitte dort erfragen.

**VIII.5.14 Nederlandse Genealogische Vereniging Groningen**

Sekretariat: Herr Eddy Landzaat, Boeg 106, NL-9733 ER Groningen,

Tel. 0031-50-5735774, eddylandzaat@home.nl

26. November 2003, 20.00 Uhr: Frau Dr. A. Galema: Nederlandse emigranten naar de Verenigde Staaten van Amerika. Ort: Groninger Archiven, Cascadeplan 4, Groningen

**VIII.5.15 Werkgroep Genealogisch onderzoek Duitsland**

Vorsitzender: Drs. J. E. de Langen, Beverweerdseweg 10, NL-3985 RD Werkhoven / Niederlande. e-mail: jelangen@xs4all.nl

Sa., 25. Oktober 2003: Herbstversammlung in Baarn (t' Brandpunt)

**VIII.6 Wolfgang Martens neuer Vorsitzender der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde**

Auf der 4. Ahnenbörse in Nordhorn konnten wir den neuen Vorsitzenden der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde, Herrn Wolfgang Martens, zu seinem neuen Amt beglückwünschen. Dem verabschiedeten Vorsitzenden, Apotheker Wolfgang Büsing, danken wir herzlich für alle gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahrzehnten.

**VIII.7 Index der Kirchenbücher der evang.-reform. Gemeinde Schüttorf**

Unser Mitglied Ewald Koke, Schüttorf, erstellte in jahrelanger, fleißiger Arbeit den Index der Kirchenbücher der evang.-reform. Kirchengemeinde Schüttorf. Wir danken ihm für diese für uns Familienforscher wertvolle Arbeit herzlich! Wer sich für den gedruckten Index interessiert, setze sich bitte mit Theodor Davina, Pestalozzistr. 137, 48527 Nordhorn in Verbindung (e-mail: [post@theodavina.de](mailto:post@theodavina.de)).

Theodor Davina schreibt dazu: „Die Datei von Ewald Koke umfaßt alle Register der microverfilmten Schüttorfer Kirchenbücher aus den Jahren 1654 bis 1899, sowie die bisher noch nicht verfilmten Daten in den Protokollbüchern aus den Jahren 1709 bis 1739. Aus dieser Datei können für interessierte Familienforscher durch Ewald Koke von gesuchten Vorfahren Ausdrücke in indexierter Form als CD oder Papierausdruck erstellt werden.

Die Anschrift lautet: E.Koke, Nachtigallenweg 15, 48465 Schüttorf, Tel. 05923-2207,

Mail: [ekoke\(ii.t-online.de](mailto:ekoke(ii.t-online.de)

**VIII.8 Dank an Frau Hermine Vogelsang, Bad Bentheim**

Nach 23 Jahren Forschungsarbeit hat sich Frau Hermine Vogelsang aus Bad Bentheim nun endgültig verabschiedet. Sie hat in all den Jahren die Nachfragen von Familienforschern, die in unserer Fachstelle eintrafen, beantwortet und darüber hinaus von den Kirchenbüchern der evang.-reformierten Gemeinde Bentheim alphabetische Register angefertigt. – Wir danken für diese unermüdliche Arbeit!

**VIII.9 Wünsche zum Weihnachtsfest und Neuen Jahr 2004**

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr 2004!